

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckort: Neudruck Dresden.  
Zustellungsnummer: 25341.

**Lobeck's** Dreiring-Sondant-Schokolade  
 Dreiring-Rahm-Schokolade  
 Dreiring-Bitter-Schokolade  
 Dreiring-Kakao, Dessert.

Schriftleitung und Druckerei:  
 Marienstraße 38/40.  
 Druck u. Verlag von Riepsch & Reichardt in Dresden.

**Bezugs-Gebühr** vierteljährlich in Dresden bei postmöglicher Zahlung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,00 M., | **Anzeigen-Preise** Die einseitige Zeile (etwa 8 Silben) 20 Pf., Berypograph und Anzeigen in Nummern nach Gebühr in bei Sonntagen 1,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 2 M. (ohne Beleggeld). — Ausländige Aufträge mit gegen Besonderebestellung. — Belegblatt 10 Pf. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

**Photo-Apparate fürs Feld.**  
 Rollfilm und Filmpacke  
 in allen Größen in großen Posten stets am Lager.  
**Carl Plaul** Königl. und Preisl. Hoflieferant  
 Dresden-A., Wallstr. 25

Verlangen Sie überall nur  
**Radeberger Pilsner**  
 aus der  
 Radeberger Exportbierbrauerei.

**Kunstaussstellung Emil Richter**  
 Prager Straße.  
**MAX FELDBAUER**  
 Gemälde.

**Lederwaren - Reise-Artikel** **Adolf Näter** Größtes Lederwaren-Spezialgeschäft  
 Gebrauchts- und Luxus-Lederwaren. 26 Prager Strasse 26.  
 Versand nach auswärts. — Katalog kostenlos.

## Vollständige Vertreibung der Serben aus Alt-Serbien.

**Roba Baros von österreichisch-ungarischen Truppen besetzt, 2000 Serben gefangengenommen. — Vergebliche italienische Angriffe auf den Brückenkopf von Görz. — Lebhaftige Tätigkeit der österreichisch-ungarischen Flieger. — Churchill als „Prophet“.**

### Österreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien. Am 18. wird verlautbart den 20. Nov. 1915:

**Russischer Kriegshauptplatz.**  
 Bei der Armee des Erbkronprinzen Josef Ferdinand wurde nordwestlich von Olska ein russischer Angriff abgewiesen. Sonst nichts Neues.

**Italienischer Kriegshauptplatz.**  
 Die Kämpfe im Górrischen dauern fort. Der Brückenkopf von Görz wurde wieder an mehreren Stellen vergeblich angegriffen, die Stadt eine Stunde lang belagert, dann wieder belagert.

Im Nordteile der Górrischen von Dobersdo erneuerte der Feind seine Vorstöße mit starken Kräften sowohl gegen unsere Stellungen am Nordhänge des Monte San Michele, als auch gegen den Abschnitt von San Martino. Mehrfach kam es zum Handgemenge. Die Italiener wurden aber überall zurückgeschlagen; unsere Kampflinie ist noch wie vor in unseren Händen. Dasselbe gilt auch von unseren Stellungen bei Jazara, wo der Feind nach der Stahnpfanne eindrang, in erbittertem Nahkampf aber wieder vollständig vertrieben wurde. Unsere Flieger besetzten Verona, Vicenza, Tricesimo, Udine und Goriziano mit Bomben.

**Südöstlicher Kriegshauptplatz.**  
 Die Armee des Generals der Infanterie v. Kovach hat Roba Baros besetzt und die Linie Senica-Dunajovskaja-Radka überschritten. Südlich von Radka nahm eine 2. u. 3. Brigade 2000 Serben gefangen.

Die deutschen Truppen des Generals v. Gallwitz kämpften südlich des Popovac-Battels, die Armee des Generals Bojadjess im Gebiete der Górrischen Planina. Der Feind wurde sonst gestern durch die Waffen der drei verbündeten Heere vom letzten Stücke österreichischen Bodens vertrieben.  
 Der Stabschef der 3. Armee des Generalstabs: (M. T. D.) a. O. Ober. Feldmarschall-Lieutenant.

### Spanische Stimmungen und Strömungen.

Aus schweizerischen Blättern haben wir erfahren, daß die Bewegung in Spanien für die Wiedererlangung Gibraltars in kurzer Zeit begriffen ist. Insbesondere in Südspanien haben zahlreiche Kundgebungen zur Gibraltars-Frage stattgefunden, und in der Madrider Presse wurde sogar behauptet, daß die spanische Regierung an England das Ersuchen um die Aufnahme von Verhandlungen über Rückgabe Gibraltars gerichtet habe. Auch trug diese Meldung durchaus nicht von vornherein den Stempel der Unglaubwürdigkeit an sich, da schon früher einmal ähnliche Verhandlungen stattgefunden haben, die dem Eintausch Gibraltars gegen das der spanisch-marokkanischen Küste gegenüberliegende, besetzte Ceuta galten. Seitdem hat von derartigen diplomatischen Erörterungen nichts weiter verlautet; wohl aber ist die Stimmung für die Forderung der einfachen Rückgabe Gibraltars durch England härter geworden, und es Abgeordnete sollen entschlossen sein, an die Regierung in den Cortes eine Anfrage über den Gegenstand zu richten. An einen Austausch gegen Ceuta ist jetzt wegen der inzwischen erheblich weiter ausgedehnten marokkanischen Stellung Spaniens weniger als je zu denken, und es kann daher um die unter dem Druck der Siege der Mittel- und West-Verhandlungen erzwungene Herausgabe der alten spanischen Forderung handeln. Bezeichnenderweise sind gerade in dem gegenwärtigen Stadium der Angelegen-

heit auf einem echt britischen Wege gewisse Vorschläge gemacht worden, die Englands Bereitwilligkeit zum Entgegenkommen gegen Spanien beweisen sollen. Es handelt sich um nicht mehr und nicht weniger als um das Angebot Gibraltars und erhebliche Zusagen in Marokko, abgesehen von einigen weiteren kleineren Zugeständnissen. Da die Spanier aber schon bei früheren Gelegenheiten, namentlich unmittelbar vor dem Ausbruch des Krieges mit Amerika, able. Erfahrungen mit der Aufnahme von direkten Schacherangeboten gemacht haben, so wurde diesmal ein besonders „originelles“ Verfahren gewählt. Der Leiter eines vierverbandsfreundlichen Madrider Blattes „sand“ nämlich im Kraftwagen eines von Diplomaten besuchten Klubs ein Blatt Papier, auf dem in englischer Sprache die gedachten Vorschläge enthalten waren, mit der Andeutung, daß diese Vorschläge in der Presse als bereits gemacht behandelt würden, daß Besprechungen darüber stattfinden und daß es zweckmäßig wäre, noch andere aufs Tapet zu bringen. Auf dieses plumpe Mandat ist die spanische Öffentlichkeit nicht herein gefallen. Man merkte sofort die Absicht und wurde sehr verärgert, weil die ganze vernünftige Welt Spaniens ohne weiteres erkannte, daß es sich hier einfach um eine höchst ungeschickte angelagte Falle handelte, um Spanien in den Krieg an der Seite des Vierverbandes hineinzuziehen und dadurch die Zahl der für England blutenden Schlachtopfer zu vermehren.

In der spanischen Presse wird ferner die Möglichkeit erörtert, daß ein siegreiches Deutschland den Spaniern den für sie so außerordentlich bedeutsamen Gibraltarsfelsen zum Geschenk machen könne. Wenn dann Spanien mit dem gleichzeitigen Besitz von Ceuta und Gibraltars den Eingang zum Mittelmeer völlig in der Hand habe, fänden auch die deutschen Schiffe im Einvernehmen mit Spanien bei fortdauernder Gegnerschaft gegen England an der spanischen Mittelmeerküste Zuflucht und Stützpunkte, sowie Hilfe durch spanische Geschwader, und werden so Frankreich verhindern, arabische Truppen von Algier nach Marseille zu nehmen, noch könne England Indier nach Marseille oder zum Atlantischen Ozean führen, selbst wenn der Suezkanal englisch bliebe.

Sehr interessant ist auch, daß nach der Mitteilung eines angesehenen Madrider Blattes ein aus Paris kommener Spanier erklärt hat, die Engländer müßten ins Meer geworfen werden und Frankreich und Deutschland sich in Belgien teilen. Es müßte überhaupt allseitig Stimmung für ein Bündnis zwischen Deutschland und Frankreich gemacht werden, da nur ein solches einen dauernden Frieden in Europa verbürgen könne. Es ist ja auch in Wahrheit eine überwältigende Ironie der Tatsachen, daß dasselbe Frankreich, das ebendem Galats und Dünkirchen gegen England besetzte, dessen natürliche Interessen den englischen entgegengesetzt sind, jetzt aus blinder nationaler Leidenschaft gegen Deutschland seine wertvollsten Sicherungen gegen Großbritannien diesem freiwillig ausliefert und seinen eigenen nationalen Vorteil mit Füßen tritt. Noch aber herrscht der Deutschen in Frankreich in so unbeschränkter Weise, daß jede Hoffnung auf eine Verständigung aussichtslos ist. Der nationale Wahnsinn in Frankreich wagt weiter, und Stimmen der Vernunft und Besonnenheit, wie die des vorerwähnten Spaniers, machen keinerlei Eindruck.

Im allgemeinen kann man wohl sagen, daß die Haltung Spaniens einen unverkennbar deutsch-freundlichen Einschlag besitzt, und es braucht von unserer Seite wohl nicht besonders betont zu werden, daß wir nach der Beendigung des Krieges unser Bestes tun werden, um der ritterlichen spanischen Nation unsere Dankbarkeit für ihr edelmütiges Auftreten und gegenüber zu bekunden. Das spanische Offizierkorps ist in ausgesprochener Weise für Deutschland eingekommen und vertritt durch-

weg die Anschauung, daß Deutschland wegen seiner Disziplin, Ordnung und Autoritätsliebe überhaupt nicht angeschlagen werden könne, und die spanische Öffentlichkeit ist überlieferungsgemäß deutschfreundlich gesinnt; auch die Weltöffentlichkeit steht mit ihrer Sympathie auf unserer Seite und mit ihr die weiten durch sie beeinflussten Volksteile. Ihnen gefellen sich die sogenannten Allspanier zu, deren vollständiges Programm hauptsächlich in der Forderung der Wiedergewinnung Gibraltars wurzelt. Wäre es nicht eine glänzende Tat ausgleichender geschichtlicher Gerechtigkeit, wenn jetzt daselbst Gibraltars, das im Anfange des 18. Jahrhunderts im spanischen Erbfolgekriege durch deutsche Söldnertruppen den Spaniern zu englischen Händen entrisen wurde, durch den Sieg der deutschen Volksheeresmacht zu Spanien zurückkehrte? Der Vierverband fürchtet eine solche Entwicklung erheblich und wählt deshalb unablässig gegen das Kabinett Dato, um den liberalen Grafen Romanones ans Ruder zu lassen, von dem man erhofft, daß er die dem Vierverband freundlichen Gesinnungen „Spaniens“, d. h. in Wirklichkeit bloß der ziemlich unbedeutenden republikanischen Gruppe, mehr zum Ausdruck bringen werde. Derartigen Erwartungen ist aber sofort die Spitze abgebrochen worden durch die von einem leitenden liberalen Blatte gebrachte Erklärung, daß konservative und Liberale völlig eins seien in dem festen Entschluß, eine vollkommene Neutralität auch weiter zu beobachten.

### Ein neuer serbischer Mordanschlag.

b. Die „Wiener Allg. Ztg.“ meldet über Stockholm: Nach Mitteilung der „Nowoje Wremja“ hat der serbische Gesandte in Petersburg Spalajewitsch neuerlich dringende Weisungen seiner Regierung erhalten, daß Rußland Serbien rasch und ausgiebig Hilfe schicke, da die Lage außerordentlich sei.

### Ein Attentat auf Vassitch.

kl. „A. Billa“ meldet aus Bukarest: Laut dort eingetroffenen Nachrichten hat ein Major des serbischen Generalstabes auf Vassitch ein Attentat verübt. Er feuerte einen Schuß auf ihn ab, der jedoch nicht traf, und Vassitch gelang es, zu flüchten. — Ueber das Attentat werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Als die serbische Regierung auf ihrer Flucht in Raschka eintraf, griff der Attentäter Vassitch an, indem er die ganze serbische Regierung als eine Bande von Landesverrätern bezeichnet, welche die serbische Nation auf die Schlichtung führe, ihre eigene Haut aber in Sicherheit bringe, um den Lohn des Verrates zu genießen. Vassitch gebrachte Ausreden, der Major zog aber den Revolver und gab zwei Schüsse ab, welche dicht neben Vassitch in die Wand einschlugen. Auf mehr Schüsse war der Revolver nicht vorgezogen und Vassitch konnte in das nächste Haus flüchten. Der Major, der einen förmlichen Tobichtanz anstellte, bekam, als er sah, daß sein Attentat mißglückt sei, wurde verhaftet, zum Tode verurteilt und sofort hingerichtet. Die serbische Regierung blieb nur einen Tag in Raschka und setzte hierauf die Reise gegen die Grenze fort.

### Die Lage in Krusovac vor der Eroberung.

b. Der Baderarzt Dr. Eugen Kallos, der sich seit Dezember in serbischer Gefangenschaft befindet, wurde bei der Eroberung von Krusovac befreit und ist in Budapest eingetroffen. Er erzählt, daß Krusovac, das in normalen Zeiten ungefähr eine Bevölkerung von 12000 Köpfen besitzt, Ende Oktober zum Ausf der flüchtenden Serben wurde. Ueber 60000 Menschen drängten sich in der Stadt und mußten Hunger leiden, da weder Brot noch Lebensmittel vorhanden waren. Serbisches Papiergeld wurde nirgends angenommen oder man erhielt für 10 Kronen 10% Dinar. Nach den vielen erlittenen Entbehrungen empfand die Bevölkerung die Befreiung der Stadt durch die Deutschen als eine Erlösung. Am 5. November erschien König Peter in Krusovac. Kaum hielt er sich einige Stunden in der Stadt auf, so mußte er unter dem Höllenlärm der deutschen Geschütze flüchten. Sein Hofzug blieb auf der Station zurück und wurde eine Meile der Deutschen. Am 6. November hörte man zwei gewaltige Detonationen. Die Serben hatten ihr Munitionsdepot und die Brücken in die Luft gesprengt, worauf die serbischen Truppen abzogen, nachdem sie vorher noch die ganze Stadt geplündert und alles mitgeschleppt hatten, was nicht nicht-

# Für eilige Leser

am Sonntag morgen.

Die Armee des Generals v. Kovach hat Nova Pazar besetzt; eine l. u. l. Brigade nahm südlich von Kasla 2000 Serben gefangen.

Die deutschen Truppen des Generals v. Gallwitz kämpfen südlich des Popolatz-Bettes, die Armee Wladislaw im Gebiete der Woljat-Platina.

Der französische Ministerpräsident Briand gab eine längere Erklärung über die diplomatische Lage und die Balkanpolitik ab.

Ein Major des serbischen Generalkorps verübte auf den serbischen Ministerpräsidenten Pašić einen Anschlag, doch ohne Erfolg.

Eine von General Sarraill beim König von Griechenland nachgesuchte Audienz wurde abgelehnt.

Die Kämpfe im Stratißen dauern fort; der Brückenkopf von Göra wurde wieder an mehreren Stellen vergeblich angegriffen.

Am Nordtelle der Dobruja von Dobrovo erneuerten die Italiener ihre Vorstöße mit starken Kräften, wurden jedoch überall zurückgeschlagen.

Österreichisch-ungarische Aviatoren bedachten Serona, Ricena, Tricena, Udine und Cervignano mit Bomben.

Winston Churchill begab sich Donnerstag früh von London aus nach Frankreich zu seinem Regiment.

Wetterausgabe der amtl. wächs. V. d. d. s. w. Wetterwart: zeitweilige Aufklarer, fäht, meist trocken.

und nassheit war. Beim Einzug der Deutschen am 7. November übernahm ein deutscher Major die Verwaltung der Stadt und trat in einer Mairie Anordnungen in Kraft für die Tausende von Flüchtlingen, die in verschiedenen Dörfern untergebracht wurden.

## Monarchie in Erwartung des Heiliges.

h. Der Berichterstatter des „Secolo“, Magasin, telegraphiert aus Monarchi am 16. November an den „Secolo“: Der Fall von Monarchi ist ganz nahe bevorstehend. Oberst Pašić, der Kommandant der serbischen Subarmee, benachrichtigte die Kommandanten der Verbände, daß er jede Verantwortung für die ferneren Verbleiben in Monarchi ablehne. Die Monarchi begaben sich darauf zu ihm und erklärten: Wir wünschen bis zum letzten Augenblick hier zu bleiben, worauf Pašić versichert, die Arme erobert und auszieht. Meine Herren, der letzte Augenblick ist zu ungewiß, um abzuwarten! Nach Magasin haben die Serben im Abzugspass hinter der Lofarkeit gegen eine große feindliche Hebermacht vorzürchen, bis ihre Artilleriemannschaft ausging. Die Serben waren durch zwei Infanterieregimenter, die früher in Strumitsa am Jordan standen, verstärkt, ferner durch 1000 Mann aus Terna und 1500 Gendarmen. Sie ließen die Franzosen dringend um Artilleriemunition an, aber vergebens. Die Kanonen mußten zurückgelassen werden, nachdem sie unbrauchbar gemacht worden waren. Oberst Pašić erklärte, daß er Monarchi bis aufs Äußerste verteidigen werde. Seine Truppen haben neue Stellungnahmen auf dem zwischen Pletze und Monarchi sich hinziehenden Höhenzug angenommen. Pletze wurde geräumt. Welche Richtung die Serben nach der Aufgabe von Monarchi einschlagen werden, ist noch nicht bestimmt worden. Es stehen ihnen zwei Wege offen: entweder nach Resna und Striba oder nach Maritovo. Wahrscheinlich werden sie sich in die Berge von Maritovo zurückziehen. Die Führung der Interessen der Unterthanen Serbiens und des Bierverbandes wird von den Kommissaren Griechenland und Rumänien gemeinschaftlich übernommen.

## Eine abgelehnte Audienz.

kl. „A. Villing“ meldet aus Saloniki: General Sarraill, der Kommandant der gelandeten englisch-französischen Truppen, hatte beim König von Monarchi um eine Audienz nachgesucht. Der englische Gesandte in Athen, Sir Elliot, intervenierte in diesem Falle, doch erklärte der König Monarchi, daß er besondere Audienzen nicht erteilen könne, und allgemeine Audienzen schon seit längerer Zeit nicht mehr zu erteilen imstande sei.

## Die Angst um das Saloniki-Korps.

kl. Dem „Corriere della Sera“ wird aus Paris gemeldet: Einer Salonikier Information des „Journal“ zufolge haben die Transportdampfer in den letzten Tagen nur mehr Munition nach Saloniki gebracht. Es ist kein Geheimnis, daß der Bestand der gelandeten Truppen weitläufig geringer ist, als für die neuen Operationen noch vor einem Monat als nötig erachtet wurde. Der Verlust einer Hebermacht der Verbündeten im Süden ist im Meere nicht worden. Die Bulgaren nähern sich der griechischen Grenze und dann nach Griechenland entweder die Entente-Truppen entlassen oder den österreichisch-ungarischen und bulgarischen Truppen den Hebertritt auf griechischen Boden gestatten. Die türkischen Truppen marschieren schon über Thrakien. In diesem unerwartet raschen Erfolge des Feindes geht es noch die getriebene Flotte im Mitteländischen Meere. Die in Saloniki gelandeten schwachen Entente-Truppen könnten aus dem sich immer mehr ausbreitenden feindlichen Heer nur dann befreit werden, wenn rechtzeitig neue Truppen gelandet würden.

## Zurückziehung der englischen Truppen vom Balkan.

h. In Stambul hält man auf Grund zuverlässiger Nachrichten die Zurückziehung der englischen Truppen vom Balkan und deren Heberführung nach Mesopotamien für wahrscheinlich. Ritzner soll geäußert haben, daß die weitere Teilnahme Englands am Balkankrieges angesichts der Heberführung Mesopotamiens mit den Interessen Englands unvereinbar sei. In diplomatischen Kreisen ist es auffällig, daß in dem von der französischen Gesandtschaft in Athen veröffentlichten Kriegserklärung ausdrücklich hervorgehoben ist, daß die Engländer bisher an den Kämpfen gegen die Bulgaren nicht teilgenommen haben.

## Französische Minister über die Balkanpolitik.

h. Am Montag, 15. d. M., trat der französische Senat-Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten unter dem Vorsitz Clemenceaus zusammen. Ministerpräsident Briand wohnte der Sitzung persönlich bei und gab eine längere Erklärung über die diplomatische Lage des Bierverbandes ab mit besonderer Berücksichtigung der Ereignisse auf dem Balkan. Briand wandte sich zunächst den autoritativen Zehn zu und erklärte, daß die Operationen des Expeditionskorps sämtlich unabhängig von den Unternehmungen der serbischen Armee seien. Eine Verbindung mit der serbischen Armee herzustellen und mit ihr eine Offensive gegen die Zehn, zur Befreiung Serbiens zu beginnen, könne in dem so weit vorgeschrittenen Stadium des Balkankrieges nicht mehr das unmittelbare Ziel der englisch-französischen Landungsgruppen sein. Man müsse von zwei Hebeln das Heimere wählen und zunächst das weniger gefährliche und leichter erreichbare versuchen. Das erste Ziel des Bierverbandes muß es sein, den freien Verkehr der Zentralmächte mit der Türkei zu verhindern oder wenigstens auf ein Mindestmaß einzuschränken. Die Letztere des Expeditionskorps glauben, diese Aufgabe erfolgreich durchführen zu können. Später (1) werde es dann an der Zeit sein, das Serbien abzugeben Versprechen einzulösen. Die Lage der serbischen Armee sei gemäß nicht auf, doch keinesfalls verwerflich. Die Rückzugsstrahlen seien noch wie vor offen. Die serbische Regierung habe wiederholt die feierliche Versicherung von Seiten des Bierverbandes erhalten, daß die Befreiung ihres Landes ebenbü-

ein Kriegsspiel des Bierverbandes bedeute wie die Befreiung Belgiens. — Ueber die diplomatische Lage erklärte Briand, daß die Verhandlungen mit Griechenland in höchstem Maße zufriedenstellend vor sich gingen. Die Gefahr irrenden Kompensationen wegen der Kämpfe an der griechisch-bulgarischen Grenze sei völlig geschwunden. Die griechische Regierung habe diesbezüglich sehr beruhigende Erklärungen abgegeben, die auch volles Vertrauen verdienten. Der Druck, der von generischer Seite in der Frage der Truppenabgaben in Saloniki auf Athen bisher ausgeübt worden sei, habe im übrigen nachgelassen. (2) Seitdem die griechische Regierung dem deutschen Geschäftsträger Duadi in Athen ihren Standpunkt in dieser Angelegenheit dahingehend schickte, daß Saloniki freibriefen sei und mit ihr die Landung der Bierverbandstruppen seine Neutralitätsverletzung für Griechenland bedeute, sei kein weiterer Schritt der Zentralmächte und nur eine mündliche, jedoch sehr ruhige Warnung seitens Bulgariens erfolgt. Was die Lage in Ankara anbetrifft, so sei immer noch die Möglichkeit einer bewaffneten Intervention Rumaniens gegeben.

Clemenceau kritisierte die Ausführungen Briands über die militärische Lage sehr bestig und sagte voraus, daß die Unternehmungen des Expeditionskorps mit einem Misserfolg enden müßten, da sich die Gegner besonders nach Vervollständigung ihres Sieges über die Serben in einer allermählig nie zu erreichenden Heberlegenheit befinden würden. Clemenceau fragte Briand, welche Organisationen zu Wasser und zu Lande getroffen worden seien, um den Expeditionskorps die nötigen Reserven an Menschen und Material zuzuführen. Briand erklärte, daß hierüber der Kriegsminister und der Marineminister besondere Aufklärungen geben würden. Tatsächlich erschienen bei der nächsten Sitzung des Senatsausschusses am 17. d. M. beide Minister bei der Konferenz und gaben die erwähnten Erklärungen ab. Nach ihren Aussagen beruht zurzeit in Saloniki die außerordentliche Tätigkeit. Eine große Anzahl französischer und englischer Kriegs- und Transportschiffe ist nun dort angekommen. Die Truppenlandungen werden täglich ununterbrochen fortgesetzt. Bei den Ausladefahrten der serbischen Eisenbahn sind enorme Stapelplätze errichtet worden, die bereits jetzt vollständig mit Munition und Lebensmitteln sind. Der Bierverband besitzt hier sogar eigene Lokomotiven, auch rollendes Material ist im Heberfluß vorhanden. Die Bagagen sind jedoch nicht von der griechischen Regierung requiriert, wie behauptet worden ist, sondern sind zum Teil englische Eigentum, zum andern Teil stammen sie aus serbischen Besitz. Es ist außerdem sehr Vorsorge getroffen worden, daß mit Ausnahme von Munition alles möglicherweise fehlende oder aussehende Kriegsmaterial in Saloniki an Ort und Stelle neu ergänzt, repariert oder überholt hergestellt wurde.

## Der englisch-französische Kriegsrat über die Balkan-Expedition.

h. „Aigaro“ will wissen, daß hinsichtlich der Salonikier Expedition der englisch-französische Kriegsrat sich einstimmig für die unternommenen energische Durchführung der Expedition ausdrückt, ohne sich dabei durch irrenden Erwägungen beeinflussen oder behindern zu lassen. Es würden Maßnahmen getroffen werden, um alle Hindernisse, die sich entgegenstellen könnten, so zu beseitigen, wie es möglich ist.

## Die französische Volkspartei gegenüber der Schweiz.

Die „Nouvelle Zürcher Zeitung“ übt scharfe Kritik an der französischen Volkspartei gegenüber der Schweiz und schreibt: Wir leben vor dem Kriege in gutem Einvernehmen mit allen umliegenden Staaten. Wir leben auch heute noch in Frankreich eine befreundete Nachbarnation, müssen aber ganz energig Verwahrung einlegen gegen die Behandlung, die es uns durch die Maßnahmen der Militärbehörden angedeihen läßt. Sie bedeuten eine Unverträglichkeit, die in einem befreundeten Staate doppelt schwer empfunden werden muß. Wir glauben, daß die französische Regierung auf ein würdiges Verhalten, das das gute nachbarliche Einvernehmen auf die Dauer immer hören möchte, volle Aufmerksamkeit zu schenken und dahin zu wirken, daß sie so rasch wie möglich wieder zu erträglichen Zuständen gewandelt würden. (2. T. P.)

## England und die Zukunft Mittelnafrikas.

Der Vondoner Berichterstatter des „Manchester Guardian“ meldet: Die Frage der Neutralisierung Mittelnafrikas, die kürzlich Gegenstand von Anfragen im Unterhause war, ist noch nicht abgeschlossen. Man glaubt, daß der Kolonialminister Bonar Law in gewissem Grade ihrer nochmaligen Erwägung selbst in dieser Stunde wohlwollend gegenübersteht. (2. T. P.)

## Das Englische Indische Amt über die Unruhen in Indien.

Das Englische Indische Amt teilt mit: Die Berichte der deutschen (2) Presse über Unruhen in British Indien, die auch in anderen Ländern abgedruckt worden sind, haben den Zweck, glauben zu machen, daß überall Unruhen ausgebrochen seien, daß Brahmanen, Buddhisten und Mohammedaner sich vereinigt hätten, dem verhassten England so viel wie möglich zu schaden, daß der Rajah von Bhagalpur an der Spitze der Bewegung stehe, ernste Unruhen in Bombay, Madras, Bhopal, Allahabad und Amoy aufstiege und an dem zuletzt genannten Orte die Rebellen gefestigt hätten, so daß die eingeborenen Truppen abgezogen, englische Truppen zurückgezogen seien und die Rebellen hierauf die Kanonen und Artiletrie besetzt hätten. Diese Berichte sind von Anfang bis zu Ende unrichtig. Der Staatssekretär für Indien kann ferner versichern, daß kein Rajah von Bhagalpur existiert. Dieser ist jedoch erst 11 Jahre alt. Auch die Meldung, daß der Rajah von Deidrad von seinem Rolle entthront worden ist, wird entschieden in Abrede gestellt. (2. T. P.)

Zwei Meldungen der deutschen Presse über Indien überhaupt vorliegen, waren sie im weitestlichen Widerspruch mit den Nachrichten der Auslandspressen, die englische nicht ausgenommen. Wir können es der beteiligten Auslandspressen überlassen, sich mit der Mitteilung des Vondoner Indischen Amtes auseinanderzusetzen. Die Redaktion.

## Winston Churchill

begab sich am Donnerstag früh von London aus nach Frankreich zu seinem Regiment.

## Die letzte englische Verlustliste

weist 37 Offiziere und 582 Mann auf. (2. T. P.)

## Englische Schiffsankäufe bei den Neutralen.

Wie der Berichterstatter der „Dish. Express“ von gut-unterrichteter Seite hört, sind englische Unterhändler am Werke, in den neutralen Ländern kleine Frachtschiffe von 20 bis 300 Tonnen Wasserverdrängung aufzukaufen. Als Hauptbedingung für den Ankauf wird verlangt, daß die Schiffe sehr stark seien und bei voller Ladung einen Tiefgang von 1,20 Meter nicht überschreiten. Die betreffenden Schiffe müssen ausschließlich für Luftschiffahrt geeignet sein, sie werden paarweise aneinander geschlossen und nach England geschickt, wo bis Ende der vorliegenden Woche 60 solcher Schiffe angelangt waren.

## Süd-Persien unter englischer Vormundschaft.

(weiter.) Wie verlautet, wurde der frühere Gouverneur von Süd-Persien, Muter el Sultanek, auf Englands Wunsch von seinem Posten entbunden und durch den Prinzen Murat el Sultanek, dem Onkel des Schahs, ersetzt. Dieser reiste bereits in Begleitung eines englisch-russischen Beraters aus Teheran nach seinem Posten ab. (2. T. P.)

## Erste Meuterei unter russischen Matrosen.

h. Aus Finnland in Stockholm eingetroffene Meldungen teilen mit: An Bord der russischen Kriegsschiffe, die im Hafen von Helsinki liegen, ist eine sehr ernste Meuterei ausgebrochen. Eine Anzahl der meuternden Matrosen wurde erschossen, ehe die Ruhe wieder hergestellt werden konnte.

## Eindringen des Landsturms 2. Aufgebots in Rußland.

In Petersburg wurde der gesamte Landsturm 2. Aufgebotes einberufen und Freiwillige aufgefordert, sich zu melden. (2. T. P.)

## Der Schwerverwundeten-Austausch mit Rußland.

Der Kronprinz, die Kronprinzessin und Prinzessin Ingeborg von Schweden sind in Hallstern eingetroffen, wo die Rüge mit russischen, deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsbefehlshabern sich besprachen. Sie gingen durch die Lage und verteilten Viebesgaben. Der Zug nach Deutschland brachte 200 Kriegsbefehlshaber. (2. T. P.)

## Die Milderung des Belagerungszustandes.

h. Der „Täg. Rundschau“ zufolge ist die Regierung mit dem im Reichstage eingereichten Antrag Kaiser-Wladibura, der die Milderung des Belagerungszustandes beabsichtigt, nicht nur einverstanden, sondern mit auf ihre Anregung hin hat ihn der Abgeordnete Schiffer eingebracht. Man war ursprünglich der Ansicht, daß der Bundesrat auf Grund der ihm erteilten allgemeinen Vollmacht in der Lage wäre, die Milderung von sich aus zu verfügen. Nach längerem Beratungen ist aber der Bundesrat zu der Erkenntnis gelangt, daß die ihm erteilte Vollmacht sich auf Gesetzesänderungen nicht erstreckt, und daß eine Änderung nur durch den Reichstag erfolgen könne. Mit Rücksicht darauf hat die Regierung den Abgeordneten Schiffer veranlaßt, den erwähnten Antrag einzubringen. Nur durch ein Versehen ist dieser Antrag nicht schon in der vorigen Tagung des Reichstages zur Erledigung gelangt.

## Die Russenverheerungen in Dnepreuk.

h. Nach amtlichen Feststellungen beläuft sich der durch die Russeneinfälle in Dnepreuk in den Privatwaldungen angerichtete Schaden bisher auf 1 200 000 R. T. davon kommen auf den Regierungsbezirk Gumbinina 1 Million Mark.

## Die Goldsammlungen in den preussischen Schulen.

h. Soweit bisher festgestellt werden konnte, haben die Goldsammlungen in den preussischen Schulen die Summe von rund 65 Millionen Mark erzielt.

## Beihilfenspende des Königs von Bayern.

h. Der König von Bayern und seine Gemahlin haben eine Beihilfenspende von 10 000 R. für die Truppen gestiftet. Kronprinz Rupprecht hat ebenfalls eine namhafte Summe gespendet.

## Die deutsche Post- und Telegraphenverwaltung in Belgien.

Das Generalgouvernement in Belgien hat unter dem 11. d. M. an den Präsidenten der deutschen Post- und Telegraphenverwaltung Rouge in Brüssel folgenden Erlass gerichtet: Aus dem mit Schreiben vom 3. November überreichten Verwaltungsbericht August-October 1915 habe ich mit besonderer Befriedigung entnommen, daß es der Treue, Umsicht und Arbeitsfreudigkeit der Kaiserlich Deutschen Post- und Telegraphenverwaltung in Belgien und insbesondere ihrem Chef gelungen ist, alle Schwierigkeiten zu überwinden, die ihrer Tätigkeit im Gebiete des Generalgouvernements entgegengekommen haben. Die Kaiserlich Deutsche Post- und Telegraphenverwaltung hat hierdurch die hohen Traditionen, durch die das deutsche Postwesen sich seit Jahrhunderten einen Namen erworben hat, auch in dem besetzten Gebiete Belgiens voll zur Geltung gebracht. Sie hat bewiesen, daß sie durchaus auf der Höhe der ihr obliegenden vielfältigen und schwierigen Aufgaben steht, und hat sich als ein hervorragender Faktor zur Förderung sowohl der deutschen Interessen wie auch der belgischen Verkehrsbedürfnisse erwiesen. Ich nehme gern Veranlassung, für das Erreichte meinen besonderen Dank zum Ausdruck zu bringen. Der Generalgouverneur Freiherr v. Bissing, Generaloberst. (2. T. P.)

## Der König von Bulgarien

wurde vom Kaiser Franz Joseph der Verdienstkreuz 1. Klasse vom Roten Kreuz mit der Kriegsdecoration verliehen.

## Die künftigen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

In der Monatsversammlung des Wiener Industriellenklubs hielt der ungarische Staatssekretär A. D. Josef Salzer einen Vortrag über die künftige Gestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen Oesterreichs und Ungarns zum Deutschen Reich und führte aus: Eine entsprechende Lösung des Problems der wirtschaftlichen Annäherung zwischen Deutschland, Oesterreich und Ungarn ist im vitalen Interesse unseres Bündnisses. Diese große Frage darf nicht von einem kleinen Gesichtspunkte aus beurteilt, sondern soll vom Standpunkte eines dauernden und nicht etwa auf kurze Kriegsbauer gedachten Bündnisses behandelt werden, das nach drei Richtungen eine weitgehende Ergänzung erfährt, natürlich mit der Voraussetzung, daß die Hoheitsrechte in seiner Reichweite nicht beeinträchtigt werden. Mit diesem Vorbehalt muß das politische Bündnis entsprechend ausgestaltet werden. Es muß ihm eine Wirtschaftskonvention angegliedert werden. Schließlich muß eine geeignete wirtschaftliche Annäherung in ein Gebot der Notwendigkeit. Fraglich ist nur, in welcher Form die Annäherung erfolgen sollte. An einer Einigung zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland ist nicht zu zweifeln, denn das Gegenteil wäre die größte Ironie des Weltkrieges. Das Ziel dieser wirtschaftlichen Annäherung sollte der Vortragende in folgendem Sinne zusammenfassen: Wirtschaftliche Ergänzung unserer drei Wirtschaftsgebiete einseitig, möglichst einheitliche Handelspolitik den anderen Staaten gegenüber und damit eine gemeinsame Ausnutzung der sich hieraus ergebenden Vorteile. Hierbei muß eine Lösung anstrebt werden, die durch die Ausziehung unserer anderen Verbündeten Bulgariens und der Türkei die Möglichkeit der Eröffnung großer neuer Wirtschaftgebiete bietet. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. (2. T. P.)

## Bryans Stern im Sinken.

Aus den Vereinten Staaten wird der „Woln. Volkszeitung“ von besonderer Seite geschrieben: Weiber muß der Wahrheit gemäß gesagt werden, daß William Jennings Bryan, Amerikas Häupter und bedeutendster Staatsmann, spöhllich seinen politischen Einfluß verloren hat und als politisch tot zu betrachten ist. Noch betrübender ist, daß er dies seinem Eintraten für Deutschland und den Weltfrieden zu danken hat. Der — erst jetzt schickliche — Teilband ist der folgende: Als Bryan noch Staatssekretär war, geriet er mit dem Präsidenten Wilson in Streit wegen der an Deutschland zu sendenden Note in Sachen des Unterseebootskrieges, insbesondere des „Lusitania“-Falles. Wilson beauftragte Bryan, von Deutschland zu verlangen, auf den Unterseebootskrieg, soweit Amerika dabei in Betracht komme, also insbesondere auf Torpedierungen im Bereiche der Route zwischen Amerika und England, vollständig zu verzichten. Er solle der deutschen Regierung mit dem Kriege drohen und von ihr zugleich eine Entschuldigung verlangen. Bryan sagte, das tue er auf keinen Fall; dann gebe er lieber ab. Ein so großes und mächtiges Reich wie das deutsche sei viel zu stolz, um vor einer Kriegsdrohung zurückzuweichen, und er, Bryan, wolle als Postfach die

„Tribüne Nachrichten“ Seite 2  
Sonntag, 21. November 1915 Nr. 323

Verantwortlichkeit für einen Krieg nicht auf sich nehmen. Wilson erwiderte, auch er wolle keinen Krieg, aber daran sei auch gar nicht zu denken. Wenn Amerika nur energisch auf den Tisch schlage, werde Deutschland sich ohne weiteres fügen.

Bryan ging ab, und sein Nachfolger Lansing mußte die ihm übertragene Aufgabe ausführen, was ihm auch völlig gelang. Dadurch hat Bryan im amerikanischen Volke seinen Kredit verloren, während Wilson hoch im Ansehen geblieben ist. In dem Volke der Boxer und Fußballspieler ist es besonders empfindlich und gefährlich, daß man von Bryan jetzt sagt, er sei feige; er habe nicht gewagt, gegen die Teutonen kräftig vorzugehen. Wilson habe es gewagt, und einen großen Erfolg errungen. Bis jetzt gab man Bryan große Ausichten für die im nächsten Jahre stattfindende Präsidentenwahl. Nicht nur sind diese Chancen geschwunden — es ist auch nicht einmal daran zu denken, daß Bryan von irgendeiner Partei als Präsidentschaftskandidat aufgestellt wird. Er hat völlig abgemuffelt, und wir bedauern das um so mehr, als er sich in neuerer Zeit den Deutschamerikanern sehr genähert und u. a. auch im Deutschamerikanischen Frauenbund eine große Rede gehalten hat. Dies ist aber kein gutes Mittel, um in Amerika populär zu werden. In solchen Fällen heißt es auf anglo-amerikanischer Seite in verächtlichem Tone: „Sage mir, mit wem du umgehst, so will ich dir sagen, wer du bist.“ Man würde sehr irre gehen, den alten Journalisten und Advokaten Bryan für geschickt und schlau zu halten. Dagegen ist Mr. Wilson, der alte Schulmeister, keineswegs ein unpraktischer Mann der Theorie, sondern außerordentlich raffiniert. Bryan ist viel zu ehrlich, um raffiniert zu sein, dagegen ist Wilson gerieben genug, um selbst einen alten Handelsmann oder berufsmäßigen Intriganten hereinzulügen. Bis jetzt sagte man immer, der größere Teil der demokratischen Partei folge Bryan. Das war auch früher so, aber seitdem Bryan und Wilson in Zweifelsfragen gelang, es den Wilson-Männern, den Konkurrenten der Gefolgschaft für Deutschland zu verächtlichen, und damit war Bryan „fertig“.

**Verleumdung von Vätern aus Amerika nach Deutschland?**  
Der Vorsitzende des Nationalen Deutschamerikanischen Bundes hat einen Aufruf an alle amerikanischen Bürger gerichtet, in welchem er sie auffordert, Gesuche an den Präsidenten Wilson und die Mitglieder des Kongresses zu richten, sie möchten alles in ihrer Macht Stehende tun, um durchzusetzen, daß die Vereinigten Staaten Schiffe zur Beförderung von Väteren nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn bereitstellen. (W. T. V.)

**Inderausfuhrverbot in Schweden.**  
Die schwedische Regierung hat ein Inderausfuhrverbot erlassen. Es tritt am 21. November in Kraft. Das Verbot gilt auch für Traubenzucker, Stärke und Stärkekrup. (W. T. V.)

## Die neuesten Meldungen lauten:

**Churchill als Prophet.**  
Berlin. Das alte Wort, daß der Prophet in seinem Vaterlande nichts gelte, ist neuerdings auch an Churchill wiederum wahr geworden. Aber während manchen Propheten der Vergangenheit das sprichwörtliche Schicksal seiner Zukunft ganz unverdient getroffen hat, kann man von dem ehemaligen ersten Lord nur sagen, daß seine Voraussagen ihm endlich richtig erkannt zu haben scheinen. Schon am 11. September 1914 hat er im Opera-House in London Deutschlands sichere Vernichtung angekündigt. Es werde sich, so sagte er damals, zeigen, daß Deutschland weder genügenden Ertrag an Mannschaften hätte, noch hinreichenden Vorrat an Ausrüstungen, und somit Kriegsmaterial belasse, wenn das englische Meer erst recht in Tätigkeit trete. In Liverpool sagte er am 21. November 1914, es gebe bei den Mittelmächten keine Reserve mehr an lebensfähiger Energie, die das von England auszuführende Militärgeschick verhindern könnten, den Feldzug siegreich zu entscheiden. Seither ist mehr als ein Jahr dahingegangen, aber weder das Trommelfeuer Englands und seiner Verbündeten, noch Aitdens rekrutenschwache Angehörige Mienenarmee hat unsere Front in Frankreich und Belgien erschüttern können. Verstärkt durch immer frische Kräfte, haben wir in Rußland und weite Länder zu rücken begonnen und unüberwindlich scheinende Festungen niedergeworfen, während England und seine Verbündeten im Westen hilflos zusehen mußten. Das von Churchill erwähnte Militärgeschick hat weniger Stärke bewiesen, als die Truppen der von Churchill so verhängnisvoll unterdrückten Mittelmächte. Wenn Oberst Reginald jetzt in der „Times“ schon wieder nach 30 neuen Divisionen verlangt, so können wir daraus einerseits erkennen, wie groß die Verluste unserer Feinde gewesen sein müssen, und andererseits, wie sehr die Achtung vor der Entwicklungsfähigkeit unserer Wehrkräfte gestiegen ist. Wenn die deutsche Flotte nicht herauskommt und kämpft, sagte Churchill weiter in seiner Liverpooler Rede, so wird sie ausgegraben werden, wie man die Matten aus einem Loch gräbt. Auch hierin hat die Geschichte ihn völlig bestätigt. Denn immer noch weht in allem Stolz die deutsche Flagge über der siegreich verteidigten Nordsee, und vergebens suchen uns England und Rußland die Beherrschung des Baltischen Meeres freitig zu machen. Britanniens Handelsflotte aber wagt nicht einmal im eigenen Küstengebiet ihre Flagge zu zeigen, und müssen sich aus Furcht vor deutscher Seegewalt unter neutraler Flagge verstecken. In Antwort den verächtlichen Churchill während des Kampfes um jenen wichtigsten belagerten Hafenplatz: Die Verbündeten halten Antwerpen und werden es auch festhalten. Wenn er ein richtiger Prophet gewesen wäre, hätte er hinzuzufügen müssen: Bis zum 9. Oktober. Die Einkinkung Deutschlands, versicherte er am 2. Februar einem Sonderberichterstatter des „Matin“, wird sich nicht eher lösen, als bis es sich um Gnade und Un Gnade ergeben hat. Aber die Feuertaube, in die uns England zu schlagen versuchte, haben unserer Kraft nicht standgehalten. Wir haben uns nicht nur in Rußland Luft gemacht, sondern auch auf dem Balkan im Verein mit unseren Bundesgenossen den Mebel geprenzt, der uns den Zugang zum freien Verkehr nach der Türkei und Asien verschloß. In Dundee hat Churchill am 15. Juni d. J. gesagt: „Das Meer Hamiltons und die Flotte des Admirals Durobed sind (an den Dardanellen) nur wenige Meilen von einem Siegreich getrennt, wie ihn dieser Krieg noch nicht gesehen hat. Ich spreche von diesem Sieg im Sinne einer glänzenden und gewaltigen Tatsache, die das Schicksal der Nation bestimmt und die Kriegsdauer abkürzt.“ Es wird ihm inzwischen klar geworden sein, daß es nicht klug gewesen ist, die Ausichten auf den Erfolg in dieser Weise mit dem Maßstab des Haumes zu messen und neben der Zeit auch die Widerstandskraft des Gegners so ganz außer acht zu lassen. Wenn Churchill wirklich glaubt, daß der Ausgang des Dardanellenkampfes das Schicksal der englischen Nation bestimmt, so kann ihm jetzt nicht sehr froh zumute sein. Auch das, was sich inzwischen am Jona und in Trol ereignet hat, stellt seiner Sehergabe kein anknüpfendes Zeugnis aus. Nach der „Times“ vom 24. September hat er vor etwa zwei Monaten einem Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ erklärt, daß Oesterreichs militärische Macht sich nicht wieder erholen könne und Italiens Landwehr den Zulammenbruch des Kaiserreiches herbeiführen werde. Bis heute aber wartet die Welt vergebens darauf, daß die Weissagung sich erfüllt, oder besser gesagt, sie wartet schon längst nicht mehr. Denn jedermann weiß, daß Italiens Soldaten mit allen den Tausenden seiner nutzlos geopfertem Söhne für immer dahin ist. Wir wollen der Weissagung nicht erliegen, nun unterlies in Herrn Churchills Helfer an verfallen und vorauszusagen, was die Zukunft bringen wird. Aber ebensowenig wollen wir darauf verzichten, die wohlverdienten Lehren, die die Geschichte dem englischen Propheten erteilt hat, auch auf die Voraussagen

anzuwenden, die seine Unterhausrede vom 15. November enthält. Wenn Churchill da gesagt hat, daß die Mittelmächte den Feldzug 1918 durch Mangel an Mannschafteinsatz verlieren würden, so täuscht er sich und seine Gläubigen damit ebenso sehr, wie mit seiner Rede in der Kammerung vom 15. Februar, worin er in stolzen Worten Englands erdrückend überlegene Rüstung zur See pries, und damit Hoffnungen erweckte, deren Erfüllung heute ferngerückt ist als je. Die hohen Sisser der Entente sprechen uns nicht. Sie haben in Frankreich und Belgien so wenig vermocht wie in Rußland. Jeder neue Tag, der ins Land geht, verstärkt unsere Kraft, bringt uns der Lösung unserer wirtschaftlichen Schwierigkeiten näher und führt dem Feinde Deutschlands und seiner Bundesgenossen aus der reichen Fülle der waffenfähigen jungen Mannschafte neue Leute zu, die nicht nur Klammern, sondern Soldaten sind. Aus der durch lange geschichtliche Lieberlieferung fest und tief im Bewußtsein des ganzen Volkes wurzelnden allgemeinen Wehrpflicht schöpfen wir Kräfte, denen England selbst mit seiner verpaterten Nachahmung unseres Systems nichts Ebenbürtiges gegenüberstellen könnte. Und darum wird Churchill schließlich nur mit einer seiner Behauptungen recht behalten, mit jener Worte nämlich, daß er vor Jahresfrist in Liverpool sprach: Ueber den Ausgang des Krieges kann kein Zweifel bestehen. (W. T. V.)

**Dreize Unterstellungen.**  
Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Ueberschrift: „Dreize Unterstellungen.“: Abbe Wetterli, der bekannte Landesverdräter, hat im „Petit Parisien“ einen von ihm gegen Deutschland sprichenden Artikel veröffentlicht, dessen Ueberschrift lautet: „In Berlin verkauft man Kriegsgewinn.“ In diesem Artikel wird dem deutschen Heere zum Vorwurfe gemacht, daß es Zehnen nicht und sie auch noch öffentlich verkauft. Eine ähnliche Unterstellung ist in einer Verbalnote gemacht worden, die die französische Regierung den neutralen Regierungen über den dem Artikel des Abbe behandelten Fall übermittelt hat. Die über den Fall sofort eingeleitete Untersuchung hat folgendes ergeben: Bei dem Vordringen der deutschen Heere in Frankreich war es nötig, viele Hunderte der auf dem dichten nordfranzösischen Bahnnetze vorgeschobenen Güterwagen zu entleeren, um sie für Heereszwecke nutzbar zu machen. Ähnliche Verhältnisse traten auf Bahnhöfen, Frachtdampfern und dergleichen ein. So sammelten sich beträchtliche Mengen von Wägern an, die zwar zunächst von der Heeresverwaltung geborgen wurden, deren Eigentümer aber vielfach unbekannt waren. Da diese Güter nicht für längere Zeit aufbewahrt und den Zufälligkeiten des Krieges ausgesetzt werden konnten, wurden sie im Interesse der Beteiligten veräußert. Der Erlös wird zur Verfügung desjenigen gehalten, der früher oder später sein Eigentumsrecht nachweisen sollte. Ein Zwischenhändler, der auf diesem Wege Waren französischer Herkunft erworben und an die A. Wertheim G. m. b. H. weiterveräußert hatte, hat anscheinend zu Reklamationen die Zettel mit einem Zettel mit dem Ausdruck „Kriegsgewinn“ überfickt. Die Waren sind so einige Tage bei Wertheim festgehalten worden, bis die Direktion davon erfuhr und die Zettel entzerrnen ließ. (W. T. V.)

**Ämtlicher türkischer Kriegsbericht.**  
Konstantinopel. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront dauerte das gewöhnliche örtliche Feuergefecht an. Bei Seddul-Nahr heftiger gegenseitiger Kampf mit Bomben im Zentrum. An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung, abgesehen von Schärmschüssen zwischen schwachen Abteilungen und Patrouillen. (W. T. V.)

**Unterbrechung des englisch-holländischen Verkehrs.**  
Willemingen. Am Freitag ist kein Postdampfer von England hier eingetroffen. (W. T. V.)

**Innerpolitisches aus Rußland.**  
Kopenhagen. „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Der Verkehrsminister Trepow beschloß in Begleitung des Präfekten Nischen Obelenski den Hafen und die Bahnhöfe von Petersburg, um die Maßnahmen zur Befestigung der Verkehrsmittel zu beschleunigen. Zugleich traf das Ministerium Bestimmungen über die Einrichtung einer besonderen Abteilung des Ministeriums, welche die Aufsicht über die Verwendung des Eisenbahnmateriels und die Befestigung des Fahrplans führen soll. Das gesamte Verkehrsministerium wurde in einer Versammlung unter der Leitung des Staatsdirektors Fugan Baranowski, an der auch Mitglieder des Reichsrates und der Duma teilnahmen, einer eingehenden Prüfung unterzogen. Baranowski berichtete über die Maßnahmen, die zur Ordnung des Abfahrens und zur Erleichterung der Auslieferung von Gütern an die Empfänger getroffen worden sind. Der Güterbahnhof soll auch erweitert werden. Um den Verkehr zu fördern, soll eine große Anzahl von Automobilen beschafft werden. 300 solcher Automobile stehen schon zur Verfügung von Kohlen und Brennmaterial bereit. Unter Teilnahme des Ministers des Innern Schostow wurde sodann über die Umgestaltung im Ministerium des Innern beraten. Der Minister erklärte, daß der frühere Abjunkt im Ministerium des Innern Senator Beschki mit der Aufgabe betraut wurde, eine Reform des Postwesens und einen Vorschlag zur Umgestaltung der Geheimpolizei und des Ordnungswesens auszuarbeiten. Die Vorschläge werden mit größter Eile ausgearbeitet, so daß sie in der nächsten Zeit der Duma zur Verhandlung vorliegen werden. (W. T. V.)

## Deutsches und Sächsisches.

21. November 1914: Türkische Vortruppen treffen am Suezkanal ein und schlagen die Engländer bei Kantara.  
— (K. M.) Se. Majestät der Königin hatte am 19. November Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen einen Besuch ab und verlieh ihm hierbei das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Militär-St. Heinrichs-Ordens. Sodann begab sich Se. Majestät zum Landwehr-Infanterieregiment... und traf abends im Stabsquartier der... Erstabteilung ein.  
— Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Johanna Georga hatte vorgestern nachmittag die Damen des heiligen Elisabeth-Vereins aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens desselben zum Tee in das Prinzipale Palais geladen. Bei dieser Gelegenheit überreichte die Frau Prinzessin der Präsidentin des Vereins, der Prinz. Hohenzollernschen Hofdame a. D. Baronin Amalia v. Gärtner, die ihr von dem Könige anlässlich ihrer 50-jährigen Mitgliedschaft im Verein verliehene goldene Carola-Medaille.  
— Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen Margarethe, Maria Alix und Anna besuchten am Sonnabend nachmittag in Begleitung des Hofrätes v. d. Decken den Zoologischen Garten.  
— **Kriegsauszeichnungen.** Das Eisenkreuz 2. Klasse erhielten u. a.: Stabsarzt Dr. Hans Friedrich, früher Reserve-Lazarett I Dresden, bisher Regimentsarzt des Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 32, zurzeit Gebarst der Landwehr-Sanitäts-Kompanie Nr. 2; — Offiziersstellvertreter im Reserve-Infanterieregiment Nr. 101, a. Komp. Carl Petrich, Kaufmann aus Buxtehude; — Unteroffizier d. R. Gerhard Wähner im Schützen-Regiment Nr. 108, Lehrer in Leipzig; — Oberst v. Hermann in Dorfhain, Gebarst im Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 18, 1. Komp. — Bismarckorden Hans Geymann, Infanterieregiment Nr. 104, 7. Komp., Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, erhielt die silberne Friedrich-August-Medaille. Derselbe Auszeichnung erhielt Hauptwachtmeister d. V. Wills Regmann, Sohn des amtschulmännlichen Sekretärs Regmann, Dresden.

— Auf dem Feilde der Ehre gefallen: Der Militärverein 8. Inf.-Regt. Nr. 102, Dresden, hat als weitere Opfer zu beklagen: Vizepräsident Dr. jur. R. S. H. a. d. e., Hauptmann d. R., 3. Inf.-Regt. Nr. 102, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, 25. Januar 1915; Amtsgerichtsrat Paul Geinmann, Hauptmann d. R., Inf.-Regt. Nr. 101, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, 6. März 1915; Postkassener Gustav Deutschel, Gebarst d. V. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 102, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, 17. Juni 1915; Eisenbahnarbeiter Oswald Schulae, Unteroffizier d. R., Landw.-Inf.-Regt. Nr. 101, 13. September 1915; Kaufmann Paul Richter, Bismarckorden d. V. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 101, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, 18. September 1915 in einem Kriegs-Lazarett an der am 2. September 1915 erhaltenen Verwundung gestorben; Rechtsanwalt Dr. jur. Philipp, Hauptmann d. V. Inf.-Regt. Nr. 102, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, 25. September 1915. Die Firma Reich u. Reichardt, Verleger der „Dresdner Nachr.“, hat den Tod folgender Mitarbeiter zu beklagen: Wills Günther, Schriftföher, Paul Keist, Schriftföher, Albert Schilling, Hilfsarbeiter. — Am 10. November fiel Erich Uhlmann, Ein.-Freiwiliger, Gebarst im Inf.-Regt. Nr. 242, 8. Komp., Beamter der Deutschen Bank, Filiale Dresden.

— **Gedächtnisfeier.** In der Aula des Königl. Gymnasiums zu Dresden-Kenndt fand gestern nachmittag um 3 Uhr der im Kriege gefallenen Lehrer und Schüler der Anstalt eine erhabene Gedächtnisfeier statt. An ihr nahmen außer dem Lehrkörper und den Schülern eine große Zahl von deren Angehörigen und von den Angehörigen der Gefallenen teil. Als Vertreter des Kultusministeriums wohnte Geheimer Schulrat Dr. Wesing der Feier bei. Nach dem allgemeinen Gesänge des Choralis „Jesus, meine Zuversicht“ fand Studentrat Professor Dr. Freschel in einer kurzen Ansprache bewegende Worte, in der sich der Schmerz über den Verlust der so ehrenvoll demgegenangenen und der Dank für deren Opferthat fundgab. Erschütterndes Leid ist über viele gekommen, so manche Hoffnung ist begraben, so viele eine Rede an und mit dem erhabenen Kultur, den unauflöschlichen Dank, den wir den gefallenen Weiden schulden, zur Tat werden zu lassen, klug sie aus. Niemand hat größere Liebe, als der sein Leben läßt für seine Freunde. Unwert wären wir der Opfer, wenn wir nicht dem Vorbilde freiwilliger Ausgabe folgen würden. Der Ansprache folgte die feierliche Verlesung der als Gefallenen verstorbenen Lehrer, Schüler und früheren Schüler der Anstalt. Der Schulrat sang darauf den lateinischen Choral „Ego, quomodo moritur justus“ von Jac. Gallus. Die stimmungsvolle Andacht schloß mit dem allgemeinen Gesänge eines Choralis.

— **Butterarten?** Nach dem gelungenen Versuch der Hofkammer wendet sich die Diskussion in der Öffentlichkeit der Einführung von Butterarten an. Es liegt dem ganz richtige Gedanke zugrunde, daß mit der Einführung von Hochpreisen die Teuerung gemäßig wird, während bei der Verteilung damit noch nichts geschehen ist. Aber bei der Verteilung gibt es doch Bedenken, die der Einführung der Hofkammer nicht im Wege stehen. Bei Hofkammer handelt es sich um ein absolut unentbehrliches Nahrungsmittel, das einfach jeder nötig hat, ob Landwirt oder Arbeiter, ob Norddeutscher oder Süddeutscher. Bezüglich des Butterverbrauchs aber ist zu erwägen, daß Butter zunächst nicht zu den absolut nötigen Verbrauchsgütern gehört. In gewissem Umfange kann sie durch zahlreiche Ersatzmittel ersetzt werden. Damit ist gesagt, daß eine Organisation der Verteilung durch Parteien mindestens nicht unumgänglich ist. Zu beachten ist weiterhin die abweichende Verbrauchsgewohnheit in den verschiedenen Gegenden Deutschlands; der Norden braucht sehr viel Butter, während der Süden für Butter bedeutend weniger Bedürfnis hat. Das hängt teilweise mit klimatischen Verhältnissen zusammen, teilweise mit der verschiedenen Schwere der Arbeit. Ähnlich zu einem bestimmten Teil sprechen auch viele Angaben zu einem bestimmten Teil über die verschiedenen Volksgewohnheiten und an die verschiedene Notwendigkeit des Butterverbrauchs wäre zu erwägen, ob nicht zweckmäßigerweise eine Abmilderung der Verteilung von Butter erfolgte, was in durch die Landeszentralbehörden ohne große Schwierigkeiten erreicht werden könnte. Eine Abmilderung nach Einkommen (d. h. d. R. die größeren Einkommen weniger Bezugsrechte auf Butter erhalten sollten als die kleineren) hat den Nachteil, daß gerade die reichere Bevölkerung sich durch ihr Dienstverdienst und sonstige reichliche Butter verschaffen könnte, als ihr zustünde, womit dem Zweck der ganzen Maßnahme natürlich nicht gedient wäre. Trotz aller entgegenstehenden Momente wäre die Einführung von Butterarten zu überlegen; schon auch darum, weil mit ihnen ein volkswirtschaftlicher Gesichtspunkt gewahrt wäre: man hätte Uebersicht über den Bedarf, könnte dementsprechend die Produktion regeln und würde etwa aus Gründen der härteren Milchverfertigung oder der gesteigerten Fleischbeschaffung eine Einschränkung des Konsums nötig sein, so hätte man in der Herabsetzung der zugeleiteten Butterquoten eine relativ leichte Handhabung dafür. Jedenfalls ist es wichtig, daß aus der Öffentlichkeit heraus Anregungen für die Organisation der Butterverteilung erfolgen.

— **Abgabe von Milchkarren.** Nach der Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 11. November 1914 hat § 1 Absatz 2 der Bekanntmachung des Rates vom 25. Oktober 1914 über Milchkarren eine veränderte Fassung zu erhalten. Die neue Fassung tritt vom 30. November 1914 in Kraft. Die Bekanntmachung wird in der hierauf gültigen Form im Anzeigenteil dieser Nummer anderweit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

— **Das erste Balkangetreide auf der Elbe.** Aus Tetschen wird uns gemeldet: Auf der Elbe sind die ersten Röhre mit Balkangetreide hier durchgefahren. Täglich kommen jetzt in Raube-Tetschen Eisenbahnzüge mit Getreide vom Balkan an, das sofort in Röhre umgeladen wird. Auch ganze Zugladungen mit gedörrten Fleumen sind bereits umgeladen und nach Deutschland weiterbefördert.

— **Ursachen des geringen Schweineantriebs.** Man schreibt uns: Es wird von überallher berichtet, daß in den letzten Tagen nur wenige Schweine zum Auftrieb auf den Viehhöfen gekommen sind. Natürlich seien daran die Landwirte schuld, die ihre Schweine zurückhalten, seitdem Höchstpreise eingeführt sind. Tatsächlich liegt die Sache umgekehrt. Im Lande sind viele Schweine vor Wochen schon aufgefauft worden; sie werden, wie das immer üblich gewesen ist, erst nach Wochen abgeholt. Anzwischen sind durch Verordnung vom 4. November Höchstpreise für Schweine festgesetzt worden; sie liegen wesentlich unter dem Vertragspreis. In, um nicht mehr zu sagen, missverhältnißlicher Auffassung der Verordnung behaupten die Verkäufer, daß sie den Vertragspreis nicht, vielmehr nur den Höchstpreis zu zahlen haben, und holen die Schweine nicht ab. Die Verordnung vom 4. November ist aber erst am 12. November in Kraft getreten, offensichtlich hat der Verkäufer bezweckt, die Höchstpreise vorzubereiten und die Verkäufer sich auf sie einzurichten zu lassen. Es kann nicht die Rede davon sein, daß nur die Höchstpreise für Verkäufer vor dem 12. November bezahlt zu werden brauchen. Der vor dem 12. November abgeschlossen hat, muß den Vertragspreis zahlen. Die Folge davon, daß die Verkäufer die Schweine nicht abnehmen, ist die Knappheit des Auftriebs. Die Landwirte sind aber daran nicht schuld.

— **Etwas weniger Ungeheiß!** Die Verjüngung der Bevölkerung mit den notwendigen Lebensmitteln hat durch die jüngsten Anordnungen der Regierung einige wichtige neue Sicherungen erhalten. Dierher gehört vor allem die Einführung von Höchstpreisen für Schlachttiere und Schweinefleisch, die Regelung also der Fleischfrage im Sinne der Konsumenten durch eine wesentliche Herabsetzung und Festlegung der oberen Preisgrenze. Die Preisregulierung für Fleisch und Fett ist aber zu einschneidender Natur, um völlig alle die bisherigen Verkaufsbedingungen abzuschaffen. Der Uebergang von freier Preisgestaltung zu

Strenger Gebundenheit in der Ansetzung der Preise kann sich nicht vollziehen, ohne daß hier und da Interessentengruppen sich materiell schädigt erachten und demgemäß gegen den Zwang in Unmut sich auflehnen. Man wird diese Opposition nicht trüglich nehmen dürfen. Reueberungen des Mißhaltens sind für den deutschen Staatsbürger eine durchaus erlaubte Sache, andererseits ist es nicht mehr als recht und billig, daß die Ursachen der Mißstände von zuständigen Stellen auf ihren Wert nochmals geprüft werden. So mögen aber jetzt die Dinge liegen, die zu lebhaften Auseinandersetzungen in der Presse über das Verhalten der Schlächter und Metzger zum Fleischverkauf Veranlassung geben. Das Publikum befindet aber gegenüber den Vorgängen auf den Fleischmärkten eine Ungebuld, die durch die vorliegenden Tatsachen nicht genügend gerechtfertigt erscheint. Wenn man den Fleischveräußerern nicht gestattet werden, daß sie über die staatliche Höchstpreise sich einfach hinwegsetzen oder sie durch willkürliche Auslegungssuche zu umgehen suchen. Daß solche mißbräuchlichen Praktiken überhaupt erprobt werden, hängt wohl damit zusammen, daß die Gemeinden noch nicht Zeit gehabt haben, ihre Pflichten bezüglich der Preisfeststellungen für die verschiedenen Fleischarten zu erfüllen. Denn für Preußen ist die Ausführungsanweisung insofern erst ergangen. Trotzdem fehlt es in Verammlungen und Zeitungen nicht an scharfen Angriffen gegen die Gemeinden wegen vermeintlicher Duldung von verbotener Fleischhandlung. Bisweilen hat es den Anschein, als wenn gar viele in unserem Vaterlande nicht stets dessen eingedenk sind, daß wir inmitten eines furchtbaren Krieges uns befinden und daher manches Unangenehme vorübergehend hinnehmen müssen, weil ein strengeres Vorgehen den Verhältnissen nicht immer angemessen wäre.

**Ueber die Grundzüge bei Besetzung der Beamtenstellen in den Verwaltungen der eroberten Landesteile.** Insbesondere der Berücksichtigung von Gemeindebeamten, hatte das Direktorium des Vereins sächsischer Gemeindebeamten beim sächsischen Ministerium des Innern angefragt. Daraus ist der nachstehende Bescheid ergangen: „Auf die Eingabe vom 14. Oktober 1915 wird dem Vereine eröffnet, daß über die zur Sprache gebrachte Frage besondere Vorarbeiten bisher nicht getroffen worden sind. Formell betrachtet, ist die Abordnung von Gemeindebeamten in die besetzten Gebiete von Belgien und Polen nur angängig, wenn diesen Beamten, soweit sie sich noch im Gemeinwesen befinden, von ihrer Dienstbehörde Urlaub erteilt wird. Nach den Bedingungen dieses Urlaubes und nach den Anstellungsbedingungen für die betreffenden Beamten würde sich also die Rechtsfrage regeln, ob die Gemeinden verpflichtet sind, diesen Beamten die in den auswärtigen Stellen verbrachte Dienstzeit anzuerkennen. Das Ministerium des Innern möchte aber ausdrücklich betonen, daß es nach seiner Auffassung im allergeringsten Interesse der Gemeinden liegt, wenn, soweit es die örtlichen Verhältnisse irgend gestatten, Gemeindebeamten die hierfür geeignet erachteten, die Abordnung in derartige Stellen unzulässig erleichtert und so die Kenntnisse und Erfahrungen, welche diese Beamten in ihrem heimischen Berufszweige erworben haben, der Allgemeinheit und der Reichsverwaltung ungenutzt nutzbar gemacht werden. Auch die Gemeinden werden nach dem Kriege von der Erweiterung des Geschäftskreises und der vertieften Verwaltungserfahrung der in demselben tätig gewesenen Beamten sicherlich Vorteil haben. Das Ministerium des Innern möchte es daher geradezu als eine vaterländische Pflicht erachten, wenn neben all den Opfern, die die jetzige Zeit von allen Angehörigen des Reiches erfordert, auch seitens der Gemeindevorstellungen die Abordnung von Gemeindebeamten in die besetzten Gebiete nach Möglichkeit erleichtert und diesen Beamten durch Anrechnung der auswärtigen Dienstzeit, sowie durch Rückübernahme in ihre alten Stellen die größtmögliche Unterstützung geleistet wird.“

**Eine Würdigung der Gemeindebeamten.** Dem Direktorium des Vereins sächsischer Gemeindebeamten ging vom Oberbürgermeister a. D. Dr. Deutler, der Ehrenmitglied dieses Vereins ist, das nachfolgende Schreiben zu: „Der Verein sächsischer Gemeindebeamten hat mir durch seinen geehrten Herrn Vorsitzenden aus Anlaß meines Mandats vom Amte als Oberbürgermeister der Haupt- und Residenzstadt überaus freundliche Worte des Abschiedes und der Anerkennung ausgesprochen und mir damit eine große Freude bereitet. Ich danke dem Vereine herzlich dafür und kann nur versichern, daß ich stets aufrichtig bemüht war, den Stand der Gemeindebeamten seiner großen Bedeutung für unsere Verwaltung und damit für das Wohl des Vaterlandes entsprechend zu heben und zu fördern. Die Stellung, von großem Verständnis für die Selbstverwaltung getragene Mitarbeit unserer Beamten hat den Leitern der sächsischen und deutschen Gemeinwesen ihre schwere Arbeit in umfassender Weise erleichtert und die Erfolge mit erreicht helfen, die auf dem Gebiete unseres deutschen Städtebaus in den letzten Jahrzehnten erzielt worden sind. Möge den Städten und Gemeinden des Landes dieser ausgezeichneten Beamtenhand allezeit erhalten bleiben zu Ruhm und frommen unseres geliebten Vaterlandes. In größter Hochachtung ergebe ich Dr. Deutler, Oberbürgermeister a. D.“

**Schulgeld?** Der Vorkausch des Dresdner Lehrvereins schreibt: „Eine der wichtigsten vaterländischen Aufgaben nach dem Kriege wird die Sicherung des Nachwuchses sein. Alle militärischen und politischen Erfolge können bis zu einem gewissen Grade nichtig werden, wenn es Deutschland an Menschen fehlt. Ein Trumpf in der Hand Ruhlands ist dessen Kinder- und Menschenreichtum. Schon vor dem Kriege ging bei uns die Zahl der Geburten zurück, und nur ein noch stärkeres Sinken der Sterbefälle brachte ein Wachsen der Bevölkerung zustande. Durch den Krieg und nach ihm werden sich die Geburten noch mehr mindern, und von den Geborenen werden weniger am Leben erhalten bleiben als bisher. Regierung, Wissenschaftler, Wirtschaftler, Politiker: alle fassen an, die Kinderfrage sehr ernst und mit allen Mitteln zu unteruchen. Gewiß ist nicht bloß ein Grund zur Beschränkung der Kinderzahl vorhanden, und es gibt nicht ein Allheilmittel gegen die Gefahr der zunehmenden Entvölkerung. Aber es soll stets unbeachtet und feins unverachtet gelassen werden. Man wird sich nach dem Kriege bemühen, denen alle möglichen Erleichterungen zu verschaffen, die Kinder für sich und den Staat großziehen. Man wird, was heute den Familienvater besonders belastet, nach Möglichkeit von seinen Schultern nehmen. Man wird ihm nicht alles abnehmen können und wollen; man wird die Sittlichkeit, die im Erziehen und Erziehen von Menschenkindern liegt, nicht gegen Geld und Vorteile tauschen. Aber man wird den Minderreichtum anders behandeln als heute. Eine Sonderbelastung für den Familienvater ist jetzt das Schulgeld. Bei denken dabei vorerhand nur an die Zwangsvolksschule. Was es im Monats- oder Wochenbeitrag ausgedrückt kein erscheinen, mögen freistellen betheuen und Erlasse möglich sein, mag es bei einer gewissen Kinderzahl weglassen: Die Tatsache bleibt bestehen, daß es den trifft, der Kinder hat, und ihm um so schwerer, je mehr Kinder er sein eigen nennt. Wenn in den einfachsten Verhältnissen das Schulgeld für ein Kind wöchentlich 15 Pfennige ausmacht, so bedeutet das, wenn man es so ausdrücken will, für einen Familienvater bei 1000 Mark Einkommen ein Mehr zur Staatssteuernsteuer von rund 30 Prozent bei einem Minder, von 30 Prozent bei zwei, von 80 Prozent bei drei Kindern; bei einem Einkommen von 1000 Mark 35, 70, 105 Proz.; bei 1000 Mark Einkommen 44, 88, 131 Proz.; bei 1250 Mark Einkommen 54, 108, 162 Proz. Das ist ein ganz beträchtlicher Aufschlag, und einer, der die niedrigen Einkommen verhältnismäßig schwerer belastet als die höheren, also inarunde unsozial ist, auch insofern, als das Schulgeld im allgemeinen nicht progressiv ist und, wenn es auch keine Kopfsteuer ist, in den Wirkungen einer solchen doch nahekommt. Die Einnahmen aus den Schulgeldern — in Dresden gegen 1, im Lande gegen 1/2 Millionen — können nicht ohne weiteres weglassen. Aber sie können anders, gerichter, sozialer, vaterländischer, volkswirtschaftlicher, verteilt werden. Sie werden nicht mehr bloß dem außerleant, der Kinder erzieht und in die Schule schickt,

## Unterbringung unserer Kriegsbeschädigten in Familien und Heimen

bewirkt  
**Stiftung Heimatdank**  
Königreich Sachsen.

sondern verteilt auf alle nach Einkommen und Vermögen, also nach wirtschaftlicher und sozialer Leistungsfähigkeit. Das Schulgeld wird erhoben, aber nicht in Form einer besonderen Leistung für den Familienvater, sondern mit der direkten, progressiven Einkommensteuer. Dann zählt der Familienvater, der heute Schulgeld für 1 oder 2 oder mehr Kinder gibt, auch, aber er zählt im Verhältnis zu seiner wirtschaftlichen Kraft. Er zählt vielleicht genau so viel, oder mehr als jetzt — weil er Steuerkraftig ist —, oder auch weniger. Vor allem zahlen aber auch die Unverheirateten und die Kinderlosen. Da haben wir die von so vielen gewünschten Jungesellensteuer, bloß nicht als Ausnahmesteuer, sondern ganz im Rahmen der übrigen Steuererhebung. Diese Regelung würde zwar nicht allein die drohende Abnahme der Kinder aus der Welt schaffen, aber sie würde sehr wohl an ihrem Teile ein Stück mit helfen, daß Kinder mehr und fröhlicher als bisher aufgezogen werden. Der Belastungen für kinderlose Familien wird es sowieso genug geben, daß man sehr wohl eine Befreiung kann, sobald sich die Möglichkeit dazu bietet, und das ist hier der Fall. Der Staatsmann, der die Schulgeldfreiheit, zum wenigsten für die Volksschule, einführt, würde sich um Familie und Volk ein großes Verdienst erwerben. Ganz Preußen erhebt für die Volksschule schon jetzt kein Schulgeld, Sachsen seit 1873 teils für die Pflichterziehungsschule. Sollte da die Schulgeldfreiheit für die Volksschule nicht auch möglich sein? Viele das Schulgeld, würden Kosten der Erziehung — in Dresden allein jährlich rund 600000 Mark! — und Wohnungen, die gerade bei den unteren Ständen häufig sind, gespart. Es würde manch unliebsame Störung des Unterrichts beseitigt, selbst manches kleine oder größere Familienmisgeschick vermieden werden, das heute damit verbunden ist, daß Kinder Geld in die Hände bekommen. Vor allem aber wäre es eine, wenn auch kleine, doch nicht bedeutungslose stiftliche und vaterländische Tat. Es wäre ein Stück Gerechtigkeit gegenüber kinderreichen Familien, besonders aus den ärmeren Kreisen. Es wäre auch eine Gerechtigkeit gegen Jungesellen, selbstständige Einzelwesen und Kinderlose Leute.“

**Berein für vaterländische Hochschulfürer.** In Rücksicht darauf, daß die jetzt vor Weihnachten abgehaltenen Vorträge von Herrn Privatdozent Dr. Karl Dietrich, Delfenberg in der Königl. Tierärztlichen Hochschule über die „moderne Arzneimitteleinfabrikation“ schon mehrere Tage vor Beginn ausverkauft, der große Hofsaal nicht zureichend war und die Nachfrage nach Teilnehmerkarten auch jetzt noch eine sehr rege ist, hat sich der Herr Vortragende bereit erklärt, dem vielseitigen Wunsch nach Wiederholung der Vorträge nachzukommen und die vier Vorträge nach Weihnachten zum zweiten Male zu halten. Näheres wird noch bekanntgegeben.

**Zum Besten des Dresdner Hilfsvereins für Kreis und Stadt Darlehen** wird der bekannte Dresdner Lichtbildner Oskar Bohr am 1. Dezember im großen Saale des Vereinstheaters einen Vortrag über: „Unsere Vaterstadt Darlehen vor, während und nach der Ruhestellung“ halten, welcher durch eine Reihe hochinteressanter Lichtbilder und kinematographischer Aufnahmen illustriert wird. Herr Bohr hat kürzlich Darlehen anlässlich der vom Dresdner Hilfsverein als erste Hilfe für die notwendigen Bewölkung gefandten Betten und Möbel den Ort besucht und mit Unterstützung der Behörden eine größere Anzahl Aufnahmen von Land und Leuten gemacht. Da Herr Bohr im vorigen Jahre auch während der Kämpfe an den russischen Seen photographische Kriegsaufnahmen hergestellt hat, wird der Vortrag auch diese bringen.

**Die Durchfuhr von Waren in Postpaketen durch Rumänien** ist nach einer Mitteilung der rumänischen Postverwaltung vorläufig nur mit besonderer Genehmigung des rumänischen Finanzministeriums, die durch Vermittlung der deutschen Gesandtschaft in Bukarest einzubekommen sein würde, gestattet. Postpakete mit Waren aus Deutschland nach der Türkei und nach Griechenland sind daher bis auf weiteres nur zulässig, wenn eine schriftliche Durchfuhrerlaubnis des rumänischen Finanzministeriums für jedes Paket beigelegt ist.

**Wohltätigkeitsvorstellung.** Zum Besten der Kriegsinvaliden und Hinterbliebenen veranstaltet der K. S. Militärinvaliden-Verein „König Albert“ heute abend 7 Uhr im Tivoli eine theatralische Wohltätigkeitsvorstellung. Zur Aufführung gelangt „Die Vieder des Musikkanten“, Volksstück mit Gesang in fünf Akten. Kriegsinvaliden 1914/15 haben freien Zutritt. Näheres siehe Anzeigenteil.

**Lichtbildervorträge für technisch vorgebildete Kriegsverletzte.** Herr Oberingenieur Kersten hat sich dem Arbeitsausschuß für Kriegsverletztenfürsorge für folgende Vorträge zur Verfügung gestellt: „Allgemeines über Eisen- und Eisenbetonbau“, am 24. November; „Hochbauten in Eisen und Eisenbeton“, am 1. Dezember; „Brücken in Eisen und Eisenbeton“, am 8. Dezember; „Sonstige Anwendungsgebiete des Eisens und Eisenbetons“, Schlussbetrachtungen, am 15. Dezember. Die Ausführungen werden durch annähernd 500 Lichtbilder unterstützt werden. Die Vorträge finden Mittwochs von 4 bis 5 Uhr nachmittags im großen Hofsaal der Städtischen Gewerbeschule (Dresdnerstraße 45) statt. Anmeldungen werden in der angelegten Sprechstunde von 10 bis 12 Uhr entgegengenommen im Gebäude der Königl. Kunstgewerbeschule, Dürerstraße 21, Zimmer 17.

**Vortragsvortrag.** Mit Genehmigung der zuständigen Behörden hat am Freitag nachmittags Herr Seminar-Oberlehrer Brockmeyer den verwundeten Soldaten im Reservelazarett II eine Erläuterung des Torpedospiel gegeben. Daß unsere Feldgrauen auch Sinn, la sogar geteilteres Interesse für Vorträge belehrender Art haben, zeigte der reiche Beifall, den der Redner mit seinen hochinteressanten, aktionären Ausführungen fand.

**Flottenband Deutscher Frauen.** Nach Vereinbarung mit der Kriegsorganisation Dresdner Vereine ist eine Annahmestelle von Liebesgaben für die Kaiserliche Marine eingerichtet worden. Pakete auf bestimmte Namen können nicht angenommen werden. Es wird gebeten, ebenso wie im vorigen Jahre, die Liebesgaben für einen einzelnen Mann zusammenzusenden. Diese Einzelpakete werden sodann durch den Vorstand des Flottenbandes Deutscher Frauen zu Rollen zusammengeschickt, so daß eine wasserdichte Verpackung durch die freundlichen Spender nicht erforderlich ist. An Vorkosten kommen nur Zenträpfe in Betracht. Zigaretten mit Mundstück sind wegen des schweren Dienstes geheimer als Tabak und Pfeifen. Reclamhefte, kleine Erzählungen, Schreibblöcke, Liniennetze, Schokolade, Pfefferkuchen u. dergl. m. werden von unseren Marinen nur zu gern angenommen. Die Liebesgaben für die Marine müssen spätestens bis zum 8. Dezember abgeliefert werden, wenn sie zur Weihnachtsfeier auf den einzelnen Schiffen pünktlich eintreffen sollen. Die Gaben für Jlandern sind mit dem Bestimmungsort „Jlandern“ zu versehen.

**Weihnachtsgaben für das 2. Jäger-Bataillon Nr. 13.** Insbesondere Geldspenden, Eh- und Rauchwaren, Lichte, Seife, Briefpapier — Bedarf an Vorkosten, außer Strümpfen, ist gebet — werden bis am 25. November dankbar angenommen von Frau Hauptmann Demiani, Aurfürststraße 10, 1. Stock.

**Sonderbeilage.** Der heutigen Nummer liegt für Dresden-Neustadt eine Preisliste, Neuhelien in modernen Handarbeiten betreffend, von Ferdinand Apel, Bauwerkstraße 3, bei.

**Tagungsordnung der ersten Kammer für die 2. öffentliche Sitzung am 24. November, vormittags 11 1/2 Uhr:** Wahl von drei Mitgliedern und drei Stellvertretern in den Landtagsausschuß zur Verwaltung der Staatsfinanzen; Bericht über die Zusammenfassung der während des ordentlichen Landtages 1913/14 und der außerordentlichen Landtage 1914 und 1915 von den Kammergelehrten Beschüsse und gestellten Anträge und der darauf erfolgten Entscheidungen und Entschlüsse.

**Tagungsordnung der zweiten Kammer für die 2. öffentliche Sitzung am 23. November, vormittags 10 Uhr:** Allgemeine Beratung über die sieben Anträge über die Ernährungsfrage.

## Deutsches Reich.

**Bürgermeister Pauli-Bremen.** Der frühere langjährige regierende Bürgermeister und ehemalige Bundesratsbevollmächtigte Dr. Alfred Pauli ist am Sonnabend morgen im 89. Lebensjahre in Bremen gestorben. (W. T. B.)

## Südafrika.

Das Neuterische Bureau meldet aus Kapstadt: Die Synode der afrikanischen reformierten Kirche der Kapprovinz nahm beinahe einstimmig den Antrag an, die Regierung zu ersuchen, die politischen Gefangenen so schnell wie möglich in Freiheit zu setzen. (W. T. B.)

## Japan.

Der Rotterdammer „Nassbote“ meldet aus London, daß auf der West von Yokosuka in Japan der japanische Ueberkreuzer „Jamagiro“ vom Stapel gelassen ist. Das Schiff hat 20000 Tonnen, 23 Knoten Geschwindigkeit und führt zwölf 14 Zollige Kanonen. (W. T. B.)

## Während des Drudes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

**Konstantinopel, 5 1/2 Uhr abends.** Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront verlagte eine unserer Patrouillen eine große feindliche Abteilung aus ihren Schützengraben und erbeutete tausend Sandfäcke, sowie eine Menge Spaten und Hacken. Ein in Konstantinopel gestrandeter Schlepptanker wurde durch eine unserer Minierabteilungen zerstört. Unsere Torpedoboots trafen mit einer Granate ein feindliches Torpedoboot, das auf der Höhe von Akche gegen uns feuerte. Das feindliche Schiff entfernte sich, in Rauch gehüllt. Bei Ari-Burnu heftiger Kampf mit Artillerie und Bomben. Bei Seddul-Bahr gegenseitiges Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, desgleichen heftiges Feuer der Artillerie und Kampf mit Bomben. Unsere Artillerie zerstörte ein feindliches Lochhaus am Kervizdere und brachte die dort aufgestellte Artillerie zum Schweigen. Sonst ist nichts zu melden. (W. T. B.)

**London.** Das Neuterische Bureau erfährt aus amerikanischen Quellen aus Ostafrika, daß eine starke deutsche Patrouille am 15. Oktober die Briten bei Msimbweni angriff und sich später zurückzog. Die Briten überfielen eine feindliche Patrouille am Lagerort in Uganda. Ein feindliches Luftschiff wurde über der südlichen Masai-Reservat gemeldet. Fünf Explosionen fanden vom 16. bis 19. Oktober an verschiedenen Punkten der Ugandabahn statt. Die Bahnlinie wurde leicht beschädigt; ein Zug entgleiste. Abgefahren von Gefangenen früherer Kriegsgefangenen wurden 22 deutsche und österreichische gefangene Offiziere und 167 Mann, sowie 19 Frauen und 21 Kinder nach Indien geschickt. Ueber ein Luftschiff verfügen wir in Ostafrika nun doch noch nicht. Aufsehend hat derjenige, der es gesehen haben will, an Diskussionen gelitten. Die Angabe über die Zahl der nach Indien gebrachten Gefangenen muß als irreführend bezeichnet werden. So viele Kriegsgefangene, wie hier angegeben, haben die Engländer seit Kriegsbeginn bei sämtlichen Kämpfen in Ostafrika überhaupt nicht gemacht. Die Zahl der bei diesen Gelegenheiten in Gefangenschaft geratenen Deutschen ist ganz gering. Die von Neuter angegebenen Zahlen umfassen daher höchstwahrscheinlich sämtliche aus Ostafrika seit Kriegsbeginn nach Indien gebrachten Deutschen und Österreicher, die vor Kriegsausbruch dort anständig waren, also auch Zivilpersonen. (W. T. B.)

**b. Wien.** (Eig. Drahtmeld.) Nach eigenen aus Serbien vorliegenden Berichten wächst die Zahl der Gefangenen täglich erheblich, und die Einbuße der nordserbischen Armee wird bereits auf 100000 Mann veranschlagt. („Nat.-Ztg.“)

**b. Budapest.** (Eig. Drahtmeld.) „A Vilag“ meldet aus Sofia: Ministerpräsident Radoslawow hatte mit dem österreichisch-ungarischen, dem holländischen und dem griechischen Gesandten eine gemeinsame Konferenz, die auffallend lange dauerte. Der Konferenz wird in diplomatischen Kreisen eine große Bedeutung beigegeben. („Kriegsztg.“)

**b. Amsterdam.** (Eig. Drahtmeld.) Aus Le Havre nach Rosendaal zurückgekehrte Holländer berichten über gewaltige Vorbereitungen zu einer großen Offensive der Alliierten. („Kriegsztg.“)

**Jülich.** (Eig. Drahtmeld.) Der Pariser Mitarbeiter der „Neuen Zür. Ztg.“ bringt einige interessante Mitteilungen über die letzte militärische große Offensive Joffres. Der Zweck dieser Offensive sei mehr politisch als militärisch gewesen, da man ernste Gründe zu der Befürchtung gehabt habe, Rußland sei zu einem Sonderfrieden geneigt. General Joffre, der gegen diese Offensiv gewesen sei, habe nur dadurch zum Nachgeben bewegen werden können, daß man ihm vorgekehrt habe, durch eine große Offensive auf der Westfront könne Rußland aus der deutsch-österreichisch-ungarischen Umklammerung befreit werden. Die Verluste der französischen Armee befreit der Mitarbeiter auf etwa 100000 Mann, die der englischen Truppen auf 40000 bis 50000 Mann. Die französischen Soldaten hätten mit Schrecken an die Notwendigkeit eines zweiten Winterfeldzuges und könnten sich nur mit Mühe davon widern. („Alln. Ztg.“)

**Newport.** (Neuter.) Das Staatsdepartement ist sehr enttäuscht über die schleppende Erledigung der zwischen den Vereinigten Staaten und England schwebenden Fragen wegen der Einfuhr deutscher Güter. Die Schwierigkeit scheint am Mangel an infamatischem Vorgehen zu liegen. Alles, was nach der Meinung amerikanischer antilager Kreise nötig ist, ist nur, daß die britische Bottschaft in Washington Vollmacht erhält, die an sie gerichteten Anfragen selbständig zu erledigen. Weitere Verhandlungen seien gefährlich, da der Kongreß binnen drei Wochen zusammentritt und die amerikanischen Firmen, die beschaltete Ware nicht erhalten können, ihren ganzen Einfluß beim Staatsdepartement und den Mitgliedern des Kongresses ausüben würden. Man glaubt, daß die Frage rasch erledigt sein würde, wenn sie in die Hände des Handels- und Schiffsverkehrs bei der britischen Bottschaft Sir Richard Crawford gelegt würde. (W. T. B.)

**Kopenhagen.** (Eig. Drahtmeld.) Der norwegische Amerikadampfer „Christiana“ der gestern in Bergen eintraf, war am Montag abend von einem englischen Kreuzer nach Kinnwall gestrichelt worden. Er mußte dort 600 Kilogramm Schweinefleisch und 17000 Säfte Kaffee, die nach Schweden bestimmt waren, löschen. Die englische Regierung beschl, deren Teil der Ladung mit Weislag zu belegen und nach Amerika zurückzuführen. („Alln. Ztg.“)

**Abn.** (Eig. Drahtmeld.) Wie die Agence Havas aus Vissabon meldet hat der Ministerpräsident der Republik die Demission des Kabinetts angenommen. („Alln. Ztg.“)

**Kapstadt.** Die nationalistischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses wählten General Verhoy zum Führer. (W. T. B.)

**Familiennachrichten.**



Von unsern Angestellten sind auf dem Felde der Ehre gefallen:

**Willy Günther,**  
Schriftsetzer,

**Paul Reißig,**  
Schriftsetzer,

**Albert Schilling,**  
Hilfsarbeiter.

Ein dankbares, ehrendes Andenken ist diesen treuen Mitarbeitern, die ihr Leben für unser deutsches Vaterland opferten und in Feindesland ruhen, von uns gesichert.

Am Totensonntag 1915.

**Liesch & Reichardt**  
Verlag der „Dresdner Nachrichten“.



Als weitere Opfer unseres Vereins fielen im vergangenen Kirchenjahre in treuester Pflichterfüllung im Kampfe für das Vaterland als tapfere Helden unsere lieben Kameraden:

**Landgerichtsdirektor Dr. jur. Musbacke,**  
Hauptm. d. R., 3. Inf.-Regt. Nr. 102, Ritter d. Eis. Kr. II., 25.1. 1915.

**Amtsgerichtsrat Paul Helmzmann,**  
Hauptm. d. R., Res.-Inf.-Regt. Nr. 101, Ritter d. Eis. Kr. II., 6.3. 1915.

**Postschaffner Gustav Nentschel,**  
Gefr. d. L., Landw.-Inf.-Regt. Nr. 102, Ritter d. Eis. Kr. II., 17.6. 1915.

**Eisenbahnarbeiter Oswald Schulze,**  
Unteroffiz. d. Res., Landw.-Inf.-Regt. Nr. 101, 13.9. 1915.

**Kaufmann Paul Richter,**  
Vizefeldwebel d. L., Landw.-Inf.-Regt. Nr. 101, Ritter d. Eis. Kr. II., 18.9. 1915 in einem Kriegslazarett an der am 2.9. 1915 erhaltenen Verwundung gestorben.

**Rechtsanwalt Dr. jur. Philipp,**  
Hauptm. d. L., Res.-Inf.-Regt. Nr. 103, Ritter d. Eis. Kr. II., 25.9. 1915.

**Ruhet in Frieden in Feindesland!**  
Ein treues Andenken werden wir Euch allezeit für das dem Vaterland Geleistete dankbarst bewahren.

**K. S. Militär-Verein**  
**3. Inf.-Regt. Nr. 102, Dresden.**  
Ewald Zeissig, Vorsteher.



Auf dem Felde der Ehre fiel am 10. d. M.

**Herr Erich Uhlmann,**

Einj.-Freiw. Gefreiter im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 242, 8. Komp.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen treuen, geschätzten Beamten und lieben Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten.

Dresden, den 20. November 1915.

Direktion und Beamte  
der Deutschen Bank Filiale Dresden.

**Statt besonderer Anzeige.**

Am 19. November abends 9 Uhr verschied an Herzschlag ganz plötzlich und unerwartet unsere liebe, gute Mutter und Großmutter

**Frau Rosalie verw. Tutewohl**  
geb. Kraushaar.

In tiefster Trauer zeigt dies im Namen aller Hinterbliebenen an

**Martha verw. Kühn geb. Tutewohl.**

Waisewoh. Sommerstraße 2.

Beerdigung auf dem Johannisfriedhof, Tolkewitz,  
Dienstag 12 Uhr von der Halle aus.

Die Trauerfeier für

**Herrn Pfarrer em A. J. Pescheck**

findet im Hause **Steinwachwitz**, Witzschke 4, Sonntag, den 21. Novbr., nachm. 1/4 Uhr statt. Die Beerdigung wird am Dienstag in **Sittau** vollzogen.



Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, des

Herrn Dipl.-Ing. und Fabrikbesitzers

**Otto Barnewitz**

Hauptmann der Res., kommandiert zur Artillerie-Werkstatt Dresden

in so überaus reicher und wohlthuernder Weise dargebracht worden sind, sagen wir unsern

**innigsten, herzlichsten Dank.**

Frida Barnewitz geb. Hoehl,  
Martha verw. Müller geb. Barnewitz,  
Regierungsrat Dr. Richard Barnewitz,  
z. Zt. Hauptmann und Batterieführer im Felde.

DRESDEN, Zellesche Strasse 22,  
den 20. November 1915.

Für die wohlthuernden Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner innigstgeliebten teuren Gattin, Mutter, einrigen Tochter, Schwesster, Schwägerin und Tante,

Frau Fleischermeister

**Anna Magdalene Hartmann geb. Menzel**

allen von nah und fern hierdurch

**innigen Dank.**

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Rob. Hartmann, z. Zt. im Felde, und Kinder,  
E. Rich. Menzel und Frau geb. Hünich,  
Bernhard Menzel, z. Zt. im Felde,  
Richard Menzel, z. Zt. im Felde, und Frau geb. Biener.

Pulsnitz,  
den 17. November 1915.

**Abbruch.**

Alle Arten Türen, Fenster, eiserne Einbautüren, Wendeltreppen, Winterfenster und versch. mehr am billigsten bei **B. Müller, Roloffstr. 13.**

**Förster-Pianos**

solides Fabrikat ersten Ranges empfiehlt unter

**günstigsten Zahlungsbedingungen**

**August Förster,**  
Waisenhausstrasse 8,  
Centraltheaterpassage.

Gut erhalt. Offiziersmantel, Größe 172, Frig. schlanke, zu kaufen gesucht. Off. u. B. A. R. 917 Annahmest. Gerolfstr. 14.

**Offene Beine,**

alte Wunden, Geschwüre, Ausschlag etc. behandelt jedw. mit best. Erfolg durch **U-Verband**. Preis 4 Mark. **C. Hecher, Leipziger 158.**

Porzellan-Figur, silberne Dose und Perlebeutl zu kaufen gel. Off. unt. S. F. 832 „Invalidendank“ Dresden.

**Pianos** 1 prachtvolles Nußb.-P. Scheumann, 1 schön. u. per Nothstr. 7, 3. Etage bill. u. d.

2 vorzügl. kleine Jul. **Blüthner-, Bechstein-Flügel.**

desgl. Schwedten, Diefel, Blüthner, Dufien, Zeller-Pianos, fast neu, und 2 Schülerpianos, 275 und 325 Mk., offeriert billigst **A. Wagner, Oranien Str. 10, 1.**

**ff. Skunks-Garnitur** (Modell), ff. Mastafuch, Seal- u. Wadler-Garnitur wothbill. zu verkaufen **Sternplatz 4, 1.**

**Alle Briefmarken,** Hammo., Sachjen, Turn u. Laxis usw. zu verk. Off. u. D. J. 1862 an **Hudolf Woffe, Dresden.**

**Antike Bibel** v. J. 1603 (Strasbourg) v. E., mit 150 Bildnissen, G. 25 x 38, zu verk. Rabenerstr. 27, Erdg. 1.

**Neue Möbel**

solange Vorrat reicht immer noch zu alten billigen Preisen!

Schlafzimmer, echt und komplett von 145 A. Bettstellen mit Reizornamenten von 25 A.

Reform-Bettstellen. Waschtische, Waschkom., Nachtschr., Komplette Küche in gran emailiert, lackiert, von 48 A.

einzelne Küchen-Möbel, 6 Aufwaschtische, patent., Nußb.-u. Eiche-Süfett, nur echt, von 100 A.

Salon- und Bücherchr., Kleider-Garderobe und Wäscheschr., Vertikos, Herrenschreibtische mit u. ohne Aufsatz v. 10 A.

Kaßbaum-Drumens, gefchl. Glas, von 30 A.

Weiler- und Sofa-Weigel, Soldatennarmit., Sofas, Ruhebetten, Steg, Salon, Ausziehtische, Zerpier, Bauern- und Nähtische, ein Polster, Rohrlehn- u. Lederstühle.

**Kompl. Braut-Ausstattungen zu Ausnahmepreisen.**

34 Marschallstraße 34 Tel. 21225. **Max Jaffé.**

5000-6000 kg **grüne Seife,** 5000-6000 kg **braune Kristallseife** habe abzugeben. **H. Beck, Gaderleben, Prov. Schleswig.**

**Delgemälde,** 3 Landschaften, aus Privatbesitz billig zu verkaufen **Struwoelfstraße 7, II. links.**

**Talg,** ca. 2 Jtr., zu chemischen Sweden zu verk. **K. Hohfeld, Fleischerstr., Gebais 1. Sa., Schillerstr.**

**Herzliche Weihnachtsbitte**

des Vereins der Blinden in Dresden und Umgegend,

Erster Fürsorgeverein für Blinde unter dem Schutze Sr. Majestät des Königs.

Weihnachten, das Fest der Liebe, steht nahe bevor. Jedes ist bestrebt, besonders in der gegenwärtigen schweren Zeit, seinen Lieben eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Auch wir möchten unsern 200 Mitgliedern, die kaum das Nötigste zum Lebensunterhalt haben, was durch den Krieg noch jähbarer geworden ist, ein festliches Weihnachten bringen, möchten den vom Schicksal hart Betroffenen den Weihnachtsabend spenden. Obwohl große Anforderungen an die Opferbereitschaft durch die schweren Zeitverhältnisse gestellt werden, möchten trotzdem die armen Blinden nicht vergessen werden. Wir richten daher an alle hochherzigen Menschenfreunde die herzliche Bitte, durch Gaben aller Art, sowie durch Beitritt als unterstützende Freunde den Verein in seinen Bestrebungen zu unterstützen, um dadurch wahre Weihnachtsfreude in manch einjames Kämmerlein zu bringen. Zur Annahme von Gaben sind gern bereit die Vorstandsmitglieder **Richard Bierdel**, Vorsitzender, Marktgrabenstraße 39, 2., **Rudolf Kämpfe**, Straußstraße 3, Korbgeschäfts, Tel. 17477, **Georg Hauffe**, Eisenbahnassistent, **Blasewitz**, Tolkewitzer Straße 8, Tel. **Nathilde Löber**, Antonstraße 14, Erdg., **Dr. August Spiess**, Rechtsanw., **Rosische, Weißer Kirch**, Heinrichstraße 2, sowie die **Verkaufsstelle**, Gerolfstraße 44, Laden.

Auf Grundlage guter Photographien malt ein junger Künstler von im Felde

**Gefallenen grössere Bilder**

Wäßrige Preise. Abnahme event. nicht erforderlich. Angebote unter **K. P. 886** an die Exped. d. Bl.



**Gamaschen** für Damen, Kinder, Herren. Der kurz getragene Rock macht die Gamasche für jede Dame während der kalten Jahreszeit notwendig.

**Modenhaut Renner**  
Altmarkt

Dr. 323  
Samstag, 21. November 1915  
Seite 5



# CIRCUS SARRASANI

Vom 27. bis 29. November 1915

Dreitägiges Gastspiel:

## Adele Sandrock

K. und K. Hofchauspielerin vom K. und K. Hofburg-Theater in Wien  
in ihren beiden Glanzrollen:

„MEDEA“ und „ELEKTRA“

Nur 3 Vorstellungen: Sonnabend, den 27. Nov. 8 1/4 Uhr „Medea“  
Sonntag, den 28. Nov. 8 Uhr „Medea“  
Montag, den 29. Nov. 8 1/4 Uhr „Elektra“

Preise der Plätze!	Mittelloge . . . . .	5,00	Tribüne . . . . .	2,50	II. Platz . . . . .	1,20
	Loge . . . . .	3,50	I. Platz Mitte . . . . .	2,00	Mittelbalkon . . . . .	1,20
	Mittelparkett . . . . .	3,00	I. Platz . . . . .	1,50	Balkon . . . . .	0,80
	Parkett . . . . .	2,50	II. Platz Mitte . . . . .	1,50	Gallerie . . . . .	0,50

Alleiniger Billett-Vorverkauf:

Warenhaus Hermann Herzfeld

Nr. 325  
„Freier Arbeiter“  
Sonntag, 31. November 1915  
Seite 7

### Dresdner Gesanglehrerverein.

Sonntag den 28. November und 5. Dezbr.  
nachm. 4 Uhr  
im Zirkus Sarrasani, zugunsten des  
„Heimatkant“

### Vaterländische Gesangaufführung

Dresdn. Volksschüler: 1500 Kinder.  
Mitwirkung: Herr Königl. Kammeränger **Piaschke**  
(Gesang), Konrektor Prof. Dr. **Bassenge** (Ansprache),  
Lehrer und Organist **Joh. Kruschwitz** (Begleitung).  
Chorleitung: Oberlehrer **Bernhard Schneider**.  
Karten zu M. 2, 1, 0,80, 0,50, 0,30, 0,20 im Kauf-  
haus **Herzfeld**, Altmarkt.  
Erste Aufführung ausverkauft.

### Viktoria-Theater.

Nur noch bis Ende November  
**Gastspiel Blatzheim**  
mit seiner vorzüglichen Gesellschaft.  
Heute 2 gr. Vorstellungen.  
Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr.  
In beiden:  
**Der Dornenweg**,  
Schauspiel von Felix Philipp.  
Montag auf vielfaches Verlangen:  
„Infanterist Pflaume“.

### Tymians Thalia-Theater

Dresden-Neust.  
Heute 11 Uhr 15, 25 und 35 A. Elektr. Linie  
4 Uhr 15, 25 und 35 A. 5 und 7.  
Horrible Stücke!  
**Hochmut kommt vor dem Fall!**  
Dir. Winter-Tymian in den Hauptrollen.  
„Jugendbilder!“ — „Brief an Müttern!“  
„August 1914!“  
Vorverkauf 10 bis 6 Uhr, auch teleph. 14380.  
Nur nachm. Militär 35, 55 u. 1,05 u. Vorzugsg. gültig!

**Feldart.-Geschirre**,  
schwarz, auch einzelne Teile, liefert sofort billig!  
Louis Petri, Berlin, Waldemarstraße 52.

## Anton Marienstrasse 46 Müller's

Baukünstlerisch schönstes Weinrestaurant Dresdens.  
Mittagsgedecke zu Mark 2,50. — Abendgedecke zu Mark 3. — Austern.  
Bevorzugter Aufenthalt von Hiesigen und Fremden besonders nach Schluss der Theater. Fernsprecher Nr. 13903.

## Kaiser-Palast.

Für heute Mittag.  
Gedeck zu Mk. 1,25

1. Kalbfleisch-Suppe.  
Kraftbrühe mit Einlage.
2. Karpfen polnisch.  
Rindsröllchen mit Makkaroni.  
Schnitzel mit Allerlei.  
Schinken in Malaga mit  
Kartoffelkrusteln.
3. Hammelkeule auf Wildart.  
Mastkalbskeule.  
Gedünstete Früchte od. Salat.
4. Käse mit Butter  
oder Grießspeise.

Schönster und rauchfreierster  
Restaurations-Saal Dresdens.

Vorzüglicher Mittagstisch  
in allen Preislagen.

Täglich **Abend-Konzert**  
bei freiem Eintritt.

**Nachmittags-Kaffee-Konzert**  
mit **Kriegsstrumpfstricken**.

**Bestgepflegte Biere**  
zu mäßigen Preisen.

**Billige Weine.**  
Otto Scharfe.

Für heute Mittag.  
Gedeck zu Mk. 2. —

1. Kalbfleisch-Suppe.  
Kraftbrühe mit Einlage.
2. Aal blau mit Butter.  
Karpfen polnisch.
3. Rindsrippenstück mit versch.  
Gemüsen umlegt.  
Schinken in Malaga mit  
Kartoffelkrusteln.
4. Rehrücken.  
Kalbsnierenbraten.  
Gedünstete Früchte u. Salat.
5. Grießspeise oder  
Käse mit Butter oder Obst.

### Königshof.

Heute 2 Vorstellungen, Anfang 4 u. 8 Uhr.  
**Richard Bende** mit seiner Schauspieler-  
Gesellschaft.  
In beiden Vorstellungen:  
**Mein Leben dem Vaterland!**  
Lebensbild in 3 Akten von Hans Berg.  
Nachmittags keine Preise, 1 Kind frei.  
Vorzugskarten auch abends gültig.

### Bitzschewig Berges Weinstuben

Fernsp. 2726 Ami Süßendende  
Vorzügl. Feine Angenehmster  
Küche. Weine. Aufenthalt.

Weisse Gasse **Doigt's** Gr. Kirchgasse

Weinstuben  
und  
Rantorowicz-Likör-Stuben  
„Zur Traube“  
Pilsner Urquell  
Anerkannt vorzügliche Küche

**Thüringer Waldsanatorium  
Schwarzeck**  
Bad Blankenburg-Thüringerwald  
(Beitrag: Sanitätsrat Dr. Wiedberg)  
für Kranke und Genesungsbefähigte, ist auch  
während des Krieges geöffnet und besucht!  
Künstliche Mineralquellen (Süßwasser) werden beständig verabreicht.

Konzertleitung **F. Ries (F. Plötner)**.

2.

**Grosses Philharmonisches Konzert**  
**Nächsten Dienstag Prof. Emil Sauer — Dr. Ludwig Wüllner**  
 1/2 8, Gewerbehau Kgl. S. Kammervirtuos (Klavier).  
 Progr.: **Wagner**: Vorspiel zu „Die Meistersinger“. — **Emil Sauer**: Konzert (E-moll). — **Reinhold Hecker**: In memoriam (Unsern getauenen Helden) f. Orch. (2. u. 1. Male). — **Bocho Sigwart**: Hektors Bestattung a. d. 24. Gesang der „Ilias“ von Homer mit begleit. Musik f. Orch.  
 Das verstärkte **Dresdener Philharmonische Orchester**, Leitung: **Florens Werner**.  
**Grotian Steinweg - Konzertflügel**, Vertreter: **F. Ries**, Seestr. 21.

Einzelkarten von 1,60 an bei **F. Ries**, Seestr. 21, **Ad. Brauer**, Hauptstr. 2 (9-1, 3-6 Uhr).

Veranstaltung der Firma **H. Bock**.

Morgen Montag **Richard-Wagner-Abend**  
 1/8 Uhr, Palmengarten:

Kammersänger **Hagen** — Pianist **Racky**.  
 Otfried Rudolf

Stücke aus „Tannhäuser“, „Rienzi“, „Holländer“, „Meistersinger“, „Tristan und Isolde“, „Siegfried“, „Walküre“, „Lohengrin“.

**Kritiken-Auszüge:**  
 Braunschweig, 18.4.: Hagen sang Lohengrin in geradezu überwältigender Weise.  
 Frankfurter Nachrichten, 6.5.: ... einer der ersten deutschen Heldenoperen sei.  
 Braunschweig, 6.2.15: Hagens Siegmund, vor allem sein Siegfried, sind Meisterleistungen.  
 6.9.15: In „jugendlicher Reine“, häufig von fast beängstigender Kraft, erstrahlte seine Stimme.  
 Konzertflügel: **Rud. Ibach**, a. d. Magazin **E. Hoffmann**, Amalienstr. 9.  
 Karten **M. 3,15, 2,10, 1,05** bei **H. Bock**, Prager Str. 9, und an der Abendkasse.

Konzertleitung **F. Ries (F. Plötner)**.

Nächsten Sonnabend **Märchen in Wort, Ton u. Bild**  
 27. Novbr., Künstlerhaus, für Kinder und Erwachsene. Texte gesprochen von **Lotte Klein** und **Hanns Fischer**.  
 7 Anfang Ende gegen 1/9 Uhr.

Die Bilder sind entworfen von Professor **Paulo u. Georg Epler**.

Karten: **3,15, 2,10, 1,05** bei **F. Ries**, Seestr. 21, **Ad. Brauer (F. Plötner)**, Hauptstr. 2 (9-1, 3-6).

Veranstaltung der Firma **H. Bock**.

Nächsten Türkischer Dichtungen

Sonnabend, 27. November, um 8 Uhr, Palmengarten:  
 zum Besten des Roten Halbmondes von **Gräfin Charlotte Rittberg**,  
 Koran, Märchen, Schwänke und Gedichte,  
 unter Mitwirkung von **Liese Wehlig** (Gesang) und Professor **Hans Hermann**.

Karten: **M. 3,15, 2,10, 1,05** bei **H. Bock**, Prager Str. 9.

Konzertleitung **F. Ries (F. Plötner)**.

Nächsten Sonntag **Arteriosklerose**  
 den 28. November, abends 8 Uhr, Palmengarten:  
 Volkstümlicher Vortrag von **Hofrat Dr. Max Emmerich** über: (Arterienverkalkung) und deren Einfluss auf Gesundheit und Lebensdauer unter gleichzeitiger Vorführung der empfohlenen **Berücksichtigung der Kalkdiät**.  
 Leubungen mit einem Nachtrag zugunsten unserer Soldaten unter

Karten: **3,15, 2,10, 1,05** bei **F. Ries**, Seestr. 21, und **Ad. Brauer**, Hauptstr. 2.

Konzertleitung **F. Ries (F. Plötner)**.

Nächsten Sonntag **Wiesenthal**  
 28. Novbr. Einmaliges Auftreten von **Elsa und Bertha**  
 in neuen Tänzen  
 zu: **Beethoven**, **Rubinsteln**, **Kreisler**, **Gounod**, **Carreno**, **Sibelius**, **Strauss**.

Karten: **4,20, 3,15, 2,10, 1,60, 1,05** bei **F. Ries**, Seestr. 21, **Ad. Brauer (F. Plötner)**, Hauptstr. 2 (9-1, 3-6).

Veranstaltung der Firma **H. Bock**.

Freitag den 3. Dezember abends 8 Uhr im Palmengarten:  
**Konzert** **Baronesse Josepha O'Byrn**  
 Kammersänger **Carl Perron**  
 Professor **Georg Wille**.

Karten **M. 3,15, 2,10, 1,05** bei **H. Bock**, Prager Str. 9.

Konzertleitung **F. Ries (F. Plötner)**.

Lichtbilder- **Die moderne Seeschlacht**  
 Vortrag über: (Technik, Taktik, Strategie) von Ingenieur **Dr. Hermann Beck**.  
 Sonntag, 5. Dezbr., 8 Uhr, Künstlerhaus.

Wanderung durch ein modernes Schlachtschiff. — Schiffsanzug und Artillerie-See-Strategie und Seegefechtstaktik. — Die einzelnen Gefechtsformen. — **155 Lichtbilder**.

Karten: **1,05, 1,60, 2,10, 3,15** bei **F. Ries**, Seestr. 21, **Ad. Brauer (F. Plötner)**, Hauptstr. 2 (9-1, 3-6).

Veranstaltung der Firma **H. Bock**.

Zwei **Beethoven-Abende** **Max Pauer**  
 Dienstag, 7. und Sonnabend, 11. Dezember im Vereinshaus 1/2 8 Uhr.

Aus den Programmen: **Sonate pathétique**. — **Bagatellen**. — **Sonate op. 31 Nr. 2**. — **Rondo op. 51 Nr. 2**. — **Sonate op. 53**. — **Sonate op. 14 Nr. 2**. — **Polonaise op. 89**. — **Sonate op. 27 Nr. 2**. — Variationen über ein Thema aus dem Ballett „**Das Waldmädchen**“. — **Rondo a capriccio op. 129**. — **Sonate op. 57**.

Karten für beide Abende **4,20, 3,20, 2,10**. Einzelkarten **3,15, 2,10, 1,60** (Stehplätze **80 P.**) (für Mitglieder und Abonnenten der Vereinigung der Musikfreunde ermässigt) bei **H. Bock**, Prager Str. 9.

Konzertleitung **F. Ries (F. Plötner)**.

Donnerstag, 9. Dezember, **Gisela Springer** **Klavier-Abend**  
 1/2 8 Uhr, Palmengarten:

Karten: **1,05, 2,10, 3,15** bei **F. Ries**, Seestr. 21, **Ad. Brauer**, Hauptstr. 2.

Sonntag den 5. Dezember vorm. 11 1/2 Uhr  
 Hotel Bristol (Bismarckplatz)  
 Vorlesung von **Alice Politz**  
 unter freundlicher Mitwirkung von Herrn **Carl Fehling** (Klavier)  
**Alt-Wien**  
 Ernst von Feuchtersleben, Franz Grillparzer, Anastasius Grün, Friedrich Halm, Nicolaus Lenau, Feldmarschall Radetzky, Ferdinand Raimund, Franz Schubert.  
 Numerierte Sitzplätze zu Mk. 3.— in **Carl Tittmanns** Buchhandlung, Prager Str. 19.

Nächsten Donnerstag 25. Novbr. 8 Uhr  
 Vereinshaus.  
 Kriegsvortrag, **Emil Ludwig**,  
 Berichterstatter des „Berliner Tageblatts“,  
**„Der Weg nach Aegypten“**  
 Kriegsfahrten von den Bardanelen bis nach Arabien.  
 Karten: **1,05, 2,10, 3,15** bei **F. Ries**, Seestr. 21, Eingang Ringstr. **Ad. Brauer**, Hauptstr. 2.

Central-Theater

Sonntag den 21. November abends 8 Uhr  
 (Totensonntag)  
**Einmaliges Gastspiel**  
 von **Frau Elsa Galafrés**  
 vom **Lessingtheater in Berlin**  
 in  
**„Johannisfeuer“**  
 Schauspiel in 4 Akten von **Hermann Sudermann**.

Martin-Luther-Kirche

Totensonntag den 21. November 1915  
 abends 8 Uhr  
**Geistliche Musikaufführung.**  
 „Vaticum in Domino morientium, miserere nobis!“  
 Mozart.  
 „Fern im Osten, da gähnt ein Grab“, Requiem für die deutschen Gefallenen. **Richard Fricke**.  
**Requiem** für gemischten Chor u. Orchester. L. Cherubini.  
 Ausführende: **Der freiwill. u. ständige Kirchenchor der Martin-Luther-Gemeinde**; **das Orchester d. Mozart-Vereins zu Dresden**.  
 Leitung: **Herr Professor Max von Haken**.  
 Einlass 1/2 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.  
 Karten zu 0,50 A bis 4 A (ausschl. Billesteuer) und Texte je 0,20 A sind heute nur zu haben im **Pfarramt**, Martin-Lutherplatz 5, mittags von 11 bis 1 und abends von 7 bis 8 Uhr.  
 Der Reingewinn fließt Zwecken der Kriegshilfe zu.

Königl. Sächs. Militär-Invaliden-Verein  
 „König Albert“.

Theatralische Wohltätigkeits-Vorstellung

im Saale des „Tivoli“, Totensonntag d. 21. Novbr. 1915  
**„Die Fieder des Musikanten“**  
 Volksstück mit Gesang in 5 Akten.  
 Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
 Eintrittskarten für Mitglieder und Angehörige sind zu entnehmen bei **Kamerad Carl Schulze**, Reimhardstr. 12, III., **Souls Wöckner**, Waisenstraße 19, I., **Cornald Lang**, Rob-fahrtsgesellschaft, Bismarckplatz, Raden 5, **Wolfs** Zigarrengeschäft am Postplatz, **Julius Scholz**, Wernersstraße 14, II.  
 Kriegsinvaliden 1914/15 hab. freien Zutritt gegen Ausweis. D. B.

Heute Sonntag 8 Uhr, Künstlerhaus:  
 (Totensonntag)  
 Auf vielfachen Wunsch **Wiederholung**  
 Vortrag des Vors. d. Fichte-Bundes **Kessemeler:**  
**Es gibt ein Fortleben nach dem Tode.**  
 Aus dem Inhalt: Gibt es eine unsterbliche Seele? Behalten wir unsere Gestalt? Wo weilen unsere gefallenen Helden? Erkennen wir uns wieder?  
 In Berlin sechsmal wiederholt!  
 Karten **1,05, 1,60, 2,10** heute von 11-1 u. 1/2 7 Uhr ab nur im Künstlerhaus.

Konzertleitung **F. Ries (F. Plötner)**.

Donnerstag, den 25. Novbr., 8 Uhr, Dreikönigskirche:  
**Kirchenkonzert.**  
 Mitwirkende: **Der Frauenchor von Jida von Wolf**, **Adrian Hoppoldt** (Violine), **Dr. Ernst Schnorr v. Carolsfeld**, Organist an der Dreikönigskirche.  
 Programm: **W. E. v. Flitzl**: Orgelfantasie über den Choral: „Aus tiefer Not“. (Zum 1. Male.) — **Goldmark**: Air a. d. Violinkonz. — **A. v. Bruck**: „Da pacem Domine“, f. vierst. Frauenchor. — **Sigfrid Karg-Elert**: Fuge, Kanzone u. Epilog f. Orgel m. Viol. u. 4 Frauenstimmen. (Zum 1. Male.) — **Tartini**: Violinkonz. D-moll Satz II u. I. — **E. Schnorr v. Carolsfeld**: Choralphantasie f. Orgel über „Mitten wir im Leben“. (Zum 1. Male.) — **Jida von Wolf**: „Ich will dem Herrn singen“, f. vierst. Frauenchor m. Solostimmen u. Begl. (Clara Hess-Dzondil, Hilde Schulze-Ullig, Else Thamm, Bertha Roth, Ada Maurice.)  
 Der Reinertrag des Konzertes ist zu gleichen Teilen für das Rote Kreuz und den Kinderhort der Dreikönigskirche bestimmt.  
 Karten: **0,55, 1,05, 2,10, 3,15** bei **F. Ries**, Seestr. 21, u. **Ad. Brauer**, Hauptstr. 2 (9-1, 3-6).

Zoologischer Garten.

Heute Totensonntag  
 4 1/2 Uhr im großen Saale  
**Sichtbildervortrag**  
 von **Dr. Brandes**:  
**„Die Vogelwelt unserer Heimat“** 2. Teil.

Beratm. Schriftleiter: **Karin Vonder**, Dresden. (Bersch. 156-6.)  
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Umschau an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Blatt enthält 30 Seiten einbl. der in Dresden wohnenden erkrankten Lesergabe.  
 Hierzu eine Sonderbeilage für Dresden-Reisende von **Ferdinand Krcel**, Danziger Straße 29.

Seite 8  
 „Dresdener Nachrichten“  
 Sonntag, 21. November 1915  
 Nr. 323

# Vertikales und Gächliches.

— Ludwig Richters Geburtshaus steht seit einiger Zeit, wie schon früher berichtet wurde, zum Verkauf. Nach dem im Herbst des Jahres 1912 erfolgten Tode der Besitzerin Frau Vax beschafften ihre in Habebau, Freiberg und Berlin anfalligen Erben bereits eine Veräußerung des Grundstücks. Es ist an der Friedrichstraße gelegen und trägt heute die Nr. 44. Die Geburtshütte eines der berühmtesten Söhne von Dresden nach Möglichkeit zu wahren, veranlaßte den Denkmalspflegeauschuss des Vereins für Geschichte Dresdens, damals der Stadtgemeinde den Ankauf zu empfehlen. Der Rat lehnte dieses Ansuchen jedoch mit der Begründung ab, daß die hierzu erforderlichen Mittel nicht zur Verfügung ständen. Das Verbotum bezieht auf ein größeres Hauptgebäude und zwei kleineren Nebenhäusern bzw. einem Gartengebäude. Im Innern wurde das erliete, wie aus den Bauakten hervorgeht, im Jahre 1842 durch Ausbau des Obergeschosses vom damaligen Besitzer Ober-Appellations-Kassations-Besitzer etwas verändert. Die bestehenden Räumlichkeiten und die kleineren Fensteröffnungen aus Ludwigs Richters Jugendzeit gibt also die heutige Ansicht des Hauses nicht genau wieder. Der prächtige, altertümlich anmutende Garten, der eine esuemponnene Terrasse, Lauben aus verschnittenen Cornel-Kirschbäumen, einen Garten-Pavillon, dessen Wände alte Bilder zeigen, kleinere Bänke und Tische aufweist, weckt manche Erinnerungen. Der folgende Besitzer Kammermusikdirektor Friedr. Wlth. Müller hat vielfach in dem genannten Gartenhäuschen mit Richard Wagner musiziert. Der letztere wohnte zu dieser Zeit im gegenüberliegenden früheren Marcolinischen Palais, dem heutigen Stadtfrankenhaus Friedrichstadt, und besuchte von hier aus seinen Freund. Die Revolutionsperiode und die durch diese bedingte Flucht Richard Wagners aus Dresden machte dieser Idylle später ein rasches Ende. An den Bürgermeister A. P. Wlth. Fischer, der das Grundstück nach dem Tode Müllers erwarb, erinnert die mit Widmungstafel versehene, an seinem goldenen Hochzeitstag gepflanzte Eiche, und der bei der Geburt seiner Tochter gepflanzte und ebenfalls zu stattlicher Höhe herangewachsene Birkenbaum. Im Bilde sind einzelne Stätten des Gartens von der vorderen Seite festgehalten worden, wie A. B. ein im Treppenhause hängendes Gemälde zeigt. Der bereits im fünften Jahrzehnt hier bedienete Hausmeister läßt sich die Pflege des Bestandes in pietätvoller Weise angelegen sein. Es sei hier übrigens noch ausdrücklich bemerkt, daß die von anderer Seite berichtete Ansicht der Verteilung des Hauses durchaus nicht zutrifft. Selbstverständlich wäre es nur mit Freunden zu begründen, wenn dieses historische Grundstück schließlich doch noch in das Eigentum der Stadtgemeinde Dresden übergehen könnte, und so dazu beitrüge, der Welt das Andenken Ludwigs Richters ins Gedächtnis zu rufen.

— Anklänge an das häßliche Kadelneth können in nächster Zeit, soweit es der Mangel an Material und Arbeitskräften überhaupt zuläßt, nur dann hergestellt werden, wenn sie bis zum 25. November v. J. angemeldet sind. Näheres siehe im Anzeigenteil dieser Nummer.

— Pfarrermahl. Zum Pfarrernahl von Thallwitz bei Burgau wurde Pastor Schmid von der Matthäuskirche zu Dresden gewählt.

— Christuskirche. Die musikalische Kirchweih-Sesepier, die aus Anlaß der sechsjährigen Wiederkehr des Gedenkjahres der Christuskirche am vergangenen Freitag abend 6 Uhr in der Christuskirche abgehalten wurde, hatte die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt und bot den Hörern eine Stunde voll Andacht und Heile. Nachdem die Organistin Fräulein Schunkle Präbium und Juge W. Dur von J. S. Bach gespielt und der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Alexander Lange den Chorgesang „Wie sehr lieblich und schön ist doch die Wohnung dein“ (nach Psalm 84) von Heint. Schüb vortrefflich vorgetragen, sang die Königl. Sächs. Kammerorganistin Fräulein Magdalena Seeb in meisterhafter Vollendung zwei geistliche Lieder von Beethoven und Albert Beder. Nach dem Gemeindegesang „Großer Gott wir loben dich“ rief Herr Pfarrer Dr. Warmuth der Gemeinde in herzlicher Weise zu: Christuskirche, vergiß nicht, was du an deiner Kirche hast. Sie gibt dir Gottes große Kraft in die Seele. Darum danke ihm für seine Güte und Treue! Dr. Warmuth wies darauf hin, wie gerade die Kriegszeit gezeigt habe, was wir an unserem Gottesdienste und Abendmahlfeier, an unsern Gesangbüchern, an Gottes Wort und Gebet haben. Darum danke Gott für den Segen, den er gern durch sein Wort uns gibt für unsere Seele, durch die Tat eines ihm gewidmeten Lebens und festen Glaubens und opferbereiter Liebe. Fräulein Seeb sang mit dem strahlenden Klang ihrer Stimme das „Gloria“ von Ferd. Hummel und der Kirchenchor trug den 100. Psalm von Mendelssohn-Bartholdy vor. In dem Gemeindegesang „König Jesu, freite, siege“ klang die herzerhebende Feier aus, die allen Teilnehmern unvergänglich bleiben wird. Die Kollekte für die Kriegshilfe der Christuskirche ergab 1100,44 Mark. — Heute am Totensonntag findet ebenfalls eine musikalische Vesper in der Christuskirche abend 6 Uhr statt, zum Gedächtnis der im letzten Kirchenjahr Verstorbenen, sonderlich der auf dem Felde der Ehre Gefallenen.

## Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

### große unabhängige vaterländische Tageszeitung.

In den jetzigen aufregenden Zeiten, in denen alle Welt mit größter Spannung den

#### Meldungen von den Kriegsschauplätzen entgegenfieht, erwelst sich das täglich zweimalige Erscheinen

(Sonntags und Montags nur morgens)

der „Dresdner Nachrichten“ in Dresden und den umliegenden Ortshafien (morgens und abends)

#### als ein glänzender Vorzug.

Jedermann, dessen vaterländisches Empfinden die Teilnahme an den weltbewegenden Vorgängen andauernd zur Folge hat, ist daher

der Bezug der „Dresdner Nachrichten“ aufs dringendste zu empfehlen.

Der Bezugspreis der „Dresdner Nachrichten“ in Dresden beträgt

monatlich 1 Mt.  
vierteljährlich 2,85 Mt.

bei freier Zustellung durch unsere Ausreäger.

Neue Bezahler erhalten die „Dresdner Nachrichten“ bis Ende des Monats kostenlos zugestellt.

Verlag der Dresdner Nachrichten  
Hauptgeschäftsstelle Marktstraße 38/40.

— Weihnachtmesse im alten Ständehaus. Mehr und mehr wagt uns der Weltkrieg, ihn als eine Laisance zu betrachten, die noch lange unsere wirtschaftlichen Verhältnisse bestimmen. Das darf und nicht hindern, volles Interesse wieder künstlerischen und gewerblichen Schöpfungen zuzuwenden, die durch die Kriegslage zurückgebrängt, nach und nach wieder zur Geltung kommen wollen. So hat auch dieses Jahr der Dresdner Kunstgewerbeverein wieder eine Weihnachtmesse vorbereitet und ihre Eröffnung für den 6. Dezember geplant. Diese Ausstellung bietet eine Uebersicht über die Leistungen unseres heimischen Kunstgewerbes. Aus der Hand von Bildnern, die uns der Krieg beibringt, wird die gute geschmackvolle Auswahl der Buchhandlung von H. Bender sehr zu beachten sein. Weihnachtlichen Tons und allerlei schöne Dinge für das Heim bringen die Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst, das Durerehaus und der Sächsische Heimatsklub. Es zeigen ferner Möbel und Kunstgerät Architekt Dingler, ergebirgische Spielzeug Karl Sauer, schöne Kinderkleidung Magda Seibert, und eine Anzahl Kunstgewerbetler, die feinen offenen Vaden haben, werden hier ihre schönen kunstgewerblichen Arbeiten zum Kauf anbieten. Besondere Aufmerksamkeits stellt der Krieg unserer Wohnungskunst für den Wiederaufbau zerstörter Niederlassungen. So ist die auf der Messe angelegte Wohnungseinrichtung für einen Volksschullehrer auf dem Lande gedacht, die nicht nur in Erscheinung, sondern wohl auch anderweit mit Erfolg geübt sein, welche für die Interessen der ländlichen Wohlfahrt beitragen und schließlich die Bedeutung der Vereine dieser Art auf die diesjährige Veranstaltung auf zahlreichen Besuch und vollen Erfolg rechnen können.

— Die Gedächtnisfeier für die Interbellischen Gefallenen finden heute am Totensonntag, nachmittags 5 und abends 8 Uhr im großen Vereinsbauhalle statt.

— Eine Friedhofsmusik veranstaltet der Dresdner Verbands-Vorstand heute am Totensonntag nachmittags 4 Uhr auf dem neuen Annenfriedhof an der Kesselsdorfer Straße. Die Programmordnung hierzu wird an alle Besucher des Friedhofs unentgeltlich verabreicht.

— In der Garnisonkirche findet heute (Totensonntag) im Hauptgottesdienste um 10 Uhr große geistliche Musikaufführung von der Kapelle des 1. Ulanen-Regiments Nr. 10 unter Leitung des Regimentskapellmeisters Rische statt. Die Kapellmeister hat Divisionssparkler Schroeter.

— Der Verein der Württemberger in Sachsen am Dresden hatte am letzten Sonnabend die zurzeit hier im Lazarett befindlichen verwundeten Landvolk-Regiments zu sich ins Kasino des preussischen Landvolk-Regiments zu einem Kaffeetrinken geladen. Freudig folgten die Angehörigen der Einladung, und bell strahlte ihr Gesicht, als sie wieder heimatische Laute hörten. Bei der Kaffeetafel wickelten gemeinsame Gespräche und Vorträge einzelner Mitglieder miteinander ab, und nur zu schnell vergingen den Verwundeten die inmitten von Württembergern verbrachten vergnügten Stunden. Jeder feierte reichlich mit Gaben bedacht in sein Heim zurück in dem Bewußtsein, daß auch fern der engeren Heimat ihrer und ihrer großen Leistungen in diesem Kriege gedacht wird.

— Zoologischer Garten. Am letzten Sonnabend erblühte wiederum ein junger Haid in unserem Garten die Welt und erfreut schon jetzt die Besucher durch seine munteren Sprünge. Es ist ein Halb wie die Jungen unserer Hausrinder, und doch wirkt es durch seine gedrungene Körperverhältnisse, besonders durch seine kräftigen Beine, anders als diese. Es kommt natürlich hinzu, daß das Männchen seiner Art, der langbehaarte Schwanz, ihm ein vom Halb schließlich abweichendes Aussehen gibt. Aufser diesem langbehaarten Schwanz sind die langbehaarten Humpflecken charakteristisch für den erwachsenen und besonders für den erwachsenen männlichen Haid, der infolge dieser bis auf den Boden herabwallenden Bauchhaara von Berliner Volk als Reichenwagen bezeichnet wird. So kann wohl seinem Zweifel unterliegen, daß die starke Bauchhaara eine Anpassung an die sehr unwirtlichen Gegenden des Hochlandes von Tibet ist, in der die wilden Nachherden hausen; die Tiere tragen gewissermaßen die weiche Daarmmatratze, auf der sie sich ausruhen wollen, mit sich herum, ja man möchte sagen: die Kopfhaarmatratze, da sowohl dieser Seitenbehang, als auch die Haare des Schwanzes durchaus an Pferdehaare erinnern. Der Schwanz wird übrigens auch wie anderwärts der Hochweide als Reichen westlicher Racht von den Großen verschieden: Stämme Tibets und der benachbarten Gebiete das einzige Hausrind, das aber weniger wegen der Milch und des Fleisches, sondern mehr als Vorrat für die Feuerungsmaterial-Vorrat gehalten wird. Der Dung der Tiere wird in den hochalpinen Gegenden sorgfältig gesammelt und als Feuerungsmaterial gebraucht. — Im Aquarium ist eine Eideisendung angekommen: Schollen, Trachenaufste, Zerkidlinge und Tachakrebit, die Torsche haben leider die Reise nicht überstanden, obwohl sie mit Schnellgeschwindigkeit den Weg hierher zurückgelegt haben. — Heute nachmittags 4 1/2 Uhr wird der am Sonntag begonnene Lichtbilder-Vortrag über die heimische Vogelwelt von Professor Dr. Brandes zu Ende geführt werden. Er wird die Aalengschäpper, Schwalben, Spechte, den Wendehals, Segler, Niegenschnepper, Biedehopf und Staudf behandeln.

— Evangelisation. Herr Evangelist Karl Richter aus Nürnberg hält an dem orientalischen Kriegsschauplatz im ganzen 3 Jahre dauernd und der letzten von dort zurückgeführt in, wird in einem Vortrag über „Der Weg nach Kopenick“ am 25. November im Vereinshaus auf die politischen Vorgänge und Beziehungen in Konstantinopel berühren. — Einen Vortrag über Artillerie (Artenverteilung) und deren Einwirkung auf die Gesundheit und Lebensdauer hält Herr Dr. Max Emmetich nächsten Sonntag, den 24. November, abends 8 Uhr, im Palmengarten. — Sonntag, den 25. Dezember, abends 8 Uhr, veranstaltet Ingenieur Dr. Hermann Bed von der Kriegstechnischen Vortragsabteilung in Berlin einen Lichtbildervortrag über „Die moderne Seefahrt“ (Technik, Taktik, Strategie). — Karten zu allen Veranstaltungen bei A. Wies, Zeilstraße 21 (Gingang Ringstraße), und Ad. Brauer (H. Bömer), Hauptstraße 2.

— Im „Wanderlande“ teilten sich zwei Jugendvereinigungen, die am kommenden Mittwoch, nachmittags 2 Uhr und um 5 Uhr, im großen Saal des Münchenerhauses von dem bekannten Pianisten und Kapellmeister Hermann Bed einen gemeinsamen Programm bezieht aus einem reichen Schatz höchst interessanter, sowie aus vaterländischen Darbietungen, die Heim und groß erfreuen werden. Die Vorstellungen finden an ganz kleinen Eintrittspreisen statt.

— Verein für das Deutschtum im Auslande, Frauen-Ordnung Dresden. In der geistlichen Nachmittags-Zusammenkunft am Donnerstag, den 18. November, hielt der Generalsekretär des Deutschen Wirtschaftsverbandes für den Balkan und den Orient Dr. W. H. L. einen sehr interessanten und anregend gehaltenen Vortrag über Montenegro, dem er eine Reihe ausgezeichnete Lichtbilder folgen ließ, die das so viel besprochene Landchen lebendig vorführten. Die Ortsgruppe wird Donnerstag, den 19. Dezember, im „Palmengarten“ ihre Weihnachtsfeierung der deutschen Mitgließer abhalten; sie bittet ihre Mitgließer und Freunde, sie auch in diesem Jahre wieder, mit Spenden an Sachen und Geld bedenken zu wollen. Süßigkeiten und andere Kleinigkeiten, Kinderbelustigungen, Nahrungsmittel, Süßigkeiten, alles Gelegene wird dankbar willkommen geheißen. (Gaben bittet man bei Frau Professor Dr. Bed, Krenzel-

# Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theaterplan für heute. Königl. Opernhaus: „Hobengrin“ (7); Königl. Schauspielhaus: „Rauk“ (6); Residenz-Theater: „Alt-Weidelberg“ (7 1/2 und 8); Albert-Theater: „Armut“ (7 1/2); Central-Theater: „Johannisfeuer“ (8).

† Central-Theater. Am Totensonntag gastiert Frau Lisa Salazar mit eigenem Ensemble in Sudermanns Schauspiel „Johannisfeuer“, das nach sechsjähriger Pause wieder zum ersten Male in Dresden gegeben wird.

Uebersicht der künstlerischen und wissenschaftlichen Veranstaltungen der Woche.

- Sonntag, den 21. November: Konzert in der Martin-Lutherkirche (8 Uhr).
- Montag, den 22. November: Wagnerabend von Dr. Friedrich Hagen und Rudolph Rada (Palmengarten 1/2 8 Uhr). — Literarische Gesellschaft, Vortrag Prof. Geiß über „Deutsche Moden“ (Münchenerhaus, 8 Uhr).
- Dienstag, den 23. November: Literarischer Verein, Vorträge durch das Landesmuseum für Sächs. Volkskunde (1/2 8 Uhr).
- Mittwoch, den 24. November: Künstlerischer Teemittag für das rote Kreuz (Palasthotel Weber, 1/2 8 Uhr). — Gesellschaft für Literatur und Kunst, Hermann Stehr, Eigene Dichtungen (Europäischer Hof, 8 Uhr). — Konzert der Dresdner Musikschule (Vereinshaus). — 4. Volks-Sinfonieorchester (Gewerbehause, 1/2 8 Uhr).
- Donnerstag, den 25. November: Konzert in der Dreifaltigkeitskirche (8 Uhr). — Vortrag Emil Ludwig „Der Weg nach Aegypten“ (Vereinshaus), 8 Uhr).
- Sonntag, den 27. November: Märchenabend von Lotte Klein und Hanns Fischer (Künstlerhaus, 7 Uhr). — Vortragsabend Gräfin Rittberg: Literarische Dichtungen (Palmengarten, 8 Uhr).
- Sonntag, den 28. November: Tanzabend Lisa und Bertha Welfenthal (Künstlerhaus, 8 Uhr).
- † Die das 2. Philharmonische Konzert, das nächste Dienstag, den 28. November, abends 1/2 8 Uhr, im Gewerbehause stattfindet, ist folgende Programmordnung festgelegt worden: Wagner: „Rauk“-Ouvertüre; Emil Sauer: Konzert Nr. 1, C-Moll, für Klavier und Orchester; Reinhold Becker: „In memoriam“ (unseren Verstorbenen) für Orchester (zum 1. Male); Volko Sigwart: „Oesterle Bechtung“, aus dem 24. Gesang der „Jitas“ von Homer. Der orchestrale Teil wird von dem verstärkten Dresdener Philharmonischen Orchester

(Leitung: Florenz Werner) ausgeführt. Solisten: Emil Sauer und Ludwig Willner. Karten bei A. Wies.

† Gesellschaft für Literatur und Kunst. Nächsten Mittwoch, den 24. November, wird Hermann Stehr aus Litterabach in Schießen im „Europäischen Hof“ eigene Dichtungen vorlesen.

† Galerie Graf Arnold. Am kommenden Freitag werden die Originalskizzen des Bildmalerischen Bildhauers von Professor Hugo Vogel ausgestellt. Die Ausstellung Dresdner Künstler und Alexander Schneiders wird kommenden Dienstag geschlossen. Es wurden in derselben bisher insgesamt 97 Arbeiten veranlagt. Die Eröffnung der großen Sogen. Ausstellung ist für Sonnabend, den 27. November, vorgesehen.

† Kunstausstellung Emil Richter. Die Sammlerausstellung von Werken Max Feldbauers bleibt heute (Totensonntag) geschlossen, ist aber die nächste Woche noch geöffnet.

† Die Operette „Fürst Kanderl“ erzielte gestern im Neuen Stadttheater zu Leipzig, wie uns von dort gedruckt wird, eine freundlich ausgenommenen Aufführung.

† Ein 300 Jahre altes Stück verboten. Wie uns aus Leipzig telegraphiert wird, hat das Generalkommando die für den 27. November im dortigen Alten Theater in Aussicht genommene Aufführung der über 300 Jahre alten „Comedia von zweien jungen Eheleuten“ von Tobias Stimmer aus Schaffhausen verboten. Der Theaterhistoriker der Leipziger Universität, Professor Wisniewski, hatte, wie bereits in Nr. 319 unseres Blattes des Näheren ausgeführt war, das um 1580 im Stil der hans Sächsischen Schwänke geschriebene Stück für die moderne Bühne bearbeitet.

† Karl Schönherr's neuestes Bühnenwerk „Woll in Rot“, ein deutsches Heldentück, wurde von Max Reinhardt zur Aufführung erworben. Das Stück, ein Andreas-Hofer-Drama, wird im Laufe dieser Spielzeit in Szene gehen.

† Die Wiener Romanistikerin Emilie Matzka, die unter dem Pseudonym Emil Marriot schreibt, vollendet gestern ihr 60. Lebensjahr. Zu einer Ehrung der Dichterin, die in Wien lebt, hat sich dort ein Ausnahmestück gebildet, dem u. a. angehören: Marie v. Ebner-Eschenbach, Emil Eril, Max Raibed und Prinzessin Hanna von und zu Liechtenstein.

† Eine deutsche „Toll“-Oper. Zu der Notiz in Nr. 292 unseres Blattes wird uns mitgeteilt, daß der Wiener Komponist Josef Reiter die Komposition seiner „Toll“-Oper vollendet hat und daß das Werk von der Wiener Hofoper zur Aufführung angenommen wurde. Die Dichtung stammt von Max Merz und ist nicht eine Bearbeitung des Sächsischen Dramas für die Opernbühne, sondern eine ganz selbständige freie Umgestaltung des alten Sagenstoffes.

† Bruno Walter und — die Wiener Volkoper. Wie uns aus Wien gemeldet wird, geht dort das Gerücht, daß ein Konjunktium beabsichtigt, die Nachrechte abzuhufen, die noch auf längere Zeit Herr Rainer Simons, der Direktor der Wiener Volkoper, an dieses Unternehmen hat. An seiner statt solle dann Bruno Walter, der frühere Dirigent der Wiener Volkoper und der derzeitige Münchner Generalmusikdirektor, Leiter der Wiener Volkoper werden. Dazu ist zu sagen, daß von seiner Seite eine Behauptung dieser Gerüchte zu erhalten ist, deren Hauptstützen wohl in gewissen Bestimmungen liegen, die man in Wien gegen Rainer Simons empfindet und die ein Gegengewicht finden in Angriffen, die in München gegen Bruno Walter gerichtet worden sind.

† Die Gründung eines Vereins Schweizer Hochschullehrer ist nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ durch eine Anzahl in Bern zusammengekommener Hochschullehrer schweizerischer Nationalität beschlossen worden.

# Bilder aus Rußisch-Polen.

Von Dr. Wlly Wlad.

Warschau, den 18. November 1914.

In Nowo-Georgiewsk.

Während man in Warschau selbst von den Spuren des Kampfes mit den abziehenden Russen gar nichts zu sehen bekommt, mit alleiniger Ausnahme der drei gepanzerten Weichselbrücken und einiger vom feindlichen Maschinen-geschützener aus der jenseits der Weichsel gelegenen Vorstadt Praga herübergehenden Aufspuren an den unmittelbar am linken Ufer stehenden Häuserreihen und der Terrasse des Königl. Schlosses, ändert sich das Bild sofort, wenn man vom Warschau-Wiener Bahnhof aus, der übrigens völlig unverändert ist, über die Weichsel fährt. Es war ein feuchtrüber Frühwintertag, als wir neun Herren, die wir von Berlin aus auf Einladung des stellvertretenden Generallandes unter Führung des Rittmeisters Frhrn. v. Al. und des Kammergerichts-Referendars Dr. J. von K.-P.-A. die gemeinsame Reise nach dem Okkupationsgebiet angetreten hatten, auf dem Warschau-Wiener Bahnhof den Militärzug bestiegen zur Fahrt nach der 35. Weichsel (= 87,5 Kilometer) nördlich von Warschau gelegenen Bestung Nowo-Georgiewsk, die seit dem nämlichen Tage amtlich den bis 1891 üblichen polnischen Namen Modlin führt. Schon der noch auf Warschauer Spur belegene Komeler Bahnhof bietet ein Bild gänzlich Verwüstung. Von der Bahn-

Nr. 323 Sonntag, 21. November 1914 „Dresdner Nachrichten“ Seite 9

\*) Vgl. Nr. 322 der „Dresdner Nachrichten“.



# Kriegstagebuch.

Vom 12. bis 19. November:

**Samstag, 12.** Die Armeen Kowech und Gallwitz werfen auf der ganzen Front in teilweise hartnäckigen Kämpfen die Serben erneut zurück und machen dabei 1773 Gefangene.

Die Armeen des bulgarischen Generals Bojadjeff ist im Anschluß an die deutschen Truppen von der südlichen Morawa her im Vordringen.

Bei Podgacze (nordwestlich von Gortoroff) brechen deutsche Truppen in die russischen Stellungen ein und nehmen 1515 Mann gefangen.

Nördlich der Eisenbahn Rowel—Sarun scheitern russische Angriffe vor den österreichischen Linien.

Serona wird von mehreren österreichischen Flugzeugen mit Bomben belegt.

Der neue englische Kriegsrat hält in London seine erste Sitzung ab.

**Sonntag, 13.** Auf dem Westufer des Styr werden die russischen Stellungen in ihrer ganzen Ausdehnung angegriffen; die Russen werden geworfen, das westliche Ufer ist von ihnen gesäubert.

In der Gegend von Smorgon bricht ein russischer Teilangriff unter schweren Verlusten vor unserer Stellung zusammen.

Nordöstlich von Curie wird ein vorspringender französischer Graben von 300 Meter Breite nach heftigem Kampfe genommen und mit unserer Stellung verbunden.

Die Verfolgung der Serben bleibt überall im Fluß; am Sonntag wurden im ganzen 8500 Gefangene und 12 Geschütze eingebracht.

Am Nordhange des Monte San Michele erzielten die Italiener einen vorübergehenden Erfolg, werden aber später unter großen Verlusten wieder zurückgeworfen.

Ein neuer Kriegsrat in London beschließt ein Auswanderungsverbot für unverheiratete englische Untertanen dienlichfähigen Alters.

Das endgültige Ergebnis der Hausammlung der Kreisorganisation Dresdner Vereine beträgt 157 122,81 Mark.

**Montag, 14.** Auf dem serbischen Kriegsschauplatz ist die Verfolgung in rüstigem Fortschreiten; am Montag wurden über 1000 Serben gefangen genommen.

Eine deutsche Kolonne des Generals v. Kowech nimmt Lise in Besitz; österreichisch-ungarische Kräfte erklären die Verhandlungen auf dem Berge Uvalc.

Drei Verträge der Franzosen, uns den am 14. November nordöstlich von Curie genommenen Graben zu entreißen, sind gescheitert.

Um die Stellungen beiderseits des Monte San Michele wird Tag und Nacht gekämpft; die Italiener bringen wiederholt vor, werden jedoch wieder völlig vertrieben.

Im Raume von San Martino dauern die Kämpfe fort; vor dem Wörzer Brückenkopf wird ein italienischer Angriff auf die Podgora-Höhe abgewiesen.

Die englische Regierung verweigert die Erlaubnis zur Verschiebung von Gegenständen, die das amerikanische Rote Kreuz an das deutsche Rote Kreuz hat schicken wollen.

**Dienstag, 15.** Die Serben vermögen unserer Verfolgung nirgends nennenswerten Aufenthalt zu bereiten; über 2000 Gefangene, ein Maschinengewehr und zwei Geschütze bleiben in unserer Hand.

Die an der Sandshafengezänge kämpfenden f. u. l. Truppen werfen die letzten montenegrinischen Nachhut über den Rim zurück.

Russische Verstärker beschießen den Ort Petragge an der Nordspitze von Kurland und die Gegend südwestlich davon.

Die britischen Behörden haben in Liverpool und Newcastle 90 griechische Schiffe zurückgehalten.

Die Anleiheverhandlungen Griechenlands mit den Vierverbandsmächten sind abgebrochen worden.

Die Einberufung der Duma, die für November beabsichtigt war, ist auf den 8. Dezember verlegt worden.

**Mittwoch, 17.** In Serbien haben die verbündeten Armeen die allgemeine Linie Javor—Kurlumija—Ornatica erwidert; Kurlumija und Javor sind besetzt.

Bulgarische Kräfte gewinnen kämpfend die Höhen des Radan und den Raum südöstlich davon.

Die Engländer versuchen einen Handreich gegen unsere Stellungen an der Straße Mellines—Armentières; sie werden abgewiesen.

In Paris findet eine Besprechung der englischen Minister Asquith, Gren, Lloyd George und Balfour mit französischen Ministern und Generalen statt.

Auf dem Schlachtfelde von Gortoroff sind 2500 Russen begraben und 400 frische Gräber festgestellt worden.

Das russische Finanzministerium hat nunmehr die neue Anleihe im Betrage von einer Milliarde zu 5 1/2 v. H. ausgegeben.

Im englischen Unterhaus erklärt Premierminister Asquith, der Dienstzwang werde nur mit Zustimmung des Parlaments eingeführt werden.

**Donnerstag, 18.** In Serbien werden bei den erfolgreichen Verfolgungskämpfen rund 5000 Serben gefangen genommen.

Die montenegrinischen werden bei Priboj erneut geschlagen; österreichisch-ungarische Truppen rücken unter dem Jubel der mohammedanischen Bevölkerung im Sandshaf ein.

Die italienischen Angriffe an der Isonzo-Front haben wieder begonnen, sind aber überall unter schweren Verlusten für die Angreifer abgewiesen worden.

Die planmäßige Beschießung der Stadt Gora wird von den Italienern fortgesetzt; 3000 Granaten fielen innerhalb weniger Stunden in die Stadt.

Ein deutsches Unterseeboot hat am 5. November an der nordafrikanischen Küste den englischen Hilfskreuzer „Tara“ und am 6. November im Hafen von Solum die englisch-ägyptischen Kanonenboote „Prince Abbas“ und „Abdul Menen“ vernichtet.

Ein österreichisch-ungarisches Seeflugzeugwader unternimmt einen erfolgreichen Angriff auf Venedig; alle Flugzeuge kehren wohlbehalten heim.

Außer der „Ancona“ sind in den letzten Tagen im Mittelmeere noch vier andere italienische Dampfer durch Unterseeboote versenkt worden.

**Freitag, 19.** König Friedrich August spricht in einem Telegramm an Staatsminister Dr. Wed seine Freude und seinen Stolz über die Tapferkeit der sächsischen Truppen aus.

Nova Baras, Sjenica und Kasla sind besetzt; im Ibar-Tale ist Dren, östlich des Kopanitz in Prepolac erreicht; 3000 Serben werden gefangen genommen.

Die italienische Regierung wird benachrichtigt, daß die Kriegsberatungen zwischen den Verbündeten auf alle Verbündeten ausgedehnt werden sollen.

Im englischen Unterhaus erklärt Bonar Law, daß England in eine äußerst gefährliche Finanzlage geraten sei.

Asquith gibt eine Depesche des Oberkommandierenden an den Dardanellen bekannt, der eine erhebliche Verstärkung der türkischen Artillerie feststellt.

Für die freundlichen Glückwünsche und Blumenpenden, die uns zu unserer goldenen Hochzeit zugegangen sind, sagen wir hiermit allen Spendern herzlichsten Dank.  
Obermusikmeister a. D. W. Baum u. Frau.

**Angesichts der immer kritischer werdenden Finanzlage Russlands halten wir fortgesetzt den Tausch**  
**Russischer Anleihen**  
In andere Werte mit fast ebenso hoher, aber sicherer Verzinsung für empfehlenswert.  
Wir sind gern bereit, Vorschläge kostenfrei zu machen.  
**Everth u. Mittelmann, Bankgeschäft,**  
Berlin C. 19, Petriplatz 4, gegenüber der Petrikirche.  
Sagradat 1875. 10—1 u. 3—6 Uhr.

**! Wein billiger wie Bier!**  
Aus erster Hand! Ein Probieren umsonst! (50 Bgl. Porto einl.).  
Zur Probe 2 ganze Flaschen feinen Rhein-, Mosel- oder Rotwein à 75 A mit Kiste, Porto, Nachnahme 2,85 A. Bessere hochwertige Marken 3,85—4,95 A und höher. **Heinrich Göls,** Weingutsbesitzer, Baharath 15 a. Rh. (und Trarbach a. d. Mosel).  
So schreibt meine Rundschalt: A. v. W. .... Berlin, 20. 10. 15: Zur Bedingung fernestem Bedarfs werden wir Ihre Dienste gern wieder in Anspruch nehmen.

**Börse- und Handelsteil.**  
Berlin, 20. November. (Sig. Drahtmeld.) Gelegentlich des im Juni dieses Jahres zwischen deutschen Banken und der österreichischen und ungarischen Finanzverwaltung abgeschlossenen Vorabgeschäfts im Betrage von 305 Millionen Mark war auch eine Option auf weitere etwa 300 Millionen Mark einjährige österreichische bzw. ungarische Schatzscheine vereinbart worden. Diese Option ist in den letzten Tagen ausgedeutet worden. Gleichzeitig schweben jetzt Verhandlungen über die Verlängerung der von deutschen Banken vor einem Jahre an die verbündeten Monarchien gegen einjährige Schatzscheine gegebenen Vorstüsse von 300 Millionen Mark. Wahrscheinlich wird diese Verlängerung um ein Jahr stattfinden.

Berlin, 20. November. (Sig. Drahtmeld.) Die Handelskreditbank-Vereinigung erhöhte die Verkaufspreise für Wollwaren, Flanell, Rad- und Stellschrauben durch entsprechende Ermäßigung der Rabattsätze um 2 bis 3 %. Die Preisänderung trat am 20. November in Kraft. Die Preise für die übrigen Schraubenarten, die Anfang August erhöht worden sind, bleiben unverändert.

**Die Lebensversicherung des Reserveoffiziers im Kriegsjahre.**  
Eine durch den Krieg veranlaßte äußerst interessante Versicherungsrechtliche Streitfrage hat kürzlich das Reichsgericht entschieden. Es gibt bekanntlich zahlreiche Reserve- und Landwehrsoldaten, die über das allgemeine wehrpflichtige Alter von 45 Jahren hinaus in ihrem militärischen Reserve- bzw. Landwehrverhältnis verbleiben sind und deshalb trotz ihres höheren Alters als 45 Jahre gesetzlich verpflichtet waren, bei Kriegsausbruch in den Kriegsdienst zu treten. Erhält nun dadurch, daß sie dieser Pflicht nachkommen, die Lebensversicherung dieser Offiziere? Das Reichsgericht hat nach dem „A. N. G.“ die Streitfrage in der folgenden Entscheidung verneint: Der Rittersgutsbesitzer D. hat sein Leben mit 200 000 Mark versichert, zahlbar bei seinem Tode an seine Erben oder im Todesfalle spätestens am 1. Oktober 1932 an ihn selbst. Er war bei Kriegsausbruch, obwohl bereits 49 Jahre alt, Mitversicherer der Reserve und machte als solcher mit in den Krieg ziehen. In den Versicherungsbedingungen (§ 3) ist bestimmt: „Die Versicherung wird ungültig und alle Ansprüche aus dem Versicherungsvertrage erlöschen, wenn der Versicherte ohne vorherige Vereinbarung mit der Gesellschaft, ohne durch die über die Wehrpflicht geltenden gesetzlichen Bestimmungen dazu genötigt zu sein, im Falle eines Krieges militärische Dienste erfüllt oder leistet.“ Damit sollten also offenbar zunächst die Kriegsteilnehmer von der Versicherung ausgeschlossen sein. Die Gesellschaft weint aber, diese Bestimmung habe eine weitergehende Bedeutung; es solle danach die Versicherung aller derjenigen Versicherten erlöschen, die nach Erreichung des wehrpflichtigen Alters von 45 Jahren in den Kriegsdienst treten; nur wenn der Versicherte während seines wehrpflichtigen Alters Kriegsdienst tun müsse, bleibe die Versicherung bestehen. Die Gesellschaft meint, die Versicherung des D. sei hiernach, da er ohne vorherige Genehmigung in den Krieg gezogen sei, erloschen. Sie erklärte sich aber bereit, seine Versicherung auf den Kriegsfall auszuheben, wenn er eine Kriegsteilnahme von jährlich 9000 M. zahle. Das lebende D. erhob vielmehr gegen die Gesellschaft Klage auf Feststellung, daß durch seine Teilnahme am Krieg seine Rechte aus dem Versicherungsvertrage nicht erloschen seien, sondern der Vertrag in vollem Umfange in Kraft geblieben sei. Landgericht und Kammergericht Berlin haben nach diesem Klageantrage erkannt: Im feindlichen Kriegszustand führt das Kammergericht an: Erfüllung und Fortschritt der freiwilligen Vertragsbestimmungen ergeben nicht, daß deren Verfasser damit hat zum Ausdruck bringen wollen, was jetzt die Bestimmung behauptet. Nirgends ist darin gesagt, daß die Bestimmung die Kriegsteilnehmer nur für die Dauer ihrer gesetzlichen Wehrpflicht verhindern wolle und daß der Versicherte mit dem Willen seiner gesetzlichen Wehrpflicht aus dem Militärverhältnis auszuscheiden habe. Auch diejenigen, die, wie der Kläger, über die gesetzliche Wehrpflicht hinaus freiwillig im Militärverhältnis verbleiben sind, sind im Falle eines Krieges zu Diensten im Heere verpflichtet. Auch für solche Personen sind die über die Wehrpflicht geltenden gesetzlichen Bestimmungen (wie es in der freiwilligen Vertragsbestimmung heißt) maßgebend. Da nach diesen Bestimmungen beim Kriegsdienst die Wehrpflicht des Klägers hiernach nicht amwendbar, und deshalb ist durch seine Teilnahme am Krieg die Versicherung nicht erloschen. Ohne Erfolg verurteilt es hiernach die Bestimmung mit dem Rechtsmittel der Revision; das Reichsgericht hat das Urteil des Kammergerichts bestätigt und die Revision zurückgewiesen.

**Gründung einer Lebensversicherungs-Gesellschaft zur Bekämpfung der Altersarmut.**  
Von der Erwägung ausgehend, daß dem Lebensversicherungs-Gesellschaft durch Antragsrückstellungen jährlich 300 bis 300 Millionen Mark Versicherungsbeitrag verloren gehen, hat sich nach der „D. Ref. Presse“ der Allgemeine Deutsche Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart längst an eine Reihe deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaften mit einem Rundschreiben geäußert, in welchem der Gedanke der Gründung einer selbständigen, auf die Bekämpfung der Altersarmut abzielenden Lebensversicherungs-Gesellschaft hervorgehoben wird. Diese Lebensversicherungs-Gesellschaft soll sich auf die Bekämpfung der Altersarmut durch die Gründung einer selbständigen, auf die Bekämpfung der Altersarmut abzielenden Lebensversicherungs-Gesellschaft beschränken. Die beabsichtigte Neugründung ist als ein Aktienunternehmen gedacht, dessen Aktionäre die an der Geschäftstätigkeit der neuen Gesellschaft beteiligten Lebensversicherungs-Angehörigen sind; also Gesellschaften beteiligten Lebensversicherungs-Angehörigen, welche aus dem nach ihren Versicherungsbedingungen unannehmbaren Teil ihrer eigenen Antragsrückstellungen dem neuen Unternehmen den Versicherungsgrundstock bilden und das Kapital zuführen sollen. Es werden dafür voranschläglich zwei Formen nebeneinander geboten werden. Entweder befristet die dem neuen Unternehmen angehörenden Lebensversicherungs-Gesellschaften künftig diejenigen minderwertigen Aktien, welche sie heute geltenden Grundstücken einer Abkündigung anheben sollen mühten, nach Abschluß im eigenen Bestand und nehmen die für in voller Höhe Rückzahlung bei der neuen Abkündigung, oder sie überweisen derselben solche Anträge zur Direktversicherung. Als Grundkapital sind 3 Millionen Mark in Aussicht genommen; die Zuteilung der Aktien soll nach der Höhe des Versicherungsbeitrags

des der beteiligten Gesellschaften beim Gründungszeitpunkt abgehakt werden.

**Wirtschaftsmöglichkeiten nach Bulgarien und der Türkei.**  
Infolge der Herstellung einer direkten ungehinderten Verbindung zwischen Deutschland einerseits und Bulgarien und der Türkei andererseits wird der deutschen Industrie und dem deutschen Handel der Export gewisser Artikel nach diesen Ländern ermöglicht. Abgesehen von Kriegsmateriallieferungen an unsere Verbündeten auf der Balkanhalbinsel, können auch bestimmte andere Artikel in beschränktem Umfang und unter gewissen Bedingungen zum Transport zugelassen werden. Es ist begreiflich, daß die frei gewordenen und noch frei verbleibenden Verkehrswege in erster Linie militärischen Zwecken nutzbar gemacht werden müssen. Daher dürfen die Exporteure im Augenblick noch keine allzuweitgehenden Erwartungen in bezug auf Wirtschaftsmöglichkeiten nach den Balkanländern hegen. Die interessierten Firmen werden deshalb gut tun, sich an informierter Stelle über die einzugleichenden Wege zu unterrichten. Die Gesellschaft des Deutschen Balkan-Vereins E. H. Berlin W. 62, Vagovplatz 14, 1., dessen Vorsitzemann gegenwärtig in den erwähnten Ländern mit Unterstützung der zuständigen Behörden die Export- und Importmöglichkeiten studiert, ist auf Grund amtlicher Mitteilungen und auf Grund eigener an Ort und Stelle eingeholter Informationen in der Lage, den interessierten Firmen zuverlässige Auskünfte darüber zu erteilen, inwiefern es derzeit unter den gegebenen Verhältnissen ohne Schädigung höherer Interessen möglich ist, Lieferungen irgendwelcher Art nach der Türkei und den Balkanstaaten auszuführen. (Schriftliche Anfragen ist ein Freiumschlag beizufügen.)

**Malzfabrik Niederlehle, Aktien-Gesellschaft.**  
In der gestern abgehaltenen ordentlichen Hauptversammlung wurde die Dividende auf 15 % (11 % i. V.) festgelegt und beschlossen, das Aktienkapital zwecks Verhäufung der Betriebsmittel um 1 Million Mark auf 2 Millionen Mark zu erhöhen.

**Kleinbierbrauerei Weihen Festenker in Weihen.**  
Die Gesellschaft erzielte im Jahre 1914/15 einen Bruttogewinn von 151 557 Mark (1913/14 95 979 M.). Nach Abzug der Abschreibungen von 69 295 Mark (68 400 M.) und nach Uebertrag von 13 412 M. (13 019 M.) auf Debitorenreserve, 18 000 M. (15 200 M.) auf Dispositionsfonds verbleibt ein Reingewinn von 50 850 M. (50 070 M.), hiervon sollen nach Abzug des dem gesetzlichen Reservefonds zuzurechnenden Betrages usw. wieder 5 % als Dividende verteilt werden.

**Leipziger Bierbrauerei zu Reuditz, Riebeck & Comp., Aktien-Gesellschaft.**  
Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung einer Dividende von 6 % für die Vorzugsaktien und von 8 % für die Stammaktien vor.

**Kleinbierbrauerei zu Plauen i. S.**  
Der Aufsichtsrat beschloß, der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 3 % (i. V. 5 %) in Vorschlag zu bringen.

**Bierbrauerei zu Greiz.**  
Nach dem Rechenschaftsbericht für 1914/15 sind die Ergebnisse des am 30. September 1915 abgelaufenen 30. Geschäftsjahres durch den immer noch andauernden Weltkrieg höchst ungünstig beeinflusst worden, wozu namentlich die staatliche Einschränkung der Biererzeugung wesentlich beigetragen hat. Der Ausschlag am Reingewinn wurde aber auch dadurch hervorgerufen, daß die vorgläubigen Brauereiausschlüsse als anderwärts begünstigen mußten. Nach 38 676 Mark Abschreibungen (42 298 M. i. V.) ergibt sich ein Reingewinn von 100 280 M. zu folgender Verteilung: 5 % Dividende (9 %) gleich 50 000 M. (40 000 M.), verträglichmäßige Gewinnanteile 14 480 M. (22 117 M.), Vortrag auf neue Rechnung 35 800 M. (34 286 M.).

**Döber Bierbrauerei Aktien-Gesellschaft Teiniger-Kronenbräu in Döl.**  
Nach dem Geschäftsbericht kamen dem Abschluß für 1914/15 die aus dem Vorjahre übernommenen großen Vorräte an allen Malz und Gerste sehr zuhatten, während die Kosten des Bieres und der allgemeinen Geschäftslage in den fast verminderten Prozentsätzen des Ausstoßes zur Erfindung gelangten. Die der Gesellschaft angefallene Malzmengende reichte nicht, den Wünschen der Abnehmer voll zu genügen. Der Reingewinn beträgt 78 806 M. (81 974 M. i. V.), wozu noch 32 585 M. (14 588 M.) Vortrag kommen. Es sollen wieder 5 % Dividende verteilt und 44 100 M. Mark vorgezogen werden. Im neuen Jahre wird mit bedeutend höheren Malzpreisen gerechnet.

**Wespa-Fabrik Unterjochfeld, A.-G., vorm. W. Sellinger in Unterjochfeld b. Schwarzenberg.**  
Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig das vorgelagte Rechnungswesen, erteilte den Verwaltungsräten Entlassung und setzte die Dividende auf 5 % fest. Die ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wieder gewählt. Die Ausschüsse für das laufende Geschäftsjahr wurden von der Verwaltung als nicht ungünstig bezeichnet.

**Türingische Elektrizitäts- und Gaswerke Aktiengesellschaft, Apolda.**  
Der Vorstand schreibt in seinem Rechenschaftsbericht für 1914/15 u. a. folgendes: Der Abschluß für das am 30. Juni 1915 abgelaufene 15. Geschäftsjahr, welches bereits 11 Kriegsmoente umfaßt, stellt sich wesentlich ungünstiger als im Vorjahre. Die Einkünfte der Werke sind infolge des Turndienlebens der in ihren Versorgungsgebieten vorherbestimmten Industrien, die sehr wesentlich auf die Ausfuhr angewiesen sind, erheblich gegen das Vorjahr zurückgegangen, während sich die Ausgaben infolge höherer Materialpreise, höherer Löhne und der zu zahlenden Kriegszuschüsse nicht entsprechend verringern ließen. In das Elektrizitätswerk Apolda sind 2006 (im Vorjahre 2454) Teilnehmer durch 1626 (i. V. 1459) Anschlüsse mit einem Anschlußwert von 279 Kilowatt gegen 2739 Kilowatt angeschlossen. Auch bei dem Gaswerk Apolda ist trotz einer Vermehrung der Anschlüsse von 1279 um 64 auf 1343 mit 3096 (2698) Metern und 18 940 (17 152) Gasmeterflammen eine Verminderung der Gesamtgasabgabe zu verzeichnen. Die Verhandlungen mit der Stadtgemeinde Apolda haben zum Abschluß eines neuen Vertrages geführt. Wegen einer erheblichen Erhöhung unserer Abgaben an die Stadtgemeinde, eine wesentliche Ermäßigung der Tarife für die Abgabe von Gas und elektrischer Arbeit und eine Erhöhung der Abschreibungsätze, sowie gegen die Verpflichtung zum Bau einer elektrischen Straßenbahn vom Bahnhof durch das Innere der Stadt steht der Gesellschaft nunmehr die aus schließlich der Stadtgemeinde Apolda bis zum 31. Dezember 1927 zu. Eine Kündigung vor diesem Zeitpunkt ist ausgeschlossen. Vom 1. Januar 1928 ab und von da ab von fünf zu fünf Jahren ist die Stadtgemeinde Apolda berechtigt, das Elektrizitäts- und Gaswerk, sowie die Straßenbahn in Apolda zusammen als Ganzes unter bestimmten Bedingungen käuflich zu übernehmen. Den größten Teil des für den Bau der Straßenbahn erforderlichen Kapitals stellt die Stadtgemeinde Apolda als verzinsliches, bis zum 1. Januar 1928 un kündbares Darlehen zur Verfügung. Das Elektrizitätswerk Jenaau verzeichnet eine Vermehrung des Anschlußwertes von 1978 Kilowatt um 22 Kilowatt gleich 1 % auf 2000 Kilowatt. Die Stromerzeugung betrug 547 200 (673 100) Kilowatt, die Gasabgabe 507 800 (528 700) Kilowatt, die nützliche Abgabe 488 000 (472 100) Kilowatt gleich 86 % weniger als im Vorjahre. Das Gaswerk Werra (E.-G.) hat eine wesentliche Vermehrung der Anschlüsse zu verzeichnen. Die Gaserzeugung betrug 208 000 (208 000) Kubikmeter, die Abgabe im Reg. 254 900 (296 400) Kubikmeter, die nützliche Abgabe 251 100 (292 400) Kubikmeter gleich 14 % weniger. Auch das Gaswerk Vangewiesen-Gebühren i. Thür. hatte besonders unter der Ungunst der bürgerlichen Verhältnisse zu leiden. Der Reingewinn für das Geschäftsjahr 1914/15 einschließlich des Vortrages vom Vorjahre beträgt 227 011 (202 010 M. i. V.), woraus, wie bereits gemeldet, eine Dividende von 6 1/2 % (8 1/2 % i. V.) mit 150 000 M. (204 000 M.) gezahlt und 58 670 M. auf neue Rechnung vorgezogen werden sollen. Die Ergebnisse des laufenden Geschäftsjahres sind ganz von der Dauer des Krieges und der Entwicklung der allgemeinen Verhältnisse abhängig.

**Braunkohlen- und Brikett-Industrie A.-G. in Berlin.**  
Der Geschäftsbericht stellt den bekannten Arbeiterschwierigkeiten die Verbesserung in den Abnahmeverhältnissen für Briketts gegenüber. Das Ausbleiben der englischen Kohle und der Forderung nach besonders bei unserer Brikettindustrie hat einen starken Nachdruck auf die Braunkohlenbriketts hervorgerufen, so daß es der Brikettfabrik Braunkohlenbriketts-Gesellschaft nicht schwer wurde, das Brikettgeschäft vollständig zu räumen und außerdem der Gesellschaft die Erzeugung prompt abzunehmen. Weiter erinnert der Bericht an die Freibrückungen am 1. April d. S. Die Holzfabrikation der Gesellschaft betrug 39 481 779 Hektoliter (i. V. 40 710 800 Hektoliter), die Brikettproduktion 928 578 Tonnen (i. V. 908 988 Tonnen). Bei der Brikettfabrikation 664 953 Tonnen (i. V. 662 058 Tonnen). Bei der Brikettproduktion 1,5 Millionen Mark (mit im Vorjahre verbleibend ein Reingewinn von 1 853 600 M. (1 092 479 M.)), aus dem eine Dividende von 10 % (i. V. 8 %) verteilt wird. Auf eine neue Rechnung werden 371 555 M. (i. V. 355 614 M.) vorgezogen,

Nr. 928 Sonntag, 21. November 1915 Seite 11

**Holland. Zuckerschmelz,**  
feucht und beschlagnahmefrei, 100 Waggons, preiswert abgegeben. Anfragen unter K. T. 890 an die Exped. d. Bl.



**Sauspöbel.** Dr. Douen verbreitete sich über die französischen Gelehrten im allgemeinen, wobei er u. a. ausführte: Die französischen Gelehrten werden nur durch Protektion oder durch ihrer politischen Betätigung zu Gelehrten getrieben. Aber sie sind keine Männer der Wissenschaft, denn es handelt sich nicht darum, daß man in Frankreich als Gelehrter gilt, man muß in der ganzen Welt als solcher angesehen werden. Wird nun ein internationaler Kongreß abgehalten, so läßt unsere Regierung, um Frankreich dabei zu vertreten, lediglich diese sogenannten Gelehrten hin, und dann kommt es, wie es schon so oft kam vor dem Kriege. Als einst auf einem solchen Kongreß Professor Birchow als Vertreter der deutschen Wissenschaft das Wort ergriff, da war der Saal zum Platzen voll; als aber der französische „Gelehrte“ sein Sprüchlein auf sagte, blieben keine zehn Personen mehr da, um ihn anzuhören. Und das war ganz in der Ordnung, denn die Leute, die man in Frankreich für Gelehrte ausgibt, gelten in der übrigen Welt als wissenschaftliche Nullen. — Bei dieser Stelle Dr. Douens wurde das Publikum des „nationalen Vormittags“ bereits unruhig und begann zu protestieren. Aber der Redner fuhr unbeeinträchtigt fort und erklärte, die ausländischen Studenten täten Recht daran, ihr Studium nicht in Frankreich zu absolvieren, sondern in Deutschland. „Bei uns sucht sich der Staat Kassen heraus zu Professoren, während in Deutschland die Studierenden Lehrer sind, die in der ganzen Welt bekannt sind, ferner ausgezeichnete Laboratorien mit allen Errungenschaften der Neuzeit, und schließlich auch Familien, in deren Gämlichkeit sie aufgenommen werden und wo man sich für ihre Arbeiten interessiert. Bei uns dagegen, wundern wir uns nicht...“ Bis hierher ließ man den Redner sprechen, dann ging der Skandal los. Ein Herr in Abteilungsuniform schrie: „Sagen Sie das doch in den Schützengraben!“, andere brüllten: „Schmeiß ihn hinaus!“, ein Greis rief: „Er darf nicht weiterreden!“ Zuletzt tobte das ganze Auditorium in unbeschreiblicher Weise, und alles schrie: „Schluß! Schluß!“ Dann verlangte man die Marfeillette, die stehend angehebt wurde. Dr. Douen hatte inzwischen sein Manuskript zusammengepackt und war eilig fortgegangen. „Eine schöne Scene“, so schloß der „Figaro“ seinen Bericht über die eigenartigen „nationalen Vormittags“, und er fuhr hinzu: „Schade, daß kein Kinematograph dabei war.“ — Wenn auch aus den Worten des Dr. Douen teilweise die Verbitterung darüber sprach, daß er die sehnlich erwartete Aufnahme in die medizinische Fakultät der Sorbonne noch immer nicht gefunden hat, und wenn seine Rede auch vielleicht einem gewissen Reklambedürfnis entsprang, so ist immerhin sein Mut zu bewundern, mit dem er heute vor Franzosen auch den Deutschen gerecht zu werden wagte. Die Folgen blieben allerdings nicht aus, man brüllte ihn nieder, womit die französische Höflichkeit und „Kultur“ sich wieder einmal ins richtige Licht gesetzt hat.

\* **Das Ehrenwort eines englischen Offiziers.** Ein englischer Offizier, Major N., der in Holland interniert war, ist nach England entflohen. Wie der „Alceve Courant“ schreibt, hatte sich Major N. durch sein Ehrenwort zwar nicht dem holländischen Staate gegenüber gebunden, wohl aber einem jungen niederländischen Offizier gegenüber, der darauf völlig vertraute. Dieses Vertrauen hat N. mißbraucht, indem er entflohen, als er unter Verantwortung dieses Offiziers außerhalb der Oranjestadter weilt. Vorher hat N. die mit der Schreibmaschine hergestellte Erklärung, worin er sein Ehrenwort schriftlich gegeben hatte, gegen ein ebenbürtiges aussehendes gefälschtes Exemplar vertauscht, worin zwei Worte so umstellt waren, daß der Text nun lautet: er werde wohl (statt „nicht“) danach trachten, zu fliehen, und nicht (statt „wohl“) in die Kaserne zurückkehren. Auf diesem Papier war der Namenszug des niederländischen Leutnants nachgemacht.

\* **Weiße Hanteln und weiße Polikantenarmel in London.** Da die Straßenbeleuchtung wegen der Jappelung noch weiter eingeschränkt wurde, sind die Randsteine der Straßen weiß angestrichen worden, um sie den Passanten sichtbar zu machen. Auch die Arme der Polikanten, die den Fuhrwerkverkehr durch Ausstrichen der Arme regeln, sind nachts mit weißen Ueberärmeln versehen.

\* **Der dreifache englische Soldat.** Die Fälle von Verwechslungen, verbunden mit Verlust des Gehörs und des Sprachvermögens, die in der englischen Armee auffallend häufig sind, haben bereits zu den merkwürdigsten Abenteuern und Verwechslungsgeschichten geführt. So kommt es öfters vor, daß die Identität eines mit aktivem Sinnesvermögen aus dem Felde zurückgekehrten Soldaten infolge der mangelhaften Organisation nicht festgestellt werden kann. Ganz besonders merkwürdig ist solch eine Sache nach der echten Persönlichkeit, die gegenwärtig die Militärbehörde von London beschäftigt. Man fand einen Toten in jämmerlichem Zustande an einer Straßenecke, und als man den Zusammengebrochenen in ein Lazarett gebracht und gekürrt hatte, erwies sich, daß der Patient Sprache und Gehör verloren hatte. In Ermangelung von Militärpapieren schien es unmöglich, auf die Frage nach Name und Art Antwort zu erhalten. Darum wurde der Soldat fotografiert und das Bild in sämtlichen Londoner Zeitungen veröffentlicht. Daraus meldete sich alsbald eine Frau Bolton, die den Soldaten als ihren im April als vermählt gemeldeten Gatten James Bolton erkannte. Sie erklärte, daß James seit vier Jahren mit ihr verheiratet sei, und daß sie zwei Kinder von ihm habe. Aber bald darauf erschien ein Schuhmacher namens Walker auf dem Schauplatz der Ereignisse. Er umarmte den vermeintlichen James Bolton und erkannte ihn als seinen Sohn Herbert Walker. Um das schwierige Problem zu lösen, forderte man nunmehr den geheimnisvollen Soldaten, dessen schicksalreiches Befinden sich gebessert hatte, schriftlich auf, seinen Namen bekannt zu geben. Doch allgemein war die Verblüffung, als der Soldat auf einen Zettel einen dritten Namen — Herbert Johnson — schrieb. Bis jetzt ist es der englischen Militärbehörde noch nicht gelungen, das Geheimnis aufzuklären.

\* **Kinderspiele in Anhalt.** Im Innern Rußlands herrschen, besonders in den Bauernhäusern der weiten Steppe, noch geradezu vorhistorische Zustände. Ungenie, überhaupt Sauberkeit, sind unbekanntes Begriff, und wenn man sieht, in welchem ungläubigen Zustande die kleinen und kleinsten Kinder aufgezogen werden, zweifelt man, daß daraus einmal gesunde und kräftige Menschen werden können. Die jüngsten Kinder werden immer fest eingewickelt und eingeschürt, so daß sie jederzeit irgendwo hingelegt werden können, ohne daß man zu fürchten braucht, sie könnten irgendwie zu Schaden kommen. Tritt man im Innern Rußlands in ein Bauernhaus, so kann man glauben, zu einem heidnischen Volke gekommen zu sein, das seine Götzen bei sich hat, an denen nur die Köpfe geknickt sind, während der Körper im Stock geblieben ist. Ein Forschungsreisender, der kürzlich aus den russischen Steppen zurückkehrte, erzählte von einer geradezu raptischen Unterhaltung, die er mit einer kleinrussischen Bäuerin hatte. Er kam in ein Bauernhaus und betrachtete ein solches schelubares Götzenbild, das auf einem Brettle lag, während ein anderes an der Wand hing, und ein drittes an einem Stride von der Decke herunterhing. Plötzlich bemerkte er zu seinem Entsetzen, daß die vermeintlichen Götzen Kinder waren, was die Mutter mit einem vergnügten Grinsen bestätigte. Als der Forscher sich das kleine Wesen näher betrachten wollte, prallte er zurück, denn das Kind starrte von Schmutz und Wimmelte von Ungeziefer. Auf seine entsetzte Frage, wann denn die Kinder gewaschen werden, bekam er von der Mutter folgende klassische Antwort: „Gewaschen? Gewaschen? Ein Kind waschen? Ja, glauben Sie denn, wir haben unsere Kinder nicht lieb? Ein Kind waschen? Das wäre ja sein Tod!“

\* **Der jähme Anlauf.** Die deutsche Kriegsgeschichte ist reich an humorvollen Geschichten, vor allem auch an solchen, in denen sich das naive Heldentum deutscher Soldaten zeigt. Eine solche Geschichte erzählte die folgende Seite.

**Aerztliche Personal-Nachrichten.**  
**Augenarzt Dr. W. L. Meyer**  
 nimmt seine Praxis wieder auf.  
 Sprechstunden 12-1 und 1/4-1/5 Uhr außer Mittwoch nachm.  
**Dr. med. Zampe, Dürerstrasse 110,**  
 zurück.  
 Sprechzeit: früh 8 bis 9 Uhr täglich, nachmittags 3 bis 4 Uhr, außer Mittwoch. Sonn- und Feiertags unbestimmt.

**Zahn-Arzt Kuzzer,**  
 Spezialist für Zahnkrankheiten, Operationen und Zahnersatz,  
 diplom. in Deutschland u. Amerika, L. D. S. (V.S.A.),  
 wohnt jetzt **Bürgerwiese 6<sup>1</sup>** im Portikus) Tel. 10224

**Die Angst vor dem Zahnziehen**  
 hindert noch viele Patienten, sich rechtzeitig in Behandlung zu begeben. Diese Furcht ist aber vollkommen unbegründet, da ein tüchtiger, gewissenhafter Fachmann jetzt tatsächlich Zähne und Wurzeln in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos entfernen kann. Um nun das geehrte zahlende Publikum davon zu überzeugen, bin ich bereit, falls die in meiner Praxis schon mit größtem Erfolge erprobte Behandlung nach neuester Methode nicht völlig der Zufriedenheit entspricht, sie kostenlos auszuführen. Zahlreiche Bestätigungen meiner Patienten über wirklich schmerzloses Zahnziehen können vorgelegt werden.  
**Zahn-Praxis P. Zuckermann**  
 Serrestr. 2, Ecke Analienstrasse, Tel. 16512.  
 während des Krieges ermäßigte Preise.

**Für Nervöse, Ueberempfindliche vertrauensvoll!**  
 Möglichst stets schmerzfreie Behandlung! Neuarb. Umarb. Ausbesserungen! Preisvereinbarung!  
**Plomben und Zähne inkl. Platte von 1 Mk. an! Ganze Unter- u. Obergebisse von 25 Mk. an!** Zwei Gebissbefestigungsarten, gesetzl. geschützt! 20jähr. Ruf! — Kr.-Kassen-Mitglieder Rabatt! — Reparaturen schnell. §  
**Schubert Zahn-Praxis**  
 Dresden-A. Annen-Str. 23/25  
 im Annenhof Geöffnet 8-8 Uhr im Annenhof  
 Fernsprecher 18888

**„Künstliche Höhensonne“!**  
 Glänzende Heilerfolge bei Tuberkulose, Eisteln, schlecht heilend. Geschwüren, sowie Wunden aller Art! Preussischer Naturheilbad „Dauica“, Sprechzeit: 9-11, 3-5 Uhr.  
 Tel. 15863, — Reifingerstr. 24.

**Spielwaren**  
**B. Müller**  
 Dresden-A. Pragerstr. 32  
 Königl. Sachs. Hoflieferant.  
 Dresdens größtes Spielwaren Spezial-Geschäft.  
 Preisliste frei. Sehenswerte Weihnachtsausstellung.

**Dauerbrandöfen**  
 fertig zum Aufstellen  
**Grosse Kohlensparer**  
 In allen Ausstattungen  
 In allen Größen  
**Grosse Lagerausstellung**  
 — Kostenfrei: Liste mit über 150 Abbildungen —  
**Necker's Sohn, Dresden-N., Körnerstr. 1 u. 3**  
 Geogr. 1855 Sammelruf 25661  
 Zweiggeschäfte: Striesen, Voglerstr. 51. Fernspr. 19425  
 Trachen, Leipziger Str. 159. „ 14390

**Das suffige ausgezeichnete bekömmliche**  
  
**echte Münchner Eberl-Bräu**  
 wird von den Haushaltungen in Dresden u. Umgebung bevorzugt!  
 Verkaufsstellen in allen Straßen!  
 Wertvolle Prämien-Bons

**Wir suchen u. kaufen gute praktische Neuheiten**  
 durch Patent oder Musterrecht geschützt oder die geschützt werden können, aber nur solche, welche in Großfabrikation ausgenutzt und für die große Allgemeinheit praktisch verwendet werden können. Ausführliche, schriftliche Angebote, denen alle den Artikel betreffenden Unterlagen beigelegt sein müssen, sind zu richten an die  
**Abteilung M.**  
 der Fa. G. u. S. Schumacher, Ges. m. b. H.  
 Stettin, grüne Schanze 2.

**Hof- u. Kammerlieferant**  
**Preiswerte Unterröcke**  
  
 13.75 24.00  
 Unterröcke aus weinem lila oder schwarzem Fasset, mit weit fallendem Ansatz, in verschiedenen Farben  
 Unterröcke aus grün, del-schillerndem Fasset, mit hochmoderner Form, mit 4 kleinen Falbenansätzen  
**Rock-Ansätze**  
 in Moirette, Moiree, Züster und Seide in schönen Farben  
 Anfertigung nach Maß in bekannt gut. Ausführung  
**Herm. Mühlberg**  
 Haut- u. Harnleiden  
 Ausfälle, Schwäche, Weinschab., Flecht., Wunden beh. Gosselnsky, Brunnerstr. 28, 19-19-11, 6-9ab, Sont. 9-3.

91r. 323 "Erebnur 'Hochzeiten'"  
 Sonntag, 21. November 1915  
 Seite 13

Daten in unberührter Natürlichkeit offenbart. Es war in der Schlacht bei Wöden am 16. Oktober 1813, dem Vorpiel zur Völkerschlacht bei Leipzig. Da bemerkte bei einem Anmarsch des Mecklenburg-Stralitzischen Kürassiers-Regiments der Duxer Timm, wie zwei französische Offiziere zu Pferde das allgemeine Getöse benutzten, um sich seitwärts in die Büsche zu schlagen. Schnell schob er ihnen nach, ritt einen nieder und hieb auf den anderen ein. Da sah er, wie der Offizier ängstlich mit dem Oberrod etwas Blankes zu verdecken sich bemühte. Ein Dieb zwang den Offizier, seinen Schwab zu lassen, um sich durch die Nacht zu retten. Timm hebt die blanke Beute auf und ruft erstaunt aus: „Mit moi, ven audud!“ Es war ein goldener Adler der französischen Kaisergarde, der einlagte, der im Völkerringen in und um Leipzig in die Hände der Verbündeten fiel. Als Timms Regiment sich gelahmt hatte, ließ er seinen „Audud“ von den Kameraden bewahren, ein Offizier wurde aufmerksam und befragte ihn, was er da habe. „Vo Befehl, Herr Zeitmann, 'nen Audud aus Rissing, den ich 'nen französischen Offizier abgenommen hab.“ Der Offizier nahm den Audud und belehrte Timm, daß er einen Adler der französischen Kaisergarde erobert habe. Wenn du heute abend noch lebst, melde dich bei mir!“ sagte der Offizier, ließ den Adler in Sicherheit bringen und von neuem ging's gegen den Feind. Timm kam wohlbehalten aus dem Schlachtgetöse, meldete sich und wurde mit seinem „Audud“ zu Mitternacht, der ihn belohnte und ihm versprach, höheren Orts von seinem alten Papa Meldung zu machen. Dies geschah auch, und zwar beim Einzuge der Fürkürassiere in Leipzig am 19. Oktober. Timm wurde dem Kaiser Alexander und dem Könige Friedrich Wilhelm III. vorgestellt, und der „Audud“ ging bei den Fürsten und deren Gefolge von Hand zu Hand. Da aber sagte Timm: „Nu, as (das) ist den Rabvogel (Raubvogel) sammt (sahm) makt bäu, nu mögt ju (ihr) em wol up de Fingern huppen laten; vorvorliffen häret (hättet) ju dat (sollen bitten) bleiben) laten, met em to speelen!“

\* **Mus und an.** Wer kennt nicht die Wigblattgeschichte jenes polnischen Knaben, dem der Vater die Freuden und Leiden des Reichthums und hohen Standes klar zu machen suchte, indem er ihm erklärte, er brauche und könne nie ein reines Pferd anziehen, der Herr Wondarm tue es wohl alle Jahre, der gnädige Herr Bürgermeister alle Monate, Se. Excellenz der Herr Minister alle Wochen, Se. Durchlaucht der Herr Statthalter alle Tage, der Kaiser aber nicht aus und an, aus und an in einem fort. In diese Wigblattgeschichte wird man erinnert, wenn man eine Geschichte liest, an die Louis Schneider, der ehemalige Berliner Schauspieler und spätere Sekretär und Vorleser Kaiser Wilhelms I., erinnert, der dadurch zeigen wollte, welchen schweren bössigen Pflichten sich manchmal der Monarch zu unterziehen hatte. Die Geschichte spielt in Osmäh, wo der spätere Kaiser Wilhelm im Jahre 1853 als Prinz von Preußen zu den österreichischen Manövern erschienen war. Am Tage der Ankunft in Osmäh war der Prinz Morgens in preussischer Uniform gereist und zog, einige Stationen vor Osmäh, seine österreichische Uniform an, weil der Kaiser ihn am Bahnhof empfing. In seiner Wohnung angekommen, fand der Prinz dort eine große Anzahl von Offizieren des 6. Armeekorps versammelt, die aus Schlesien herübergenommen waren, um den Manövern der kaiserlichen Truppen beizuwohnen. Der Prinz empfing die in ihrer Paradeuniform erschienenen Offiziere. Dazu wurde aber die preussische Uniform wieder angezogen. Man hatte sich die Offiziere entfernt, als es hieß: „Der Kaiser von Oesterreich fährt zur Visite vor!“ Also wurde wieder die preussische Uniform aus und die österreichische angezogen. Die Visite mußte bald darauf erwidert werden, und der Prinz wollte sich eben dazu anschicken, froh darüber, daß er dazu die Uniform nicht zu wechseln brauchte, als ein Bote atemlos verkündete, der Kaiser von Rußland werde sofort auf dem Bahnhof eintreffen. Da mußte nun doch die österreichische Uniform ausgezogen und die russische mit allen Ordensbändern angelegt werden. Vom Empfange des Kaisers Nikolaus zurückgekehrt, mußte nun die Gegenvisite beim Kaiser von Oesterreich gemacht und dazu die österreichische Uniform angelegt werden. Zurückgekehrt, mußte der Prinz wieder die preussische Uniform anlegen und zum Diner einen abermaligen Uniformwechsel vornehmen. Siebenmaliger Uniformwechsel bis zum Diner, und dabei war der Prinz damals über die Mitte der Fünfziger hinaus.

\* **Ein Kriegsscherz aus der Schweiz.** Mehrere Häupte des Bundeshauses in Bern beherbergen gegenwärtig den Arbeitsausschuß der schweizerischen Einfuhrtrunk-Organisation. Große Plakate mit den Anfangsbuchstaben S. S. S. (Société Suisse de Surveillance) melden, daß sich hier die Amtsräume der Einfuhrgeellschaft befinden. Ein hoher Bundesbeamter, der von einem Besucher um Auskunft angegangen wurde, was diese Buchstaben S. S. S. bedeuten, soll die ironische Antwort gegeben haben, das heiße: Souverainité Suisse suspendue! (Die Selbstherrlichkeit der Schweiz ist aufgehoben.)

\* **Der Gerichtsvollzieher in der Kaserne.** Dem 10. französischen Kürassiers-Regiment diene als Kaserne ein prachtvolles, weitläufiges altes Kloster, das einstmalig vom Staate eingezogen und mit den übrigen „Nationalgütern“ verkauft worden war. Ein Bürger von S. Jeanne wurde Besitzer des Grundstücks und vermietete es der Deeresverwaltung. Da nun der Vertrag am 1. Januar 1896 nicht erneuert worden war, wollte der Besitzer anderweitig darüber verfügen; aber das Regiment räumte die Kaserne nicht. Der Wirt erhob Klage, der Fall lag klar, und das Urteil fiel um so mehr zu Gunsten des Klägers aus, als die Gegenpartei nicht einmal vertreten war. Auch die Anstellung des rechtskräftig gewordenen Urteils beachtete der Oberst nicht. Nun schickte der Wirt einen Gerichtsvollzieher in die Kaserne, der, wie es in Frankreich Vorschrift ist, in Begleitung von zwei Bedienten erschien, welche mit Androhung von Gewalt — oder wie die Formel lautet: etiam cum manu militari — das Regiment hinauszuführen sollte. Die drei Mann gelangten auch bis zum Obersten, aber es bedurfte in dem nicht militärischen Frankreich nur eines donnernden Kommandowortes des Herrn Obersten, um die Beamten zu einem schleunigen „Rechts mit locht — marsch!“ zu veranlassen. Andessen war der Wirt damit nicht zufrieden. Er wandte sich nun gleichzeitig an den Kriegsminister, Justizminister und Minister des Innern, aber auch an den Abgeordneten seines Wahldepartements, und da dieser Herr zufällig ein Kadifaler war und die Angelegenheit ihm daher sehr in seinen politischen Kram paßte, dies aber die angeordneten Minister nach rechts hin einliefen, so wurde die Angelegenheit, die endlich beim Armeekorps verbummelt worden war, schnell ins Reine gebracht. Das Regiment schickte einen Offizier zu dem Hauswirt und ließ um Entschuldigung bitten, der stontraft wurde erneuert, das Armeekorps ablasse die Streitkräften, und die 10. Kürassiers waren auf eine Reihe von Jahren sicher, nicht ermittelt zu werden.

### Sportnachrichten.

**Erfolgreiche Hindernis-Ziele.** Während der Galoppport schon heute Man entgegen, konnte der Hindernisport erst im September in beachtlichen Maße aufgenommen werden, und für die Hindernis-Ziele bot sich nur ein kleines Wettkampfsfeld. Dementsprechend nahmen sich auch die Wettkämpfer gegenüber den Ausdauerreitenden in Anbetracht nur recht wenig an. In der Hauptsache kamen nur nachher mit acht und Neun mit sechs Reutlingen in Betracht, während in Hannover und München nur vereinzelt Hindernisreitungen zur Veranstaltung kamen. An der Spitze der gemauerten Hindernisreitungen steht Herr W. Sauer mann mit 12 000 M., die allein von dem angesehenen jungen Reiter Vorpost, dem Sieger im Vandsberg-Jagd-Rennen im Vorjahr, gewonnen wurden. Nicht viel weniger, nämlich 12 000 M., weiß das Konto des Herrn W. Tadel auf. Auszufällig durch die Erfolge von Pommer und Tadel. Für Feitz zu Schanburg-Lippe (l. H.) verbleiben die nächsten Truade und Handreich 10 000 M. Dann folgen Hauptmann Spiermann durch Aristoteles Sieg im Faust-Jagd-Rennen mit 8500 M. Vortsetzung siehe nächste Seite.



**Forman gegen Schnupfen**  
Dose 30 Pf  
„Auch als Liebesgabe  
im Felde beliebt!“ (Im Felpostbrief portofrei.)

## Für Landsturmpflichtige!

**Die Leipziger Lebens-Versich.-Gesellschaft**  
(Alte Leipziger)

übernimmt auch jetzt noch Versicherungen mit  
**Einschluss der Kriegsgefahr**

unter den günstigsten Bedingungen.

Auskunft erteilen gern die Vertreter in Dresden:

- Franz Dresehke**, Marienstr. 42. Tel. 21378.
- Otto Meizner**, Struvestr. 25. Tel. 14404.
- Emil Grantsow**, Dürrerplatz 14, I. Tel. 16867.
- A. Burkert**, Ostra-Allee 19, III. Tel. 29198.
- H. Weber**, Dr.-Striesen, Löcherstr. 2a.
- R. Schulze**, Dr.-Neustadt, Königsbrücker Strasse 29. Tel. 15340.

### Modewarenhaus

# Dreßler

Solide, preiswerte Waren.

**Modewaren - Kleiderstoffe  
Seide - Wäsche - Konfektion  
Aussteuerartikel, Leinen - u.  
Baumwollwaren, Gardinen  
Strümpfe, Handschuhe usw.**

# Dresden

Prager Straße 12

# Glühkörper

betwähete Pa. Fabrikate

<b>Normal-Stehlicht</b>	Stück	38	45	55 A
	Dugend	4,20	4,80	6,00
<b>Liliput-Stehlicht</b>	Stück	38	45 A	
	Dugend	4,20	4,80	
<b>Normal-Hängelicht</b>	Stück	45	50	55 A
	Dugend	4,80	5,50	6,00
<b>Liliput-Hängelicht</b>	St. 45 A	Zwerg	St. 45 A	
	Dgd. 5,00	Dgd. 5,00		

# J. Bargou Söhne

Dresden, Postplatz.

## Gummistoffe zur Selbstanfertigung

in größter Auswahl zu billigsten Preisen, Meter von 2 Mark an. Auf Wunsch Anfertigung von Mänteln, Pelzern, Unterziehjacken, Westen, Hosen, Anziehhosen, Fußschlupfern, Schlafhosen aus selbst-arbeiten oder andersfarbigen ein- oder doppelseitigen Gummistoffen, Gelb, Regen- od. Salangenhaut. Bester Schutz vor Kälte u. Kälte. Ungeziefer meiden den Geruch dieser Stoffe. Zuschneiden gratis! **Sanitätshaus Frauenhell**, Pillniger Str. 16. Tel. 22170.

### Tagesneuheit

## Kolliers

in  
**Fuchsform**  
wie  
Bild.

- Kanin** von 20 A an.
- Nerzmurmel** von 25 A an.
- Pami** von 40 A an.
- Skunkswalaby** von 38 A an.
- Sealbisam** von 40 A an.
- Feh** von 42 A an.
- Gef. Skunks** von 56 A an.



**„Zum Pfau“ Robert Gaidoczka**  
Frauenstrasse 2 — Prager Str. 46.

# Gretel ist wieder lustig!

**Weihnachten naht!** Wenn auch schwere Zeit, so weiß sie genau, daß Mütterchen ihre Lieblingsgruppen zum Herrichten zu  
**Max Kirchel**,  
Marienstr. 13, gegenüber Drei Raben, schafft, wo sie die sog. roten Stöpsel, Veranden, Craystille Garderobe, Schuhe in Auswahl findet. **Patienten bald erbeten.**

# Liebe traute Mutter!

Hast Du die entzückenden Puppen mit echtem Haar bei  
**Max Kirchel**,  
Marienstr. 13, gegenüber d. 3 Raben, gesehen? Nur eine solche wünscht sich Dein Mädchen, oder laß meiner Puppe von Deinem ausgef. Haar eine solche reizende Verkleidung machen. Dieselb. werd. dort unvergleichlich schön gefertigt und alle Puppen bestens repariert!

# Fürs Feld!

## Hosenträger

Va. Gummiband, mit geflocht. Vatten oder Leder garnitur  
Paar 1,10, 1,60, 2,00, 2,50, 3,50 und 3,90.

## Blech-Büchsen

für Fett, Butter, Fleisch usw.  
für 250-Gramm-Packung Stück 0,18, 3 Stück 0,45,  
für 500-Gramm-Packung Stück 0,30, 3 Stück 0,75.

## Blech-Konservendosen

ideal mit Gummiring (keine Klammer nötig),  
500-Gramm-Packung Stück 0,45, 3 Stück 1,30.

## Kartons für Feldpostpakete

Stück 22, 25, 55 u. 60 Pf.

## Flache Blech-Versandflaschen

für 500-Gramm-Packung Stück 0,40, 3 Stück 1,10,  
für 250-Gramm-Packung Stück 0,25, 3 Stück 0,70.

## Armee-Feldkocher

mit Rodgestell und Hartspiritus, in unerreichter Qualität,  
500-Gramm-Packung 1,00.

# J. Bargou Söhne

Dresden Postplatz.

## Ungeziefer im Felde

**Mortal**, im Westen und Osten glänzend erprobtes flüßiges Mittel Vernichtet nicht nur alle Schmarotzer am Körper, sondern auch die Brut in den Kleidern. Bezieht Juckreiz und Kratzen. Vorbeugungsmittel gegen Flecktyphus. Versandflasche 1 A

**Salomonis-Apotheke, Neumarkt 8, Ecke Landhausstr.**

## Spartasse Niedergorbig.

Gemeindeamt Wildbrunner Str. Straßenbahnlinie 7.  
Tägliche Versorgung zu 3 1/2 %.  
Postfachkonto Leipzig Nr. 15 897. Seimparkassen.

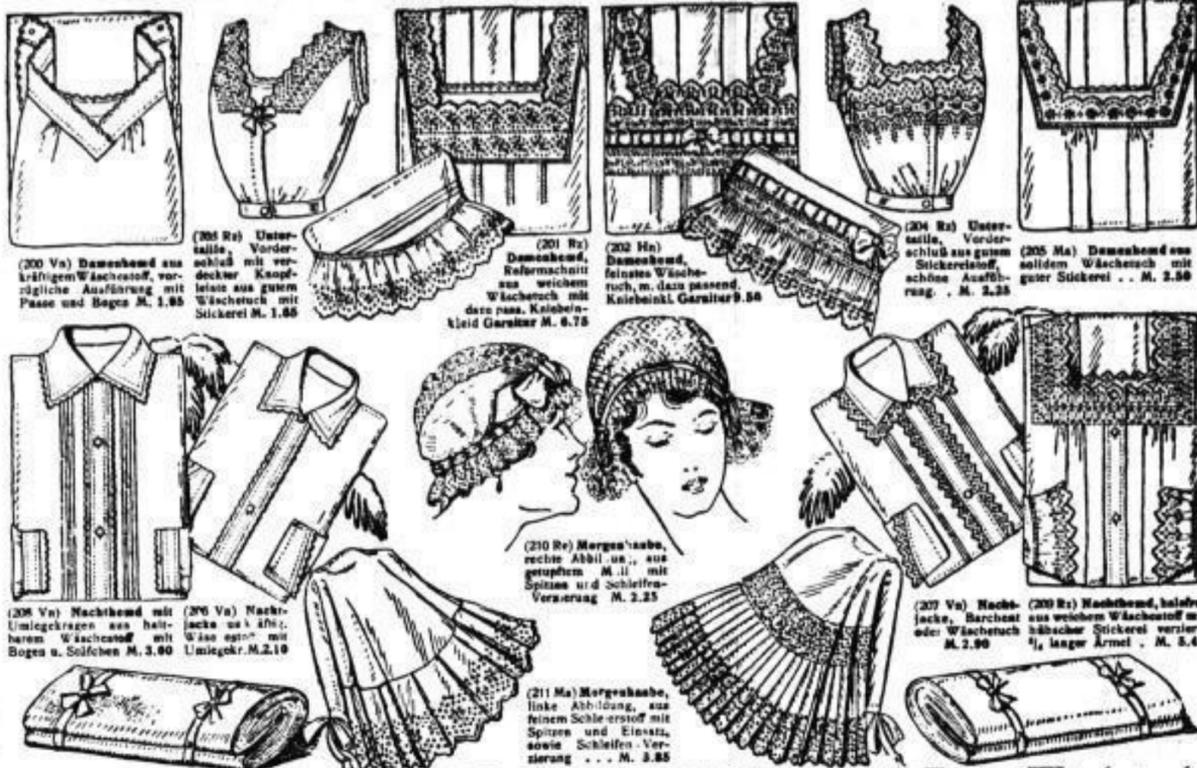


# Großer Weihnachtsverkauf

Wohlfeile weiße Waren

## Schneeweiße Wäsche zu Weihnachten

In jedem Haus, in dem junge Mädchen zum Weihnachtstisch eilen, ist stets wieder Wäsche das beliebteste Geschenk, eben weil Spender und Empfänger die gleiche Freude daran haben. Mit sorgender Freude bereitet die Mutter des Töchterchens Wäscheschrank und sind es diesmal nicht schöne, mit Stickereigeschmückte Hemden u. Beinkleider, die zum Fest besichert werden, so erfreuen die kleinen Stücke v. Leinen und Halbleinen oder von feinfädig. Wäschetuchen nicht minder. Zum Einkauf preiswerter Weihnachtswäsche, sowie von Wäschestoffen in den beliebten kleinen Stücken bietet unser großer Weihnachtsverkauf besonders günstige Gelegenheiten.



- (200 Va) Damenhemd aus kräftigem Wäschestoff, vorzügliche Ausführung mit Passe und Bogen M. 1.85
- (201 Ra) Unterhülle, Vorderabschluß mit verdeckter Knopfleiste aus gutem Wäschestoff mit Stickerei M. 1.85
- (201 Ra) Damenhemd, Reformschnitt aus weichem Wäschestoff mit Spitzenschnitt u. Schlitze-Verzierungen, Kniebein-Kleid Garanter M. 6.75
- (202 Ha) Damenhemd, feinstes Wäschestoff, m. dazu passend, Kniebein, Garanter 9.50
- (204 Ra) Unterhülle, Vorderabschluß aus gutem Stickereistoff, schöne Ausführung, M. 2.25
- (205 Ma) Damenhemd aus solidem Wäschestoff mit guter Stickerei . . . M. 2.50
- (206 Va) Nachthemd mit Umlegkragen aus haltbarem Wäschestoff mit Bogen u. Stüfchen M. 3.90
- (206 Va) Nachthemd, rechte Abbildung, aus weichem Wäschestoff mit Spitzenschnitt u. Schlitze-Verzierungen . . . M. 2.25
- (207 Va) Nachthemd, halbrunde, Barchant aus weichem Wäschestoff mit edler Wäscheschleife, M. 2.90
- (208 Ra) Nachthemd, halbrunde, Barchant, M. 3.40

- (0264) Kniebeinkleid aus haltbarem Wäschestoff mit Stickerei-Falbel . . . . . M. 1.85
- (0265) Prinzeßbrock, weiß, aus weichem haltbarem Wäschestoff mit reicher Stickerei . . . M. 7.50

**Haustuch**, vortreffliche mit selbstfädige Ware, sehr dauerhaft, Stücke von 10 Meter . . . . . M. 7.80

(212) **Weiß. Unterrock** aus weichem Wäschestoff mit Stickerei-Falbel . . . . . M. 2.90

(213) **Weiß. Unterrock** mit breitem Stickerei-Einsatz u. Ansatz, schöne Ausführung. M. 4.50

**Elsäss. Wäschetuch** beliebte Marke, sehr geeignet f. Leibwäsche, Stücke v. 10m M. 8.80

(214) **Kniebeinkleid** aus vorzüglichem Wäschestoff mit Stickerei-Falbel u. Stüfchen M. 2.20

(217) **Barch.-Beinkleid**, weiß, Barchant oder Knieform, mit Stickerei-Falbel M. 2.65

(215) **Damenhemd**, Reformschnitt aus feinem Wäschestoff mit Stick.-Eins., Stüfchen M. 3.40

(216) **Damenhemd**, vorzüglichem sehr haltbar. Wäschetuch m. handgestickt, Passe M. 3.20



(0246) Handtuch, grau, Gr. 40/100, Duz. M. 7.50  
 (0245 Ma) Handtuch, weiß, Gr. 40/110, Duz. M. 11.20  
 (0246 Ma) Handtuch, weiß, Gr. 40/110, Duz. M. 12.50  
 (0247 Ft) Handtuch, weiß, Gr. 40/110, Duz. M. 14.20



- (0248 Ft) Kaffeegedeck, mit 6 Mandschern, 1. Must., Gr. 130/130, M. 8.50
- (0249 Ft) Kaffeegedeck mit 12 Mandschern, 1. Must., Gr. 130/130, M. 8.50
- (0250 Ft) Kaffeegedeck mit 12 Mandschern, 2. Must., Gr. 130/130, M. 8.50
- (0251 Ft) Kaffeegedeck, weiß Reinleinen m. Hohlz., 6 Mandschern, M. 10.50
- (0252) Kaffeedecke, weiß, leicht und kochecht, Größe 130/160 M. 10.00, 130/130 M. 8.00, 90/90 M. 4.50
- (0253) Tischläufer, weiß, mit Klöppelspitze, (Deckchen dazu passend, 70/70 cm, M. 2.00)
- (0254) Deckchen, weiß, mit Klöppelspitze und Lochstickerei, M. 3.25
- (0255) Tischdecke, waschbar, in grau mit wirkungsvollem Muster, 125/165 M. 4.00, 125/125 M. 3.20
- (0256) Deckchen zum Ueberlegen, weiß, Gr. 60/60 in rund u. eckig, M. 0.50
- (0257) Kaffeedecke, weiß, mit gelber Kante, in vorzüglichem Reinleinen, Größe 137/160, M. 6.40
- (0258) Tischläufer, weiß, mit verschied. Blumenmustern, 450 Licht-u. kochecht, Gr. 45/150, M. 4.50
- (0259) Künstler-Decke, grau bedruckt, in versch. Farb., 130/160 M. 13.00, 130/130 M. 10.30
- (0260) Wischtücher, Halb-blei, weiß rot gekästelt, gesäumt u. gebündelt, 56/55 cm, Duz. M. 3.00
- (0261) Wischtücher, Halb-blei, weiß mit Kante oder rot gekästelt, 56/55 cm, Duz. M. 4.90

**Wir können noch preiswert verkaufen,** weil wir in Voraussicht der eintretenden Teuerung riesige Warenmengen gerade in Leinen- und Baumwollwaren zur rechten Zeit und zu günstigen Preisen uns gesichert haben. So bieten wir jetzt Gelegenheit, prächtige Tisch- und Hauswäsche für das Weihnachtsfest sehr vorteilhaft zu erwerben. Unsere reizenden Tee- und Kaffee-Gedecke in weiß u. in zarten Pastellfarben erfreuen als passende Fest-Geschenke sich besonderer Beliebtheit, nicht minder aber unsere bekannten Künstlerdecken. In gewebten, in bedruckten und in gespritzten Ausführungen bieten wir die reichhaltigste Auswahl. Unsere reizenden Mitteldecken u. Tischläufer werden wegen ihrer Wohlfeilheit sicher den größten Beifall finden.

**Unser soeben erschienener Weihnachts-Katalog zeigt praktische Geschenke in reicher Zahl. Er wird auf Wunsch postfrei zugeschickt**

# Reiniger

Dresden Altmärkt

„Treueber Nachrichten“ Seite 16  
 Nr. 828 Sonntag, 21. November 1916

# Gelegenheit Hüte

**Gelegenheit**  
In dieser so billigen Preislage bieten wir entzückende kleine, mittlere und größere Hüte in Samt und in Filz mit kleidsamen guten Federn, Blumen oder Bandschmuck. Jeder einzelne Hut ist ein besonderer außergewöhnl. Gelegenheitskauf



Hut aus gutem schwarzem Filz mit weißer Spitze 2 75  
Hut aus gutem Filz mit Samt 2 75

**Jeder Hut 2 75**

**Gelegenheit**  
Fesche Hüte in Samt, Plüsch, sowie Filz mit abwechslungsreichem Ausputz von feinem Band, neuartigen Blumen, stolzen Fantasiefedern haben wir zu diesem ungemein vorteilhaften Preis anzubieten. Jeder Hut ist ein besonderer Gelegenheitskauf



Hut aus fein farb. Filz m. Spitzenbesatz 4 75  
Hut aus Samt mit Federbusch 4 75

**Jeder Hut 4 75**

**Gelegenheit**  
Hüte wie die beiden Abbildungen, sowie die beliebten, kleidsamen Dreispitze aus gutem Samt, ebenso feine Matrosen- und Bootformen mit hübschem geschmackvollen Ausputz befinden sich unter diesem Angebot. Jeder Hut ist ein besonderer Gelegenheitskauf



Hut aus Samt mit Pelzbesatz 6 75  
Hut aus gutem Filz mit Federbusch 6 75

**Jeder Hut 6 75**

**Gelegenheit**  
Hochfeine, reich geschmückte Hüte aus vorzügl. Material, darunter die so stark begehrten Samthüte mit Pelz-Verbrämung gehören in diese Preislage, welche eine Unmenge an Formen in allen Größen aufweist. Jeder einz. Hut ist ein besonderer Gelegenheitskauf



Hut aus Samt mit Pelzbesatz 9 75  
Hut aus Samt m. Straußfederbusch 9 75

**Jeder Hut 9 75**

**Gelegenheit**  
Echte Wiener Hüte, sowie die besten Erzeugnisse aus den eigenen Werkstätten verkaufen wir in dieser beliebten Preislage. Reichhaltigste Auswahl an hervorragend geschmackvollen Formen. Jeder einzelne Hut ist ein besonderer Gelegenheitskauf



Hut aus Samt mit Spitzenband und Hügel 13 75  
Hut aus Samt m. Straußfeder 13 75

**Jeder Hut 13 75**

**Gelegenheit**  
Diese Preislage umfasst die köstlichsten Modell-Hüte, echte Veilour-Hüte, die allerersten Modererscheinungen in glänzender Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit. Wertvolle Zutaten, feinste Ausarbeitung. Jeder Hut ist ein besonderer Gelegenheitskauf



Hut aus Samt mit 16 50  
Hut aus Samt m. Straußfeder 16 50

**Jeder Hut 16 50**

№r. 323 "Fresener Nachrichten" Seite 17  
Sonntag, 21. November 1915

# Rammert

Dresden -  - Altmarkt

Besichtigen Sie bitte unsere sehr große **Pelz-Ausstellung** welche sehr günstige Angebote in reicher Wahl bietet

## Regenschirme

in grossartigster Auswahl  
Wilsdruffer Str. 17,  
Prager Strasse 46,  
Gegründet 1841.

empfeht  
die älteste Schirmfabrik in Dresden-A.  
**C. A. Petschke**

in allen Preislagen  
Seestrasse 3,  
Amalienstrasse 7.  
Fernsprecher 20715.



# Residenz-Kaufhaus

A.M.B.H.

**Hängelampen**  
für elektr. Licht, Korbgelblich, dunkelbraun gebeizt, Schirm mit Seide bespannt, mit Leitungsschnur und Steckkontakt, 26,50, 19,50, 15,50

## Sonder-Angebot: Peddigrohr-Tischlampen

natur- oder dunkelbraun gebeizt, Ausführung wie Abbildung, Schirm mit Seide bespannt in verschiedenen Farben, wie rot, grün, gold, lila usw., fertig mit Leitungsschnur und Steckkontakt. — **Ausstellung II. Stockwerk und Erdgeschoss.**

- |                                   |                                    |                                  |                                     |                                   |
|-----------------------------------|------------------------------------|----------------------------------|-------------------------------------|-----------------------------------|
| <b>Lampe I</b><br>etwa 40 cm hoch | <b>Lampe II</b><br>6 <sup>95</sup> | <b>Lampe III</b><br>mittel-gross | <b>Lampe IV</b><br>12 <sup>75</sup> | <b>Lampe V</b><br>besonders gross |
| 5 <sup>65</sup>                   |                                    | 9 <sup>75</sup>                  |                                     | 14 <sup>95</sup>                  |

**Feldbetten**, mit Seegras oder Indiofaser gepolstert, mit grauem Leinenbezug, 18,50, 15,50, **12<sup>50</sup>**  
**Ruhe-sofa**, vorzügliche Polsterung und sehr gute Federung, **29<sup>50</sup>** Stück

**Wand-schränke**, weiss lack., mit Gold abgesetzt, besonders für Schlaf- oder Fremdzimmer 9<sup>75</sup>, 5,95, 4,95, 3

**Daunendecken** mit einfarbig, oder geblumt, Seiden-satin, 150 x 200 cm . . . . . **47<sup>50</sup>**  
**Daunendecke** mit einfarb. schwerer Seide, zarte Farben, vorz. Daunenfüll, 150 x 200 cm **90<sup>00</sup>**

**Wandbrett**, weiss lackiert 2,95, 1,95, 1<sup>25</sup>

**Blumenkrippen**, weiss lackiert, mit grünem Blechsatz 9<sup>75</sup>, 6,95, 3

**Blumenständer**, weiss lackiert, 80, 65 u. 55 cm hoch 2<sup>25</sup>, 3,50, 2,95, 2

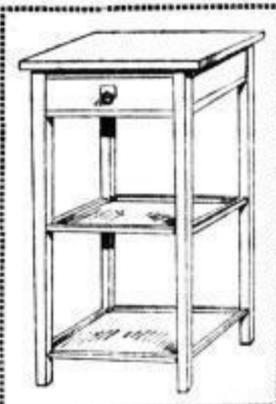
**Hutschränke**, weiss lackiert, mit Stoff bespannt 2<sup>50</sup>, 35,00, 27,50, 2

**Schuh-schränke**, weiss lackiert, mit Stoff bespannt 19<sup>50</sup>, 28,50, 25,00, 1

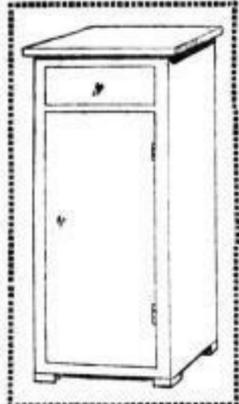
**Wand-schirme**, 3 teil., weiss lackiert, ohne Stoff **1<sup>50</sup>** Stück



**Waschtisch „Conrad“**, weiss lackiert, mit Wachstuchplatte . . . . . **14<sup>75</sup>**



**Nachttischchen Nr. 1** gute Weisslackierung **9<sup>95</sup>**



**Nachttischchen Nr. 2** gute Weisslackierung **14<sup>50</sup>**

Sonder-  
Preise  
für  
Korb-  
Lampen

Nr. 323 2. Freiburger Nachrichten 21. November 1915 Seite 18

### Königl. Sächs. Landes-Lotterie

Im günstigsten Falle:  
**300 000**  
Hauptgewinne:  
**500 000**  
**300 000**  
**200 000**  
**150 000**  
**100 000**

Ziehung 1. Klasse:  
8. u. 9. Dezember.  
Klassenlose  
5,- 10,- 25,- 50,- M.  
Voll-Lose  
(alle fünf Klassen gültig)  
1/10 1/5 1/2 1/1  
25,- 50,- 125,- 250,- M.  
empfehlen und versendet

**Alexander Hessel**  
Dresden, Weißgasse 1

**Porzellan**  
Steingut Glas  
**Kristall**  
Gebrauchs- und  
Ziergegenstände  
preiswert  
Königl. Hofl.  
**Anhäuser**  
König-Joh.-Str.

### Große Posten feine Pelzstolen und Muffe.

Madras u. Rotfuchs, Zunko, Sibirium, Warden, Maulwurfs, Chinchilla, Hermeline, Nerz, Persianer, Bismarck, Feh, alles neu modern, in bester Qualität u. feinsten Betrag, ganz billig, weit unter Preis zu verkaufen  
**Viktoriastrasse 22, I.**

**Pianos**, neu u. geb., 1. j. Preisliste, Miet- u. 6 A an. Gelp. **Kauf-Flügel** billigst.  
**Franke**, Rathbildenstr. 1, I.



## Hof- u. Kammerlieferant

# Preiswerte Wollwaren

für unsere Soldaten

Bekannt solide und seit Jahren erprobte Fabrikate

<b>Militär-Hemden</b> , wollgemischt . . . <b>3.25</b>	<b>Militär-Hosen</b> , Futtertrikot . . . . . <b>4.-</b>
<b>Militär-Hemden</b> , Ia Vigogne . . . <b>4.75</b>	<b>Militär-Hosen</b> , Ia Vigogne . . . . . <b>4.50</b>
<b>Militär-Hemden</b> , reine Wolle . . . <b>8.25</b>	<b>Militär-Hosen</b> , reine Wolle . . . . . <b>7.50</b>
<b>Militär-Socken</b> , Kamelhaarersatz <b>1.40</b>	<b>Militär-Westen</b> , Wolle plattiert <b>5.-</b>
<b>Militär-Socken</b> , Kamelhaarwolle <b>2.-</b>	<b>Militär-Westen</b> , reine Wolle . . . <b>9.75</b>
<b>Militär-Socken</b> , stark. Kammgarn <b>2.40</b>	<b>Militär-Westen</b> , Kamelhaar . . . <b>15.50</b>

<b>Militär-Handschuhe</b> , Trikot mit Wollfutter . . . . . <b>0.95</b>
<b>Militär-Handschuhe</b> , reine Wolle, gestrickt . . . . . <b>1.75</b>
<b>Militär-Handschuhe</b> , Trikot mit Lederbesatz . . . . . <b>4.-</b>
<b>Militär-Handschuhe</b> , Nappaleder . . . . . <b>3.50</b>
<b>Militär-Handschuhe</b> , imitiert Lammfellfutter . . . . . <b>6.25</b>
<b>Militär-Handschuhe</b> , mit Lammfellfutter . . . . . <b>8.-</b>

<b>Leibbinden</b> , reine Wolle <b>1.75 2.25 2.75</b>	<b>Kniewärmer</b> , reine Wolle <b>0.95 1.95 2.40</b> usw.	<b>Fußschlüpfer</b> , weich und mollig <b>0.25 0.45 0.60</b>
<b>Pulswärmer</b> , reine Wolle <b>0.25 0.35 0.75</b>	<b>Kopfschützer</b> , reine Wolle <b>1.10 1.35 1.50</b>	<b>Halsschals</b> , mollig warm <b>1.50 2.40 3.25</b>
<b>Soldatenmuffe</b> , wasser-dicht und warm . . . <b>2.75</b>	<b>Hosenträger</b> <b>0.85 1.75 2.50</b>	<b>Ohrschützer</b> <b>0.45 0.75</b>

Um gefl. Besichtigung meiner Schaufenster in der Webergasse, Wallstraße und Scheffelstraße wird höflichst gebeten

## Herm. Mühlberg

Webergasse-Scheffelstr.  
Wallstraße

### Solide Möbel billig.

2 befond. vorteilhafte Einrichtungen  
**748 und 1126**

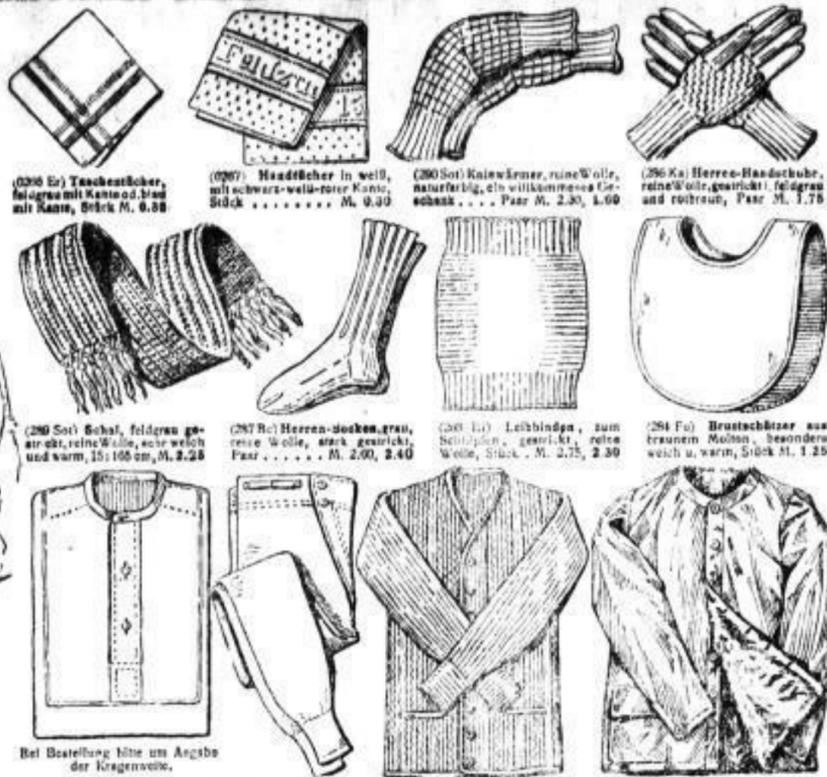
**Kohn- u. Speisezim.**  
1 reichgezeichnetes A A  
Brett, edelruh-  
baum od. Eiche,  
Krisfaltenvergl., 130 190  
1 gr. Speiseaus-  
sichtsch. . . . . 38 48  
4 bequ. Blüchloja 76 95  
4 Stühle . . . . . 18 28  
1 Sofa-Umbau 34 50

**Herr- u. Empfangsz.**  
echt Eiche  
1 Bücherschrank  
mit fein. Bergl.,  
geschl. . . . . 75 145  
1 Chaiselongue,  
Molton . . . . . 26 36  
1 Dipl.-Schreib-  
tisch . . . . . 43 95  
1 Schreibtafel 14 24  
2 Federstühle . 18 28

**Schlafzimmer**  
echt Eiche od. Sat. limit.:  
2 starke Bettstell.  
mit 2 soliden Re-  
formfed. Matr.  
u. R. . . . . 82 100  
1 gr. Antefischr. 38 65  
1 gr. Baldachin-  
mode mit Mar-  
mor- u. Spiegel-  
aufsch. geschl. . 48 62  
2 Nachtschränch.  
mit Marmor . 28 34  
**Weg. mod.**  
**Stühle** . . . . . 75 190  
gran Eiche-Lackierung,  
1 Büffel mit Bergl.,  
1 Tisch u. Pindenpl.,  
1 Weidm-Rahm, 1 Bank  
mit Kissen, 2 Stühle,  
1 Handtuchhalter.

**MÖBEL-  
JENTZSCH**  
HAUPTSTR. 8-10  
1. Etage

# Weihnachts-Feldpost



## Weihnachten im Feld, in Feindesland.

Schnee und Eis und bittere Kälte erheischen insbesondere gut schützende Kleidungsstücke. Was liegt also näher, als unsere Lieben, die draußen für uns kämpfen, als Weihnachtsgabe vor allem warme Hüllen zu senden. Der Winter ist lang, der starke Gebrauch nützt ab, gar manches geht verloren. Nach Äußerung des Kgl. Sächs. Kriegsministeriums sind besonders erwünscht Wollwaren, vor allem Socken; groß ist die Nachfrage nach geeigneten Handtüchern und Taschentüchern. Die größte Freude aber wird jeder Mitkämpfer über eine warm gefütterte Öltuchweste, einen Öltuchmantel oder Umhang haben, der gegen Regen und Wind den besten Schutz bietet. Spenden ins Feld müssen baldigst verschickt werden.

- (904) **Jacke** aus Oeltuch, zum Ueberz. M. 13<sup>50</sup>
- (905) **Hose** aus Oeltuch, zum Ueberz. 10<sup>50</sup>
- (907) **Mäntel** aus Oeltuch, mit und ohne Kapuze und Reitschlitz, dauerhafte Ware, M. 29.50, 23.50 bis 16<sup>50</sup>
- (279) **Herren-Hemden** leicht wollgemischt, Vorderschluß, Mittelgröße M. 3.20, 2<sup>90</sup>
- (280) **Herren-Hemd** mit Vorderschluß, in Halbwohle, besonders warm, Mittelgr. 4.80, 4<sup>50</sup>
- (281) **Herren-Hosen**, wollgemischt, mittelkräftige Ware, Mittelgröße M. 3.60, 3<sup>20</sup>
- (282) **Herren-Hosen**, innen warm gefüttert, besonders wärmend, Mittelgr. 3.75, 2<sup>35</sup>
- (906) **Westen** aus Oeltuch, mit Pelzfutter M. 40.00, 36.00, mit Normalfutter M. 15.00, ohne Futter M. 9<sup>25</sup>
- (283) **Strickweste**, stark gestrickt, grau, mit Wolle platt, M. 7.90, in Baumwolle, Mittelgröße M. 4<sup>20</sup>
- (283) **Unterjacken** in grau oder naturfarbig, innen warm gefüttert, sehr haltbar . . . M. 3<sup>10</sup>
- (908) **Umhänge** aus Oeltuch, mit und ohne Kapuze u. Reitschlitz, 90 bis 130 cm lang, M. 19.50, 14.50, 13<sup>00</sup>

Verlangen Sie bitte unseren reich illustrierten Weihnachts-Katalog

# Reinhardt

Dresden      Altmärkt

Nr. 323 "Erebnur Nachrichten" Sonntag, 21. November 1915 Seite 19

**Möbeltransporte ohne Umladung**

**J. H. Federer**  
**Inhaber Richard John**  
 Königl. Sächs. Hofspediteur.

Gegründet 1859

**Aufbewahrung von Möbeln**

Instrumenten, Gemälden, Kunstgegenständen aller Art in großen, trocknen und feuersicheren Lagerräumen

Sachgemäße und schonende Behandlung aller Objekte

**Verpackung - Versicherung - Spedition**

**J. H. Federer Inhaber Richard John**  
 Königl. Sächs. Hofspediteur  
**Dresden** Ringstraße 15 (gegenüber Café Königl.)  
 Tel. Nr. 20160

**Pianinos**

Verkauft u. Vermietet. Besondere Zeitabzahlung. Bei späterem Markt Aufschritt von Miete.

**Oscar Flemming,**  
 Piano-Manufaktur,  
 Grünstraße 8, I.

**Magenleidende** sollen (vgl. 1-3 Tafeln unvorig.) **Benediktinerkraut** (50 Pf. 1.50 u. 0.50) trinken. **Hilft verdauen!**  
 Kräuter-Mod. Wallstr. 25, Eingang Brotstr.

**Sand**

kann abgelagert werden. Neubau Schmiede, Kgl. Artillerie-Verksstat. **Louis Geyer Nachf., Wettinerstr. 9.**

**Gebrauchte Pianinos, Harmoniums**  
 unter voller Garantie **billigst.**  
**Stolzenberg,**  
 Johann-Georgen-Allee 13 15.

**Morgenkleider**

Neue Formen - Gediegene Qualitäten  
 Aparte Muster und Farben

aus warmem Eiderdaunstoff 3.00-36.00  
 aus bestem Velour-Barchent 10.50-21.50  
 aus vorzüglich. Velour-Tuch 17.50-65.00  
 Stepp-Morgenkleider . . . 24.00-72.00

**Besonders preiswertes Morgenkleid**

aus Eiderdaunstoff in allen Farben, mit gestepptem Atlas-Kragen, Aermelaufschlägen und bis zur Taille führenden Stepprand, Zierknöpfen und Rückenteil . . . . . 9.50

**Morgenjacken**

aus Eiderdaunstoff . . . . . 2.25-21.00  
 aus Velour-Barchent . . . . . 7.75-12.50  
 aus Velour-Tuch . . . . . 8.50-23.00  
 Stepp-Morgenjacken . . . . . 22.00-43.00

**Besonders preiswerte Eiderdaun-Morgenjacke**  
 in verschiedenen Farben, mit Schnurergarnitur um Hals und Taille und Kollerfutter . . . . . 10.00.

Auswahl-sendungen bereit-willigst

Große Auswahl in Trauermustern

**W. METZLER**  
 Altmärkt.

**Brillanten, Gold, Silber.**  
 Plandscheine kaufen  
**Schmid, Bernauerstr.**  
 10a Henschelstr. 10a 2.

**Bettnässen!**  
 Befreiung garant. 10f. Miter und Geschl. angeb. Kustunft umsonst.  
**Dr. Verandhaus Engelbrecht,**  
 Stodorf 172 bei München.

**Tafelpiano,**  
 gut erhalten, zu laufen gel. Bill. Pianino nicht ausgehlossen. Offerten nur mit Preis unter **K. J. 891** an die Exp. d. Bl.

# 6 Mäntel Tage

Gewaltige Neueinkäufe sind jetzt in unserer Mäntel-Abteilung eingetroffen, so daß wir zum Beginn unserer Mäntel-Tage die Riesenauswahl von über 4000 Winter-Mänteln zu ganz besonders günstigen Preisen anbieten können

- Mantel** Jadenform aus farbig gemustert. Stoff, Rücken mit Kegel, ca. 50 cm lang. M 8<sup>50</sup>
- Mantel** halblang, aus schön. blaue, gefast. Stoff, am Hals offen u. gefast. tragb., 85 cm lg., 13<sup>50</sup>
- Mantel** aus einfarbig oder gemustertem Stoff mit Seidenplüschfetzen, 110 cm lg., M 16<sup>50</sup>
- Mantel** aus farbig gemustertem Flauchstoff, am Hals offen u. gefast. tragb., 125 cm lg., M 21<sup>00</sup>
- Mantel** aus weichem einfarbigem Flauchstoff, in grün, blau, braun, lila . . . . . M 28<sup>00</sup>
- Mantel** aus farbig gefädeltem Flauchstoff mit Gürtel, 110 cm lang. . . . . M 36<sup>00</sup>
- Mantel** aus einfarbigem Flauchstoff, mit Falten und Stoffspangen, ca. 125 cm lang, M 46<sup>00</sup>
- Mantel** aus gutem Lodenstoff, offen und geschlossen zu tragen, 130 cm lang. M 18<sup>50</sup>
- Mantel** aus wasserdichtem Lodenstoff, abknöpfbarer Kapuze, hochgeschl., 130 cm lg., M 22<sup>50</sup>
- Mantel** aus gut. wasserb. Lodenstoff, angeschnitten. Ärmel, gute Verarb., 135 cm lang, M 27<sup>00</sup>

Die günstige Gelegenheit zum Winter-Manteleinkauf



Die günstige Gelegenheit zum Winter-Manteleinkauf

- Mantel** Jadenform, aus schw. gestr. Stoff, offen u. gefast. zu trag., Gürtel, 80 cm lg. M 13<sup>50</sup>
- Mantel** halblang, schwarz gerauhter Stoff, Gürtel, aufgesetzte Taschen, 90 cm lang M 19<sup>50</sup>
- Mantel** halblang, aus weich. schw. Flauchstoff, Stockenschos, eingeschnitt. Taschen. M 26<sup>00</sup>
- Mantel** schwarzer weicher Flauch, tiefgestellter Gürtel, Jalkenlage, 105 cm lang, M 29<sup>00</sup>
- Mantel** aus schwarzem gestreiftem Flauch, offen u. gefast. tragbar, Samtfr., 115 cm lg., M 32<sup>00</sup>
- Mantel** schwarzer Wollplüsch (Alfrahon), ganz gef., offen u. gefast. zu trag., 130 cm lg., M 38<sup>00</sup>
- Mantel** Jadenform, schwarz, Samt auf Seidenfutter, tiefgest. Gürtel, Jalkenl., 80 cm lg. 47<sup>00</sup>
- Mantel** gegen den Regen, glänzender Summi-Nippstoff, 125 bis 140 cm lang. . M 36<sup>00</sup>
- Mantel** gegen den Regen, besserer Summi-Körperst., angesch. Ärmel, 135 cm lg. M 40<sup>00</sup>
- Mantel** gegen den Regen, sehr guter Summi-stoff, versch. Farben, 140 cm lang. M 48<sup>00</sup>

# Krennmer am Altmarkt

Nr. 323 "Dresdner Nachrichten" Sonntag, 21. November 1915 Seite 20

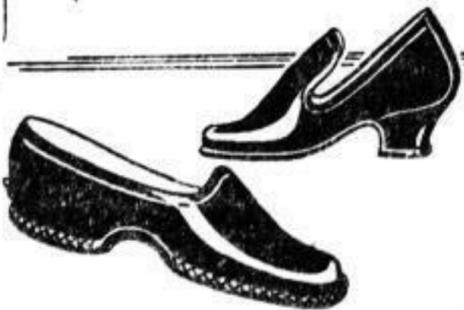
**Puppenwagen  
Sportwagen  
Kinder-Tische  
Kinder-Stühle**

Größte Auswahl  
Dresdens

**Paul Schmidt**  
Dresden-A.  
Moritzstrasse 7  
Telephon 14563.

## Gummi-Schuhe

sind nicht nur zum Schutze gegen Erkältung, sondern auch zur Schonung der Schuhe vor der zerstörenden Straßennässe empfehlenswert. **Aber nur**, wenn die Gummisohle dem Schuhwerk nach Form der Spitze und der Absätze genau angepaßt und aus weichem schmiegsamen Material hergestellt sind. Gummisohle sollte man deshalb in einem guten **Schuh-Geschäft** kaufen, **nur da** bürgt fachgebildetes Personal und reiche Formenauswahl für sachgemäße Bedienung.



**KAMMER**  
Prager-Str 24

**Orient-Teppiche**  
in überausch. Auswahl, mod. und antike Exemplare, in allen Größen u. Veranlagungen.

**Wilhelm Schwartz**  
Prager Straße 25,  
I. Etage.

Größt. Spezialhaus Dresden.

**!!! Uhren, Brillanten!!!**  
Wer solche für ca. die Hälfte des Wertes kaufen will, laufe Plandischeine, die Hände halber veräußert werden müssen, 3 B. über echte **Glasbühler Uhrwerk**, drei **extrafine Goldfabr.** neu, mit A 200.— betriebl., f. A 20.—; über **gold. Uhrarmband** mit acht **Brillanten**, mit A 75.— betriebl., für A 8.—; über **dicke Brillantringe**, mit 40 bis 100 A betriebl., f. A 4 bis A 10.—. Eingelöste Gegenstände, die nicht gefallen werden für volles Geld zurückgenommen, daher jedes Risiko ausgeschlossen. |

**H. Echemeyer,**  
Berlin SW. 68, Schützenstr. 72.

**Neu! Neu!**  
**Weihnachtspostkarten**  
mit wirklich brennenden Lichtern als Selbstbildnis empfohlen für Wiederverkäufer  
**Verlagshaus Fr. Ruathe,**  
Dresden - W., Nührlisgasse 14.

**— Magerkeit —**

Die beste aller Körperformen, magerkeit, wird durch 2 Teller Essent. Magermittel „Bacteria“ erzielt, wird sehr rasch, ohne Mühe, durch 8 Teller bis 20 Teller, garantiert wirkungsvoll, erzielt. Viele Luftkuren, sind mit Bacteria, am besten, zu machen, u. A.

**Reichs-Apotheke,**  
Dresden, Bismarckplatz 13.

**Geldschrank,** für 150 Mk., von **Jabrit Arnold,** 21. Friedrichstr., 20. 124.

## Küchen-Mörser

aus **Untersberger Marmor** samt **Stössel**

bester, ärztlich empfohl. Ersatz für Metallmörser!

liefert  
**die Marmor-Industrie Kiefer A.-G.**  
in Kiefersfelden, Oberbayern.

Mehr als **50%** **Ölersparnis**  
erreicht man durch Zusatz von **Kollag**

Deutsches Erzeugnis zum Schmieröl

**E. de Haën, Chemische Fabrik „Lis“ G. m. b. H.**  
In Seelze bei Hannover

# Alsberg's

## Volkstümliche Preise.

### Neue Sendungen Winter-Mäntel

#### Gelegenheitskauf

#### Wintermäntel

¾ lang, in schönen karierten und melierten Stoffen, teils mit Gürtel, teils mit Samtkragen und Paspel, offen und geschlossen zu tragen, nur 12,75 und **9,75.**

#### Gelegenheitskauf

#### Sportjacken

in schwarz, braun, grün, mode, teils loser Gürtel, mit Falten, offen und geschlossen zu tragen . . . nur 9,75 und **7,75.**

#### Gelegenheitskauf

#### Wintermäntel

in herrlichsten Mustern, prachtvolle neue Macharten, grösstenteils prima reine Wolle, einfarbig und kariert, ¾ und ganz lang . . . nur **25,00.**

#### Gelegenheitskauf

#### Wintermäntel

¾ lang, in schönen, blaugrün karierten Stoffen, Raglanform, mit Gürtel u. Falten, mit grossen, aufgesetzten Taschen, offen und geschlossen zu tragen . . . nur **15,00.**

#### Gelegenheitskauf

#### Sportjacken

in allen modernen Farben sowie prachtvollen Karos und Streifen, wunderbare Formen . . . nur 21,00, 18,50 und **13,75.**

#### Gelegenheitskauf

#### Wintermäntel

wunderbare blaugrüne und braun karierte Schottenmuster, sowie einfarbig in grün, schwarz, braun, blau und blau, hervorragende Qualitäten . . . nur **29,50.**

#### Gelegenheitskauf

#### Wintermäntel

¾ lang, aus vorzüglichen schwarz-weiss karierten Stoffen, Raglanform, mit Samtkragen, ringsum Gürtel, mit Falten und Knopfgarnierung . . . nur **18,00.**

#### Samtmäntel

(Velour du Nord), 135 cm bis 80 cm lang, neueste Formen, von **118,00 bis 27,00.**

#### Gelegenheitskauf

#### Wintermäntel

vornehmste Verarbeitung, in dunklen und hellen Karos sowie aparte einfarbige Stoffe in neuesten Formen . . . nur **33,00.**

#### Gelegenheitskauf

#### Wintermäntel

in wunderbaren karierten Stoffen sowie einfarbig braun, grün und blau, ringsum Gürtel, Samtgarnierung, offen und geschlossen zu tragen . . . nur **22,50.**

#### Astrachanmäntel

(gepresst Plüsch), hervorragende Qualitäten, neueste Macharten, auch Blusenformen 135-85 cm lang, von **95,00 bis 29,50.**

#### Gelegenheitskauf

#### Wintermäntel

für junge Damen und kleine Frauen, Raglanform, in blaugrün karierten sowie braun und grau melierten guten Winterstoffen . . . nur **20,00, 21,00, 22,50.**

### Pelzwaren

**Alaska im. Garnitur 29,50.**  
Fuchsform . Schal u. Tasche zusammen

**Hermelin im. Garnitur 33,50.**  
Fuchsform . Schal u. Tasche zusammen

**Krimmer-Garnituren 2,95.**  
Schal und Tasche zusammen von 20,00 bis

**Kinder-Garnituren 1,50.**  
in Thibet, Plüsch, Krimmer u. Eisfell, v. 10,50 bis

#### Plüschgarnituren

für Damen, schwarz u. farbig, in riesiger Auswahl  
von **48,00 bis 6,50**

### Damenhüte

### Kinderhüte

### Sporthüte

### Hutformen

zu  
bedeutend herabgesetzten  
Preisen.

### Pelzwaren

**Krimmerkrawatten und Stolas 10.**  
von 11,75 bis

**Krimmermuffen 1,95.**  
von 11,50 bis

**Mufflonstolas, hell und dunkel, 3,00.**  
von 10,75 bis

**Kaninstola, schwarz, ca. 110 cm lang, 3,00.**  
mit 4 Schweifen . . . . .

**Nerzmurmekragen 9,75.**  
mit Posamenten, 4 echten Schweifen, ca. 135 cm lang

**Fehkrawatten . . . von 15,00 bis 10,75.**

**Kaninstola, schwarz, mit 4 Schweifen, 9,75.**  
ca. 200 cm lang . . . . .

Echt Alaska, Skunks, Skunks-Opossum, Feh, Fehwamme, Seal-Kanin, Nerzmurmek, Thibet, Muiflon in reichhaltiger Auswahl.

Zu sämtlichen Pelzstolas passende Muffen.



# Weihnachts-Verkauf



In sämtlichen Abteilungen  
meines großen Kaufhauses  
sehr vorteilhafte Angebote

Ausstellung  
im III. Stock des  
neuen Hauses

Plastische Darstellungen  
nach Gemälden  
großer deutscher Meister

Eintrittskarten un-  
entgeltlich an den  
Kassen zu haben.

## Grundstücks- An- und Verkäufe.

**Dresden-Räcknitz,**  
Einfamilien-Villa, Kulmstrasse 6,  
8 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenk., Balkon, Gas, elektr.  
Licht, Zentralheizung, Garten u. reichl. Zubeh. enth.  
**sofort zu verkaufen oder zu vermieten.**  
Näh. Auskunft erteilt **Baubureau, Verogr. 68.**

## Grundstück

mit Wohn- und Stallungs-  
gebäuden, im Fall kleiner Bauern-  
hof, geeignet für Geflügelzucht,  
**zu kaufen gesucht.** Bedingung:  
Größe mindestens 2 Hektar Acker,  
Garten, Wiese mit Vieh. Wasser  
u. in Bahnhofsnähe. Ausführl. An-  
geb. u. **J. Z. 197 „Invaliden-  
bank“ Dresden.**

## Suche Landhaus

mit 3-4 Scheffel Feld u. Garten  
nahe der Bahn, für Geflügelzucht  
pass., zu kaufen. Angebote mit  
Angabe von Größe und Preis  
erbitte **Clara Mühlberg, Leip-  
zig, Frankfurter Straße 24, 4.**

## Geschäfts- An- und Verkäufe.

**Wegen Todesfalls**  
beabsichtige ich mein in schöner u.  
bester Lage Sachsens gelegenes

**Fuhrwerks-  
Speditions- und  
Möbeltransport-  
Geschäft**

zu verkaufen oder zu ver-  
pachten. Beste Offerten unter  
**H. 5281** Exped. d. Bl. erb.

**Wegen Todesfalls** bin ich ge-  
zwungen mein gutgehendes  
**Kolonial-, Delikatess-  
Wein- und Zigarren-  
Geschäft,**

in ein. Industrieort Nähe Dres-  
dens zu verkaufen. Off. unt.  
**L. 5254** Exped. d. Bl. erb.

**Für Anfänger!**  
Schuhgeschäft, seit ca. 20 J.  
best., weg. Todesfalls sofort für  
20000 M. zu verkaufen. Sämtliche  
Waren sind aus Friedenszeit.  
**Carl Plüsch, Weichen.**

## Altrenommierter Landgasthof

mit **Schlachtkoncession**, mit oder ohne Feldbau, unter günstigen  
Bedingungen zu verkaufen. Restaurant wollen sich beliebig  
wenden unter **K. D. 200 „Invalidenbank“ Dresden.**

## 30 000 Qu.-M. schuldenfreies Bauland

mit Gleisanschluss an fertige Straße in  
Dresdner Vorort ist auf nur erstfällig belastete Grundstücke zu  
verkaufen; auch wird bare Zahlung geleistet.

**Neue Bodengesellschaft m. b. H.,  
Dresden, Bahrenter Straße 3, 1.**

## Seltene Angebot!

Verhältnisse halber ist ein al-  
tadeliges Rittergut mit Schloss,  
reichlich 500 Acker groß, in bester  
Gegend Sachsens, mit gut. Bahn-  
verbindung, bei 3-400 000 M.  
Einzahlung zu verkaufen. Inter-  
essenten-Off. erb. u. **L. S. 585  
„Invalidenbank“ Dresden.**

## Hochelegante Villa

mit gr., herrl. Garten, in schönster  
Lage der Döbnitz, als Gelegen-  
heitskauf aus dem Erbe für  
**12 000 M.** zu verkaufen d.  
**Alex. Neubauer,  
Dresden, Ferdinandstraße 12.**

## Hotel in Chemnitz,

altrenommiertes, gutbürgerliches  
Haus, 40 Zimmer, elektr. Licht,  
Zentralheizung, Bad, vollständig  
renoviert, soll verkauft oder neu  
verpachtet werden. Offl. Antrag,  
von Selbstinteressenten mit An-  
gabe der Vermögensverhältnisse  
unt. **L. V. 3638** an **Rudolf  
Wolfe, Leipzig**, erbeten.

## Herrschaftliches Grundstück

in Dresden oder seiner Umgebung zu **kaufen** oder **mieten**  
gesucht. Ausführliche Angebote unter Angabe von Preis und Mietzins unter  
**E. 501** an **Hansenstein & Vogler, Dresden**, erbeten.

## Hof- u. Kammerlieferant

# Bester Schutz

gegen jedes  
Unwetter



Sämtliche  
**Gummi-Mäntel**  
haben garantiert reine Para-  
Gummierung (keine  
Kriegs-Gummierung)

**Feld-Übermäntel** aus feldgrauem, wasserdichtem Gummistoff,  
besonders lang und weit, über jeden Mantel  
zu tragen und dabei das Pferd  
zum größten Teil mit bedeckend **48,00 69,00 78,00 87,00**

**Feld-Pelerinen** aus feldgrauem, garantiert wasserdichtem  
Gummistoff, 150 cm lang und besonders weit  
**42,00 48,00**

**Feld-Westen** aus garantiert wasserdichtem Gummistoff, **22,50**  
ohne Futter 15,00 und 16,50, mit Futter

**Übermäntel** aus feldgrauem, garantiert wasserdichtem **33,00**  
Stoff, besond. lang u. weit, mit Reitschlägeln

**Westen** mit Ärmel aus gleich. **10,50**, mit reinwoll. **24,00**  
Stoff, ohne Futter Flanellfutter

**Hosen** zum Überziehen aus gleichem Stoff, für Offiziere **12,50**  
und Mannschaften

## Schlafsäcke

aus wasserdichtem Zeltstoff od. feldgrauem Gummistoff, mit Flanell-, Bamm-  
fell-, Kamelhaar- oder Daunenfutter, eigene und bestens bewährte Modelle  
**12,00 22,50 48,00 63,00 84,00**

## Herm. Mühlberg

Webergasse-Scheffelstr.  
Wallstraße

# Mäntel bei Hirsch & Co.

Pragerstr. 6/8

Die neuen Wintermäntel, Marke H. & Co., Preislage Mk. 39,-, 48,-, 88,-,  
bis zu den feinsten Modellen, sind vollendet in Schnitt und Ausführung.  
Sie heben sich vorteilhaft von den fabrikmäßig hergestellten ab.

# Radeberger Hutfabrik

Dresden-A.

Mofitzstr. 3

## Enorm billige Ausnahme-Preise

für alle garnierten und ungaryerten Damen- und Kinderhüte  
sowie für sämtliche Putz-Zutaten.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Putzmacherinnen und Händler



Linonformen Trauerschleier Trauerhüte in groß. Auswahl Krepp, Armlöre Linonformen

### Prima Winteräpfel

in verschiedenen Sorten  
à Str. 16,00 einchl.  
frölicher Verpackung ab  
hier der Nachnahme gibt ab  
Mag. Schmied, Sächs.  
Telephon 36.

### Schöne Winter-Äpfel

in den haltbarsten Sorten, Winter-  
dauerware: Goldparm., Gold-  
reinetten, Cassler Reinetten, rote,  
gelbe u. grüne Reinetten, Königs-  
äpfel, Sattler, gut sortiert, ver-  
sendet à Str. 16 Mk. inkl. Verpack.  
gegen Nachn., Wirtschaftskreisel,  
12 Mk. pro Str. Otto Bealich,  
Sächs. i. Za.

### Mus- u. Tafel-Äpfel,

8. Sorten, empfiehlt billigt  
Obstkahn, Terrassenufer.

### Gpeifertartoffeln Fabrikstartoffeln Futterartoffeln

verkauft wagnoum. franco all. Stat.  
Adolf Löbl, Dresden-A.  
Telephon Nr. 22110.

Vorausichtlich bringe ich größere  
Quantitäten gesundes

### Roggen- Brotstroh,

komte Hen in Gebanden zum  
Verband nach Sachsen, Unter-  
sachsen wollen werie Str. mit Preis-  
anbot an die Geschäftsstelle der  
„Vulcaner Nachrichten“,  
Puloni in Sachsen, senden.  
Welche Firma welche ge-  
neigt ist, Strohprelle mit oder  
ohne Lokomobile für längere Zeit  
zu leihen? Offert mit Preis an  
obige Geschäftsstelle senden.

### Lehnerts Strohprelle,

T. H. G. M., D. H. Patent,  
für Edmaldecker 350 Nr., für  
Rechenroder 500 Nr., ist jetzt  
wieder vorräthig bei E. Lehnert,  
Weißig bei Weiger Strich,  
Fressener Straße 2.

### 1 Paar starke Ochsen

zu schwerem Zuge stehen zum  
Verkauf  
Dresd. H., Chemnitzer Str. 52.

### 10-15 Stück gute Käufer-Schweine sind zu verkaufen Bilder-Rann-Str. 53.

### Läuferschweine

aus eigener Zucht  
und der schönsten schneeweißen Edelcasse, ganz selten prima Tiere,  
langgehtred und breitbudeutig,  
zum Preise von Mk. 115,00, 50-80 Pfd. schwer,  
110,00, 81-120  
verfäuhlich. Lebende Ankunft garantiert.  
Vommissionation Herrschaft Jähmen, Station Rlitten,  
Arenstr. Rlitten Nr. 2.

### Sehr gängige Bayrische Zugochsen,

erfahrene Stragenpueh, verkauftich,  
Vommissionation Herrschaft Jähmen, Station Rlitten,  
Arenstr. Rlitten Nr. 2.

### Wer lahme Pferde hat,

selbst erfolglos  
kurierter, wende sich an  
Albert Franze, Seiffenhensdorf (Sachsen).  
Auf Wunsch kommt überall hin.  
A. Franze's Kräuter-Salmiak  
ist eine herorrageude, langjährig bewährte Einreibung für  
Pferde, Kühe usw. gegen Lahmen und Schäden der ver-  
schiedensten Art, wie Sehnen- und Nervenleiden, Schulter-  
lahme, Nervenschlag, Drüse, rheum, Verschlag, frischer  
Spahn, Galle, Schiele, Knieschwamm, Plethucke, Stollbeule,  
Leberheine, Verrenkungen, offene Wunden usw., auch be-  
währtes Mittel für Menschen bei Rheuma, Gicht und  
allen Gliederbeschwerden.  
Depot: Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 8.

### Pferde-Verkauf.

Eine große Auswahl junger  
u. mitteljähriger, gutbeimiger,  
schwerer und leichter Geschäfte- und Aderpferde stehen Veter-  
straße 7 bei Salzberger, Telephon 21612.

## Zur gefl. Kenntnisnahme.

Meine hochgeehrte Kundschaft unterrichte ich hierdurch davon, daß ich am  
kommenden **Donnerstag den 25. d. M.** mein seit dem Jahre 1860 im Hause  
**Wallstraße 13** befindliches Geschäft für Kunstmühlen-Erzeugnisse, Teigwaren, getr. Obst,  
Fruchtsäfte, Konserven, gesundheitliche Nahrungsmittel usw. in meinen Neubau

## Scheffelstraße 30, zunächst der Wallstraße,

verlege. Meine Geschäftsgrundsätze werden hier die gleichen wie bisher bleiben:  
die denkbar besten Waren, mäßige Preise, aufmerksame und pünktliche Bedienung,  
größte Sauberkeit bei Behandlung aller meiner Waren, mit kurzen Worten: Zufrieden-  
stellung meiner hochgeehrten Kundschaft soweit, als nur irgend möglich. Indem ich  
nun für das mir bisher in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen und für die  
mir so viele Jahrzehnte bewahrte Treue hierdurch verbindlichst danke, bitte ich zugleich,  
mir beide: Vertrauen und Treue auch im neuen Geschäftshause zu erhalten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

## Max: Wagner

bisher Wallstraße 13, vom 23. November an  
**Scheffelstraße 30,**  
zunächst der Wallstraße.

### Schimmelhengst,

schneider Einspänner und selten  
schön, zu verkaufen.  
Müller-Bersetzstraße 10.

### Ein Pferd,

Induswallach, mittelst., gut, Pieher,  
kammfr., preisw. zu verkaufen.  
Näh. Augustburger Str. 28.

### Mittelstarkes Pferd

sehr billig zu verk. Lindenaustr. 30.

### Starker Einspänner

zu verkaufen Neuegasse 16.

### Pferd,

guter Täne, mitteljährig, ist, weil  
überzählig, billig zu verkaufen  
Bilder-Rann-Str. 53.

### Mehrere gute Pferde

preisw. zu verk. Förstereistraße 47.

### 2 Pferde,

stark, fechtig, brauner Hohlfr.,  
3. u. 4. Jähr., 1,75 h., u.  
gutbeimig, Haispferd, Indus  
mit Viehe, zu verkaufen Königs-  
bäder Straße 107, Leudner.

### Pferd,

schöner Wallach, wegen Nach-  
sucht zu verk. O. Kiesslich,  
Grumbach, Bez. Dresden.

## Erstlingswäsche

Erstlingshemdchen	20	32	45
Erstlingshemdchen mit Stickerei oder Spitze	50	60	75
Jäckchen, gestriekt	35	42	50
Merzerisierte Jäckchen	75	90	1,00
Batist-Jäckchen, mit Spitze garniert	1,25	2,10	2,90
Nabelbinden		20	30
Mull-Windeln	50	60	70
Molton-Wickeltücher	1,20	1,35	1,50
Gummi-Unterlagen	40	60	85
Badetücher	1,65	1,95	2,10
Wagenkissen	95	1,15	1,75
Steckkissen	1,60	2,25	3,75
Armbändchen	15	25	35
Wagendecken mit Stickerei	1,35	2,25	2,90
Wagendecken, Eisfell	4,90	5,75	7,25
Tragkleidchen in creme Körper	2,25	2,75	3,25
Tragkleidchen in Batist, garniert	2,90	3,90	4,75

## Residenz-Kaufhaus

G. m. b. H.

### Mehrere Pferde,

darunter 1 schwerer Rappe und  
ganz schneller Fuchs, zu verkaufen  
Freiberger Str. 12. Tel. 22470

### Starke Oldenburger Stute

billig zu verkaufen  
Viernaide Straße 55.

### 2 Pferde

zu verkaufen oder  
zu vertleihen.  
Uhmann, Rottkestraße 27.

### Ambulanz-Wagen

zum Wüchfahren, ca. 15-20 Str.  
Tragfähigkeit, für 2 Pferde. Für  
guterhaltene Wagen kommen in  
Frage.

M. Wehner,  
Friedrichsthal-Radeberg.  
Fernspr. 847.

### Herrschaflich. Landaulet, Halbkasse, Jagdwagen, tiefer Partwagen, Tafel- schlitten u. Geschirre billig verkauftich.

### Jägerhof Nossen i. S.

Telephon 74.

### Landaulet,

herrschaflich. Wagen, leicht und gut  
erhalten, preisw. zu verkaufen.  
Mäffert, Pirna, Wahrenhaus-  
straße 19. Fernsprecher 722.

### 2 Schlitten,

4fösig, in gut. Zust., preisw. zu  
verkaufen. Näh. Augustburger  
Straße 28.

### 50 Wagen,

als: Landauer, Landaul, Coupés,  
Halbkassen mit festem u. abnehm.  
Bod. Jagd-, Part- u. Pongwagen,  
Selbstfahrer und Wienerwagen.

### Schlitten,

2 u. 4fösig, mit Veljorden, sowie

### Kutschgeschirre,

Glockenbiele, Schellenbänd.,  
Stroven und Rutschermäntel  
empfeht billigt  
Rich. Teichmann,  
Freiberger Str. 14. Tel. 29208.

### Rautschwagen und Geschirre.

Offerten an Ad. Richter,  
Königsbäder Straße 51.

## Suttschwagen- Gesuch!

Rechter, geschlossener ober  
leichter Jagdwagen mit Segel-  
tuch-Verbed, 4fösig, für Ein-  
spänner gesucht. Off. mit Preis an  
Chamottefabrik  
Thonberg-Kamenz i. Sa.

## 3 Landauer,

3 Landaulet, 1 klein. Coupé,  
10 Halbkassen, leichte Jagd-, Part-  
Pongwagen, 15 Paar Rutsch- u.  
Reutblattgeschirre, Ponggeschirre,  
Wagenlaternen, Beden sollen  
billig verkauft werden.  
E. Ubricht, Rosenstraße 51.  
Telephon 27969.

## Landauer,

fast neu, erstl. Fabrikat, preisw.  
z. verk. Eisenstr. 20, i. Mitte.

## Geflügelfutter,

Dauerware, in bester Zusammen-  
stellung, empfiehlt Vund 35 Pf.  
Drogerie Henne,  
Dresd.-H., Johannesstr. 6.

## Runkelrüben

in Waggonladungen empfehl  
billigt Max Haase,  
Bunzlau, Schl. Fernspr. 138.

## Kartoffeln,

pa. Gpeifeware,  
sowie unfortiert,  
offeriert in Ladungen  
frei allen Stationen

## J. H. Vogel,

Siegmar i. Sa. Fernspr. 70.

## Spetsekartoffeln,

100-200 Str. gute, weiße, hand-  
verleiene zu kaufen gesucht. Off.  
unt. M. R. S. 827 Filiale d.  
Bl., Strienener Straße.

## Zuckerrübenschnitzel

in Waggonladungen noch billigt  
abzugeben. Off. u. D. S. 1870  
an Rudolf Mosse, Dresden.

## Enorme Auswahl in Stur- Garderoben, u. 15 A an Eränkners Wädelhaus Götlicher Str. 2123.

## Metalbetten

Holzrahmenmatr., Kinderbett,  
bill. an Private. Kat. frei.  
Eisenmöbelfabrik Suhl.

## Nervösen

Leiden infolge Kerpel. u. geistiger Über-  
anstrengung, Aufregung, Bluterich usw.,  
sowie ggg. Schlaflosigkeit, Schwächegefühle  
gebraue man die vielseitig erprobten  
Sanitätsrat Dr. Nagels  
Nervenpillen. Rosa-Bechlin-Gifen  
Tafe 3,50 Mark. Probe-Dose 2 Mark.  
Kleinstverkauf und Versand nach auswärts  
Salomonis-Apotheke  
Dresden-H., Neumarkt 8. Fernspr. 1660.

## Schwer- und Leichtbenzin

in Fässern und Zist.,  
Benzolersatz,  
Reinigungsbenziniersatz

lieferet billigt M. Vogel, Dresden-  
Neustadt, Hospitalstraße 10b. u

## Deckreißig

billig abzugeben Gölitzer  
Strasse 15b. Fernspr. 29348.

Seite 24  
Freiburger Nachrichten  
Sonntag, 21. November 1916  
Nr. 323

Sonntag, am 21. November 1915.

**Deine Toten werden leben!**

Gedanken am Totensonntag.

Bang und wehmütig klingen heut' die Glocken, als läuteten sie einen Pfleger zu Grabe. Und so ist es auch. Ein Jahr, ein Kirchenjahr geht zu Ende. Und dem letzten Sonntag ist das Gedenken an die lieben Verstorbenen geweiht. So wandern die noch Lebenden heute mit Zeichen der Liebe und des treuen Gedankens hinaus zu den Gräbern. Alle Stunden brechen wieder auf, die Tüden, die sich nicht wieder ichtlichen, werden aufs neue schmerzhaft fühlbar, als, des Lebens Eitelkeit und Nichtigkeit tritt so nah an uns heran, daß einem aller Lebensmut und alle Lebensfreude dahinschwimmen will. Und wenn sie noch hingehen könnten zu den Gräbern! Mander Trauernden wäre das heut' ein großer Trost in dem schweren Leid, sie kann es nicht. Fern im Dien, fern im Wehen, da liegt ein Grab, darin ruht er mit seinen Kameraden der treuen Tote, der sein Leben als ein Opfer fürs Vaterland dahingegen hat. Die Gedanken nur können an diese fernem Gräber wandern, und nur im Geiste kann man dort seinen Kranz niederlegen. Wie manche Träne wird heut' in stiller Verborgenheit geweint werden, wie mancher Seufzer wird sich aus der Tiefe emporklingen. So tapfer, so bewundernswert tapfer kämpfte sie Tag für Tag den Schmerz nieder, die gute Mutter, die liebende Gattin, die treue Schwester, die dankbare Tochter, heut' will es gar nicht gelingen, da man sie alle zu den Gräbern hinauszuwandern sieht.

„Ach, wie ist das Leben doch so schwer, wenn, was man lieb hat, ist nicht mehr! Aber sei still!“ Wir schreiben ja heute nicht nur den Toten Sonntag, sondern wir begehen das Totenfest. Nicht niederwärts sollen wir blicken auf das, was vergangen ist, sondern überwärts auf das, was bleibt. Nicht in Tränenflut sollen wir hinabsteigen, sondern emporklimmen zu den Höhen über alles Dunkel, über alle Wolken und Nebelschleier hinaus, bis wir hinübersehen nach den ewigen Bergen, von wo herüber uns unsere lieben Verstorbenen grüßen als Erlöste von allem Leid und allem Erdensammer, aller Sünde und Schuld. Und, Gottlob, daß solches nicht nur ein frommer Wunsch ein schönes Traumbild für uns ist, sondern Wirklichkeit, auf das wahrhaftige Gotteswort und Christi eigene Auferstehung gegründete Wirklichkeit. Und nun: ein mußt Du wissen von Deinem Toten, daß ihm der Name Jesus nicht gleichgültig oder gar verhasst gewesen ist, dann kannst Du ganz gewiß sein, daß ihm das Los gefallen ist aufs Liebliche und ihm ein schön' Erbtel geworden ist.

Und dann beklage und beweine sein frühes Sterben nicht, sondern beweine Deine Liebe, daß Du ihm solch paradiesisch Leben von Herzen gönnst. Deine Toten werden leben (Jes. 26, 19), diese Worte öffnen uns den düsteren Vorhang und geben einen Ausblick hinein in eine helle, sonnige Zukunft ohne Sorgen und Enttäuschung, ohne Schmerz und Tränen.

Als die Farben sich einmal trüben um den Vorrang unter einander und eine jede ihren hohen Wert gepriestert hatte, das Grün auf das Kommen der Frühling und der Freude, das Rot auf die brennende Liebe und sommerliche Lust, das Blau auf den heiteren Himmel und die Treue, die schöne Frucht bringt, hingewiesen hatte, da wurde es plötzlich dunkel und immer dunkler, bis man keine Farbe mehr unterscheiden konnte, und als es hoffischer geworden war, da klang es triumphierend wie Spott und Hohn: Seht, das Schwarz in die mächtigste unter den Farben! Kaum war es gesprochen, da zeigte sich im Dänen ein schwacher Lichtschein, der wurde mächtiger und mächtiger, und bald überflutete alles eine so blendende Lichtfülle im hellsten, ungetrübten Schimmer, daß kein ein Wort zu sagen brauchte: Das lichte Reich bekam von allen den Siegespreis und die oberste Stelle in der Reihe der Farben ausgesprochen.

Das darf und heute trösten. Der Tod ist hart, stärker als die Reihe der Krankheiten, stärker als Kummer und Jammer, Leid und Enttäuschung, Betrug und Haß, was alles doch so sehr am Lebensmarkte nagt, noch stärker ist das Leben! Mag der Tod, der größte Feind im Leben, triumphieren, wenn er uns

Die Passagiere begaben sich, sich nur angern von dem herrlichen Ausblick der allmächtig immer mehr einschwindenden Insel trennend, in ihre Kabinen, um sich zu Tisch umzusetzen.

Oben in der Funkenstation oder Sand der Kapitän Braun und hielt ein Telegramm in der Hand, das ihm der Telegraphist soeben ausgefertigt hatte. Es lautete kurz und bündig:

„Berliner Kriminalkommissar Roth trifft am 5. Juli abends in Bergen ein. Kriminalpolizei Hamburg.“

„Also doch,“ sagte Braun. Dann berechnete er, ob Roth, wenn er sofort von Berlin abfahren wäre, das Schiff noch rechtzeitig in Bergen erreichen könnte. Man schrieb heute den 2. Juli, er konnte also über Kopenhagen, Christiania mit der Eisenbahn bequem vor der Weiterfahrt des „Polarstern“ in Bergen eintreffen, so daß eine Änderung des Reiseplanes des Schiffes nicht nötig war.

Dann begab sich der Kapitän in seine Kabine, machte ein wenig Toilette, besah noch einmal genau die Photographie Christians und ging dann in den Speisesaal hinunter.

Die Passagiere waren bereits sämtlich in dem elegant ausgestatteten Raume versammelt.

Hunderterte von elektrischen Glühlampen schufen eine tageshelle Beleuchtung, die von der mit Spiegeln und reichem Schmuckwerk versehenen Decke zurückgeworfen wurde und dem Saal ein überaus vornehmes Aussehen verlieh.

Die prächtig gedeckten Tafeln waren mit hübschen Tafelaufsätzen verziert, aus denen Blumen in allen Farben leuchteten.

Links und rechts vom Kapitän sahen zwei Berliner Glühlampfabrikanten, zwei Brüder Eckhard, mit ihren Frauen, die sich durch kostbare Toiletten bereits bemerkbar gemacht hatten.

Die Stewards servierten gerade die Suppe und wunderten sich nicht wenig, daß der Kapitän sich nicht ohne weiteres auf den ihm ein für allemal reservierten Platz oben an der Längstafel begab, sondern, von Tisch zu Tisch gehend, rechts und links die Weihen der Passagiere musternd, mit einem verbindlichen Lächeln „Guten Abend“ wünschte.

„Das sieht ja gerade so aus,“ meinte ein dicker Steward zu seinem Kollegen, „als ob der Oke jemanden sucht.“

Als der Kapitän die Reihe herum war, nahm er endlich erleichtert zwischen den Gebrüdern Eckhard Platz und nahm von diesen und deren Damen einige Komplimente entgegen für die Lebenswürdigkeit, mit der er sich als echter Hauswirt nach dem Befinden seiner Gäste erkundigte.

„Ja, man hat es als Kapitän nicht leicht,“ sagte er, seine Suppe aufstößend. Ein Herr, der der ihm überreichten Photographie ähnlich war, besah sich also nicht unter seinen Passagieren.

„Geben Sie mir eine Flasche Rotel,“ befahl er darauf dem ihn bedienenden Steward, um gleich darauf den Befehl zurückzunehmen, da die Gebrüder Eckhard ihn zu einer Flasche Zeit einluden.

Unter der Bedingung, daß er sich revanchieren würde, willigte der Kapitän ein, und im Umkleen funkelte der edle Trunk in den Gläsern.

Das Schiff, das schon kurz vor Tisch einige Male ziemlich heftige Bewegungen gemacht hatte, fing jetzt an, sich abwechselnd auf die linke und dann auf die rechte Seite zu legen, und zwischen durch, wenn eine allzu hohe Welle den Bug erfasste, sich mit terner unnachahmlichen Grazie zu heben und zu senken, die nur der zu würdigen versteht, der gegen die Seekrankheit geliebt ist.

„Donnerwetter,“ sagte Eckhard senior zu seinem etwas jüngeren Bruder, „Donnerwetter, leicht wird heute gleich abzuweichen, sie sieht schon ganz abweichend aus!“ Und richtig, kaum hatte er es ausgesprochen, als sich seine Gattin mit allen Zeichen der Seekrankheit erhob und, geküßt von dem liebevollen Gatten, die Kabine aufsuchte, um über die Vorräte des festen Bodens unter den Füßen nachzudenken, soweit sie überhaupt noch denken konnte.

Bald folgten von den übrigen Tischen eine und zwei Damen, bald einige Vertreter des starken Geschlechts, und als das Eis serviert wurde, war nur noch ein Bierdel der vorher noch so fideles Reisegesellschaft auf seinen Plätzen.

„Wir haben einen recht heftigen Nordweststurm gegen uns,“ meinte der Kapitän, veranlagt sein Eis aufstößend, „wir werden wohl übermorgen früh mit einiger Verspätung in Odde eintreffen.“

Das Schiff wurde von einer besonders schweren See getroffen, so daß das Wasser laut plätschernd gegen die dickleibigen Fenster des Eszsaales schlug.

(Fortsetzung am Dienstag.)

**Hauptniederlage u. Alleinverkauf der berühmten Fabrikate:**



**Dr. Diehl Stiefel**  
Naturgemäße Fußbekleidung

**Fortschritt Schuhe**

Feinstes Fabrikat



**Petto**

**Jugendstiefel**  
für sorgsame Eltern ein Juwel

Größtes Schuhlager Dresdens

**Neustadt**

Größtes Schuhlager Dresdens

Wettiner Str. 31-33, Ecke Mittelstr.

König Johannstr. Ecke Moritzstr.

Pimaischer Platz, Ecke Gruner Str.

Prager Str. Ecke Sidonienstr.

Haupt-Str. Ecke Ritterstr.

**! Wein-Gelegenheit !**  
Da noch leere Fässer und Geld für den 1915er Brauch, gebe billig ab aus erster Hand: **Roselwein** von herrlicher Qualität, Großabnahme von 1.600,- pro 1000 Liter an, Rhein 1.700,-, Her Rosel 1.850,-, und neuer, Probefläschen und Risten von ca. 30 Liter oder Flaschen 70, 80 und 96 A pro Liter, od. 1/2 Liter. Probieren umsonst (50 A Porto einnehm.) Seite Ref. Off. erb. u. D. 5222 a. d. Exp. d. Bl.

**Frauen**  
Spezialparade, Frauen-See, Leibbinden, alle hiesigen Artikel.  
**Frau Freisleben**  
am Postplatz, Filiale Wallstraße 4. Man achte auf Firma!

**Rosenhauben**  
aus geblütem Gazepapier, welches das Wasser nicht durchläßt und ein Erkranken der Kronen verhindert. Rein Abbrechen der Stämme mehr. 4 verschiedene Größen, 30/40 bis 60/70 cm, à 22-55 A.  
**Moritz Bergmann**  
Spezialgeschäft für alle Sämereien und Blumenzwiebeln, Wallstraße 9, Amalienstr. 21  
oder H. Bügel zu kaufen gef. Willnitzer Str. 66, 1. r.

**10000 Stück 3/4-Ltr.-Korkflaschen**  
zu verkaufen  
Dresden-N., Chemnitzstr. 52.  
**Kissenseide**  
ganz neue Muster  
**Carl Schneider**  
Altmarkt 8  
**Seidenhaus**

**Filzschuhe**, Dichter, Soldaten-Regimentsziehschuhe und Gummischuhe kauft man am besten nur im **Spezial-Geschäft** **Am See**, Ecke Al. Blauenstraße, Wasse bei Zeltz.  
**Kleider-Samt**  
seit 25 Jahren eingeführte Qualitäten  
Neueste Farben!  
**Carl Schneider**  
Altmarkt 8  
**Seidenhaus**

**Brillantringe**, Ohrringe, Broschen, Lohliens mit Silberwaren verkauft billig Schmid, Amalienstr. 1, 5. 18294.  
**Seiden-Stoffe**  
für Kleider und Blusen in reicher Auswahl  
**Carl Schneider**  
Altmarkt 8  
**Seidenhaus**

**Hof- u. Kammerlieferant**  
**Raum erspart**  
das neue, gef. gefaltete **Diwan-Bett**  
Am Tage: Bequemes, elegant. Ruhelofa.  
Nachts: solides u. behagliches Reformbett.  
Bitte verlangen Sie Prospekte.  
**Allein-Verkauf.**  
**Herm. Mühlberg**  
**BRÜCHE** werden durch ein gulliges Bruchband noch **Walther Kunde**  
Dresden, Pirnaische Straße 43-45.

Ins Herz getroffen hat, daß wir aufstehen vor Schmerz. Deine Toten werden leben", das ist der Siegesjubel, der durch alles Schlachtengerümmel hindurchklingt. Wir haben nun nur um so eifriger für uns selbst zu sorgen. Ein Alpenführer ermunterte den Bergsteiger, dem er diente, ihm über die tiefe Klüft hinweg die Hand zu reichen und sich seiner starken Hand anzuvertrauen, mit den Worten: "Diese Hand hat noch niemanden losgelassen!" So vertraue Du Dich Deinem Geliebten an, dem Lebensfürken, seine Hand ist stark und treu, daß er Dich über die Grabeshügel hinweg hinauszieht in die Welt ewigen Lebens, auf daß Du mit ihm und den lieben Toten auf ewig zusammen sein magst!

Paradies, Paradies,  
Wie ist Deine Frucht so süß!  
Unter Deinen Lebensbäumen  
Wird uns sein, als ob wir träumen:  
Bring' uns, Herr, ins Paradies! E. Sch.

### Wer war's?

Roman von Karl Heinrich Müller.

(s. Fortsetzung.)

Wihelm von Bunsdorf schaute sich glücklich, daß der Zufall ihm eine so schöne Tischgenossin wie Hilde Schorf beschert hatte, und er hatte beschlossen, sie, die augenscheinlich auch verständig und, wie er aus der Passagiersliste erfahren hatte, aus tadelloser Familie war, im Auge zu behalten.

Sie amüsierten sich über einen großen Seebagger, der an der Seite des Fahrwassers festgemacht hatte und emsig bei der Arbeit war.

Dann kam Guxhaven und dahinter das dreieckige Seezeichen, das auf der äußersten Spitze des linken Ufers auf dem Fels errichtet ist, in Sicht, und im Hintergrunde hell leuchtend die Nordsee.

Der „Polarstern“ näherte sich dem Hafen, ohne anzulegen, die Maschine koppte.

„Das ist die alte Liebe“, sagte Bunsdorf, nach der hoch am Ufer erbauten Landungsbrücke deutend.

„Alte Liebe rohet nicht“, erwiderte Hilde lächelnd, „welch ein poetischer Name für eine einfache Schiffsbrücke!“

Die Guxhavener Badegäste winkten Grüße herüber. Ein kleines Lotsenjähzeng legte an dem leicht sich bewegenden Schiffe an. Eine Strickleiter wurde herabgelassen; der Lotse kam an Bord und ging auf die Kommandobrücke, um sich beim Kapitän zu melden. Dann ein Pfiff. Die Strickleiter wurde eingezogen, und langsam und dann immer schneller begann das Herz des Schiffes, die gewaltige Maschine, ihre endlose, unermüdete Arbeit von neuem.

Kapitän Braun, ein großer, blonder Mann, Mitte der vierziger, der mit ruhiger Energie das ritterliche Auftreten verband, das die Schiffsführer der großen deutschen Dampferlinien kennzeichnet, war nicht wenig erkrankt, als der Lotse ihm ein angeblich vor einer Stunde in Guxhaven eingegangenes Telegramm der Hamburger Kriminalpolizei einhändigte.

Er übergab dem Ersten Offizier Glacken das Kommando und begab sich in seine auf dem Promenadenende gelegene Kabine. Dort öffnete er das Telegramm, das sehr umfangreich war und folgendermaßen lautete:

„Seeben wird gemeldet, daß zwei Herren, die jedoch nicht näher beschrieben werden können, achtern abend auf dem hiesigen Zentralbahnhof an der Wechselbrücke drei Hundertmarknoten in deutsches und norwegisches Geld umgewechselt haben.“

Wie Sie wissen, ist vor einiger Zeit in Berlin ein Verbrechen verübt worden, indem der Berliner Kriminalkommissar Christian entweder eine Million Mark in Hundertmarknoten usw. unterschlagen hat oder um diese Summe beschoben worden ist.

Der Wechselkäufer, der sich an diese Kapitalfische erst nachträglich erinnerte, ist mit uns der Ansicht, daß die oder der Verbrecher, da sie norwegisches Geld verlangt haben, vielleicht auf Ihrem Schiffe die Nordlandfahrt unter falschem Namen mitmachen, um so möglichst unauffällig der ersten Strafverfolgung aus dem Wege zu gehen.

Das beifolgende Bild des Kriminalkommissars Christian wird Ihnen auf unser besonderes telephonisches Ersuchen von der Guxhavener Polizeibehörde ausgehändigt.

Wir stehen augenblicklich in telegraphischem Verkehr mit der Kriminalpolizei zu Berlin, die vielleicht einen Kriminalkommissar nach Bergen entsenden wird, wo Sie ihm auf dem „Polarstern“ Unterkunft und jede erforderliche Hilfe gewähren wollen.

Auf der Höhe von Delgostrand werden Sie durch Funkenspruch verhandelt werden, ob ein Kommissar in Bergen erscheint. Kriminalpolizei Hamburg.

Das Telegramm, dem eine Photographie beilag, war von dem Lotsen in einem Briefumschlag überreicht worden, in dem die Guxhavener Polizeibehörde in einem besonderen Schreiben auf das telephonische Ersuchen der Hamburger Behörde hinwies.

Kapitän Braun ließ den Telegraphisten, der den Funkensprecher zu bedienen hatte, kommen und teilte ihm den Sachverhalt mit.

„Natürlich strengstes Stillschweigen über die ganze Sache! Vor und hinter Delgostrand bin ich selbst auf der Brücke! Verstanden?“

„Ja Befehl, Herr Kapitän!“

Dann ging der Schiffskommandant in seiner geräumigen Kabine hin und her. Er überlegte:

„Mein Diner um sieben Uhr werde ich einen kleinen Ausdang bei meinen Passagieren machen und sie mir einmal auf Christian hin ansehen. Unter den dreihundert Passagieren sind etwa hundert Damen, bleiben also zweihundert Herren übrig.“

Dann begab er sich wieder an Deck, nachdem die Depesche mit dem Bilde in dem Umschlag verschlossen war, und ließ den Oberheizer mit der Passagierliste zu sich rufen.

Der Befehle kam.

Braun durchsah die Liste. Ein Christian war natürlich nicht verzeichnet, aber die Mehrzahl der Herren war ebenfalls ohne Namen notiert, auch viele Damen waren einzeln angemeldet.

Er ging nochmals in seine Kabine zurück, um die Liste in Ruhe zu studieren.

„Was schwimmt dort auf dem Wasser?“ fragte ihn dicht an der Tür ein Herr, der wie ein Professor ausah.

„Ich sehe nichts schwimmen“, antwortete der Kapitän.

„Da dort, der schwarze dreieckige Gegenstand!“

„Ah so! Das ist die Schiffsmarke oder, wie es richtiger heißt, das Seezeichen der Insel Neuwerk.“

Professor Vehr verbeugte sich, dem die Tür hinter sich schließenden Kapitän verbüßt nachsehend. Es sah in der Tat so aus, als wenn die Insel Neuwerk mit ihrem Seezeichen auf dem Wasser schwamm.

Braun sah in seiner Kabine nach überlegte. Er wußte, daß viele Passagiere, die zu zweien fuhren, sobald es sich um Familien handelte, die Kabinen zusammen bestellten.

Die beiden Geschlechter konnten aber auch, um jeden Verdacht von sich abzuwenden, jeder eine Einzelkabine genommen haben.

Es waren zufällig in den letzten Tagen mehrere Einzelkabinen wegen Behinderung der Passagiere frei geworden.

Auch konnten sie absichtlich jeder in eine besondere Kabine mit einem wildfremden Herrn zusammengezogen sein, um sich angeblich an Bord erkennen zu lernen und sich auf keinen Fall zu verraten.

War es überhaupt sicher, daß die fraglichen beiden Männer mit der Tat etwas zu tun hatten? Und warum sollten sie gerade kein Schiff genommen haben, wo doch von Hamburg aus auch norwegische Dampferlinien den Verkehr zwischen Deutschland und Norwegen vermittelten?

Über das war nicht seine Sache, dachte er.

Wenn die heilige Hermantad nun einmal Reinigung für mein Schiff hat, so will ich wenigstens die Sache noch kräftig unterstützen“, sagte er dann aufstehend und sich auf die Kommandobrücke begebend.

Es war sechs Uhr abends, der Himmel hatte sich ein wenig bewölkt, die See war etwas bewegter geworden und man sah hier und da weiße Kämme auf den dunklen Wellen erscheinen.

Ganz fern am Horizont tauchte eine rotig angehauchte kompakte Masse aus der See empor. „Delgostrand!“ ertönte es vorn vom Promenadenende. Eine Anzahl Herren und zwei Damen standen vorn am Bugspit auf der Plattform und schauten mit den Gläsern hinüber.

Auch vorn auf dem Promenadenende sammelte sich allmählich eine größere Zahl von Passagieren, die den Ersten Offizier, der sich unter sie gemischt hatte, mit Fragen beharrten.

Es wurde zum Diner geboten.

## Wir Feldgrauen

lesen am liebsten Kürschners Bücherschatz,

welcher ausgezeichnete Erzählungen in großer Schrift bringt. Legt deshalb jeder Weihnachtsendung einige Bändchen bei. Preis 20 Pf. Vorrätig in allen Buchhandlungen. Verlagsverlag Hermann Müller Verlag Berlin W. 9.

Unter anderem erhielt ich aus Bleiche grosse Posten

### Hemden-Tuche

aus Pa. Garnen, die ich sehr billig abgebe.

**H. Rösler,**  
Rosenstrasse 14.  
Eig. Weberei in Ebersbach.

Auf allen Kriegsschauplätzen sind in ere

### Wärmöfchen

mit Kohlen  
# 1,-  
und  
**Spirituskocher**  
gefüllt mit Spiritus  
# 1,-

2 große Wärmöfchen für unsere Truppen.

**Gebrüder Eberstein**  
Httmarkt 7.

### Kleider-Samt,

7. Lindner Qualität, für Kostüme und Kleider, sowie prima schwarze Damentuch.

große Auswahl in Kostümtouren, Mantelstoffen, Blusenstoffen.

**Eollenne**  
in allen Farben, für Kleider und Hülsen ausreicht, verkauft zu billigsten Preisen

**Frau Kunze,**  
Fürstenplatz 2, part.

**Kreuz. Piano,**  
wenig gebraucht, sehr preisw. zu verkaufen. **Pianofabrik H. Ullrich,** Pirmasheimstr. 1.

Für Kinderfüsse

Zur Grundlage körperlicher Gesundheit gehört die Fußbekleidung. Einer zweckmäßigen Beschuhung für Kinderfüsse widmen wir darum — ganz besondere Aufmerksamkeit — und führen nur erprobte Modelle gefälliger Form



**HAMMER**  
Prager-Str 24

**J. Olivier**  
Königlicher Hoflieferant  
Prager Strasse 5  
empfiehlt

**Frühstückstee** | **Grustee**  
das Pfund M. 3,00. | das Pfund M. 2,00.



**Carl Dreier**  
Pelzwarenfabrik • Wettinerstrasse 38 u. 40.

**Feine Pelzwaren**  
eigener Herstellung in allen Preislagen.  
Eigene Entwürfe.  
**Pelzjacketen und Mäntel.**

**Königlicher Holländischer Lloyd**



**Nächste Abfahrten von AMSTERDAM nach SÜD-AMERIKA**  
(La Coruña, Vigo, Lissabon, Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, und Buenos Aires).

Schnelldampfer:  
**HOLLANDIA, B. Dez. u. weiter alle 14 Tage.**

Frachtdampfer-Expeditionen nach Bedarf.

Auskunft durch den Königlichen Holländischen Lloyd, Amsterdam oder in  
**DRESDEN: Reisebureau A. L. Monde,**  
Sidonienstrasse 9.

**NACH SÜD-AMERIKA**

Hervorragend fein schmeckende reine

### Apfel - Marmelade

2-Pfd.-Glas infl. . . A 1,20.  
5-Pfd.-Eimer infl. . . A 2,80.

Sehr aromatisch schmeckender

### Zucker - Honig

1-Pfd.-Glas infl. . . A - 60,  
2-Pfd.-Glas infl. . . A 1,20.

**Petzold & Aulhorn A.-G.**  
Wilsdruffer Strasse, Ecke Quergasse,  
Pirnaischer Platz (Kaiser-Palast),  
Hauptstr. 2, Bautzner Str. 41, Louisenstr. 12.